Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 4. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 2.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 4. Jan. Heute Mittag trat die Staatslegislatur zusammen. Gouverneur Fifer wird morgen seine Botschaft einschicken.

Opfer des Dampfrosses!

Springfield, Ill., 4. Jan. 720 Getödtete, 2440 Verletzte, darunter auch viele auf Lebenszeit Verstümmelte, — das ist das Verdienst der Eisenbahn im Staate Illinois für das verflossene Jahr! Unter den Getödteten sind 25 Passagiere, 218 Angestellte und 477 Andere. Die Zunahme an Getödteten gegen das Vorjahr beträgt 52, die Zunahme an Verletzten 542.

Reading-Bahn gegen Gewerkschaften.

Pottsville, Pa., 4. Jan. Es drohen wieder Mißhelligkeiten zwischen der Reading-Bahn und denjenigen ihrer Locomotivführer und Heizer, welche zur Locomotivführer-Brüderschaft und verwandten Organisationen gehören. Die Verständigung im vergangenen Herbst war nur eine vorübergehende, und die Geschäftsleitung der Reading-Bahn bereitet sich auf einen Kampf vor, bei welchem sie der angreifende Theil sein wird. Die Gewerkschaften wollen wissen, daß die Bahngesellschaft alle ihre Angestellten zwingen wolle, den Arbeiterorganisationen zu entsagen.

Ein Klavier-„Trust."

New York, 4. Jan. Unter den Gesetzen des Staates New Jersey hat sich eine mächtige Vereinigung von Klavierfabrikanten gebildet. Die Hauptpersonen bei derselben sind die Millionäre William Steinway und Freeborn G. Smith. Man glaubt, daß dies die stärkste Vereinigung von Klavierfabrikanten ist, welche je in unserem Lande zustande gekommen ist.

Endete durch Selbstmord.

Des Moines, Ja., 4. Jan. Peter Sutter, ein reicher deutscher Landwirth, welcher am letzten Donnerstag seine Gattin umbrachte, hat im County-Gefängniß Selbstmord mit einem Rasirmesser begangen, das er dem Gefängnißbarbier in einem unbewachten Augenblick entwendet hatte.

Interessanter Fund.

Salt Lake City, Utah, 4. Jan. Im westlichen Theil der Stadt wurde gestern, nur 4 Fuß unter dem Boden, ein versteinerter Mann ausgegraben. Die Gestalt ist vollkommen erhalten und wiegt etwa 700 Pfund.

Blaines Zustand.

Washington, D. C., 4. Jan. In der Wohnung des todtkranken Ex-Staatssecretärs Blaine hieß es heute Vormittag, daß der Patient „ein wenig" besser sei.

Mormonen nach Mexico.

New York, 4. Jan. Eine Depesche aus Santa Rosalie, Mexico, besagt: Der Aelteste John Stuart aus Salt Lake, welcher von der mexicanischen Regierung eine Concession erwirkte zur Gründung einer Mormonencolonie dahier, traf gestern mit 20 Familien ein, welche etwa 100 Personen umfassen. Man erwartet, daß die Colonie bald aus rund 3000 Personen bestehen wird. Den Colonisten wird gestattet werden, ihre Religion nach eigenem Gutdünken auszuüben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Tauric von Liverpool; Britannia von Marseille; Bothnia von Liverpool; Westernland von Antwerpen; Weimar von Bremen.

Boston: Rhenania von Hamburg und Antwerpen.

Philadelphia: Nestorian von Glasgow.

Boulogne: Spaarndam von New York nach Rotterdam.

Antwerpen: Illinois von Philadelphia.

Southampton: Suevia von New York nach Hamburg.

Hamburg: Bohemia von New York.

Bremen: Havel von New York.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen; Ems nach Genua.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schnee heute im nördlichen Illinois; wärmer Donnerstagfrüh, kühler am Abend; die Winde verwandeln sich in westliche.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Telegraphische Notizen.

— Ein in Calcutta, Ostindien, erscheinendes Blatt berechnet, daß das indische Staatsbudget, statt den vorhergesagten Ueberschuß zu erreichen, ein Deficit von 160,000 Rupien aufweisen wird.

— Bedeutendes Aufsehen hat in Ungarn und Oesterreich der Führer der ungarischen Freisinnigen, Eotvö's, mit einer Rede hervorgerufen, worin er sagte, der König könnte durch Unterthanen nicht beleidigt werden, da er unnahbar hoch über alle Anderen hervorrage. Ferner erklärte er, den Liberalen sei Ungarn theurer, als ihre Religion, und sie würden lieber ihre Religion ändern, als ihrem Vaterland etwas zu vergeben. Die Wiener Blätter haben nicht den Muth gehabt, den genauen Wortlaut der Rede abzudrucken.

Ausland.

Kälte und Schnee.

Unwetter in fast ganz Europa.

Auch Menschenopfer.

Wien, 4. Jan. Schreckliche Schneestürme wütheten gestern in ganz Oesterreich und Ungarn. Der Verkehr stockt zum großen Theil, Dutzende von Dörfern sind gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten, und die Eisenbahn von hier nach Triest ist fast völlig eingeschneit; mehrere Courierzüge waren im Schnee begraben und mußten von dem Militär mit Schaufeln freigemacht werden. Auch auf anderen Bahnlinien ist der Verkehr zum Theil gesperrt. In Triest wurde durch das Schneegestöber fast Alles zum Stocken gebracht, sogar die Gottesdienste und die Theatervorstellungen. Auch in Fiume ist die Schneenoth groß, und in der Nähe des Hafens trieben eisige Winde die Schneemassen bis zum zweiten Stockwerk der Häuser empor. In hiesiger Stadt ist empfindlicher Gemüsemangel eingetreten, da die Marktleute nicht nach der Stadt kommen können, und die Händler haben weder Milch noch Butter mehr; der Schnee ist zwischen den Straßen und den Trottoirs zu 10 bis 12 Fuß hohen Hügeln zusammengeschaufelt. Alle Jagdausflüge des Kaisers in Steiermark sind abbestellt.

Das Wetter hat wenigstens das eine Gute, daß hier Tausende von Arbeitslosen vorübergehende Beschäftigung als Schneeschaufler gefunden haben.

Berlin, 4. Jan. Immer mehr Nachrichten über die bittere Kälte kommen aus allen Theilen des Reiches. Alle Seen sind gefroren, und auf den „krystallenen Ebenen" wird dem Schlittschuh- und anderem Eissport sehr lebhaft gehuldigt. Bei Gifhorn in Hannover ist eine ganze Familie beim Versuch, die Aller zu überschreiten, durch das Eis gebrochen und ertrunken. Noch viele kleinere Unfälle sind passirt. Die „kalte Welle" hat sich so ziemlich über das ganze europäische Festland gewälzt.

Wie aus Frankreich hört, sind dort viele Personen an der Kälte umgekommen, und die Stadt Dijon ist völlig eingeschneit und von der Außenwelt abgesperrt.

Paris, 4. Jan. Die Seine ist zugefroren, und in ganz Frankreich ist es ungewöhnlich kalt. Zwei alte Frauen wurden gestern in ihrer Wohnung erfroren vorgefunden; sie hatten offenbar in den letzten 24 Stunden nichts mehr zu essen gehabt; in einer Schublade ihrer Commode fand man 30 Franken in Banknoten.

Luzern, 4. Jan. Die Temperatur in der ganzen mittleren Schweiz ist auf 11 Grad (Celsius) unter Null gesunken! Heftige Schneestürme ziehen über das Land, und der Vierwaldstätter-See ist mit Eisschollen bedeckt.

Zürich, 4. Jan. Das Thermometer zeigte gestern hier 30 Grad C. unter Null (?) und in Bern 12.

Ajaccio, Corsica, 4. Jan. Ungeheure Schneemassen sind hier gefallen und haben den Verkehr mit der Außenwelt größtentheils unterbrochen.

Paris, 4. Jan. Hierorts ist neuerdings die Temperatur wieder gestiegen, und zwar von 22 auf 33 Grad Celsius, und dabei ist das Wetter sehr schön geblieben.

Rom, 4. Jan. In Italien ist allenthalben sehr strenges Wetter. In unserer Stadt hat es viele Stunden lang unausgesetzt geschneit.

St. Petersburg, 4. Jan. Auf dem Eise in der Nähe von Kronstadt sind mehrere Soldaten jämmerlich erfroren.

London, 4. Jan. Ein dichter Nebel und strenger Frost herrschen heute, und die Themse ist mit Treibeis gefüllt. Die Kälte verursacht namentlich den Armen schwere Leiden. Ein bezeichnender Auftritt wird aus Whitechapel gemeldet, wo eine Anzahl Beschäftigungslose versammelt waren. Ein kleines Fuhrwerk kam daher, auf welchem sich eine große schwarze Kiste befand; der Lenker des Gefährtes stieg ab und theilte den Nächststehenden mit, daß in der Kiste Brod und Käse seien, und daß er den Auftrag habe, die Vorräthe an die wirklich Bedürftigen zu vertheilen. Sofort wurde er von einer Menschenmenge umringt. Das erste Brot und Käse wurde den Nächstehedden gegeben, und sofort suchten Dutzende von Männern und Frauen das Gefährt zu besteigen und „sich selbst zu helfen". In dieser Bedrängniß begann der Vertheiler, die Vorräthe blindlings in den Menschenhaufen hinein zu werfen, und dieselben fanden blitzschnell ihre Herren. Auf solche Art wurden etwa 50 Laibe, die in je vier Viertel geschnitten waren, mit kabelmäßiger Schnelle vertheilt; eine Quantität Brot fiel aber zur Erde und wurde mit Füßen getreten. Als der Vorrath erschöpft war, fuhr das Gefährt so schnell wie möglich davon.

Lechzen nach Krieg mit Deutschland.

Paris, 4. Jan. Im Hinblick darauf, was jüngst über eine nachtheilige Wirkung des Panamascandals auf das freundschaftliche Einverständniß zwischen Frankreich und Rußland gesagt wurde, hatte der Correspondent des „Figaro" Besprechungen mit den bekannten russischen Generälen Komerow und Tschernajew, um ihre Ansichten über die Sachlage zu erfahren. Beide Generäle sprachen ihre vertrauensvolle Erwartung aus, daß die Panama-Angelegenheit keine Wirkung auf die Freundschaft Rußlands für Frankreich haben werde. Bezüglich der allgemeinen europäischen Verhältnisse erklärten sie, daß ein Krieg mit Deutschland der populärste aller Kriege sein würde.

Der Panamascandal.

Paris, 4. Jan. Floquet erklärt die Angabe, daß er als Vorsitzer der Abgeordnetenkammer zurücktreten wolle, weil sein Name mit dem Panamaschwindel in Verbindung gebracht worden sei, für durchaus unbegründet, und die Behauptung, daß er einem russischen Staatsmann zur Erlangung von 500,000 Franken von der Panamagesellschaft verholfen habe, bezeichnet er als eine gemeine Lüge; ferner erklärte er alle Gerüchte über einen Zwiespalt im Ministerium für aus der Luft gegriffen.

Es scheint, daß keine Verhaftungen mehr in Verbindung mit der Panama-Angelegenheit erfolgen werden. Der Proceß der unter Bestechungsanklagen stehenden Abgeordneten und Ex-Minister nahm vor dem Staatsanwalt seinen Anfang. Das Verhör des jungen Lesseps und seiner Mitverhafteten ist beendet, ohne vieles Neue zu Tage gefördert zu haben.

Msgr. Hulst und 14 französische Abgeordnete und Senatoren haben ein Rundschreiben erlassen, worin sie eine 9tägige Gebetszeit vorschlagen, um Gott zu bitten, Frankreich aus seiner gegenwärtigen unglücklichen Lage zu erlösen.

Die Cholera.

Hamburg, 4. Jan. Gestern wurden hier zwei neue Cholerafälle, und in Wandsbeck einer zur Anzeige gebracht. In Altona sind gestern zwei Personen an der Seuche gestorben.

Richard Wagner'sche Manuscripte.

Berlin, 4. Jan. Die deutsche Wagner-Gesellschaft hat in Wien die Sammlung von Manuscripten und anderen Gedenkstücken des berühmten Tondichters, welche unter dem Namen „Wiener Wagner-Museum" bekannt ist, jetzt angekauft, und zwar für 100,000 Mark. Zu den Bedingungen des Kaufs gehört auch die, daß die bisherigen Besitzer der Sammlung noch fortfahren sollen, dieselbe zu vermehren, bis zum Jahre 1895; alsdann wird sie in den deutschen Besitz übergehen.

Es wird weitergeräubert.

Wien, 4. Jan. Die Behörden in Warschau sind sehr aufgeregt über das Umsichgreifen der Straßenräuberei in Russisch-Polen. Wieder ist eine Anzahl neuer Raubanfälle vorgekommen.

Etwa 60 Meilen von Warschau griff eine Schaar von 16 maskirten Räubern das Gutshaus des Barons Khowotky an, wurde aber nach einem blutigen Kampf zurückgetrieben. In der Provinz Radem, an der österreichischen Grenze, machten 20 Räuber einen Angriff auf das Haus des reichen Gutsbesitzers Wetschkeorwitsch, plünderten Alles, schlachteten auch das Vieh und steckten schließlich das Haus in Brand.

Der Eigenthümer bewerkstelligte sein Entkommen, nachdem er mehrere Brandwunden davongetragen. Truppen verfolgten die Räuber und nahmen die meisten nach hitzigem Kampf gefangen; mehrere Soldaten wurden gleichfalls verwundet.

Verschwundene Kinder.

Wien, 4. Jan. Es scheint, daß hierorts seit Kurzem eine wohlorganisirte Bande von Kinderräubern haust. Eine ganze Anzahl Eltern haben der Polizei gemeldet, daß ihre kleinen Töchter, im Alter von 8—12 Jahren, abhanden gekommen sind.

Für Rußlands Nothleidende.

St. Petersburg, 4. Jan. Der Zar hat Befehl gegeben, daß, um die Wirkungen der Hungersnoth zu lindern, in allen betreffenden Bezirken sofort Nothstands-Arbeiten in Angriff genommen werden sollen.

Telegraphische Notizen.

— Aus Constantinopel kommt die Meldung vom Ableben des Oberrabiners von Jerusalem.

— Die „Vossische Zeitung" sagt in ihrer Besprechung der gestern erwähnten Neujahrsrede des Kaisers Wilhelm, die liberalen Parteien könnten jetzt alle Hoffnung auf die Zurückziehung oder Aenderung der Militärvorlage fallen lassen und sollten daher unverzüglich Vorbereitungen für eine allgemeine Neuwahl treffen, da die Auflösung des Reichstages ja sicher sei.

— In der Unica-Grube zu Angeles, Calavera-County, Cal., wurde die Entdeckung gemacht, daß 28 Pfund Gestein nicht weniger, als 16 Pfund Gold ergeben; ein Felsstück, das nur 5 Pfund wog, enthielt 3 Pfund Gold. Dies soll der reichste je dagewesene Fund sein, und der Ertrag der Grube vermindert sich noch immer nicht.

— Aus Indianapolis wird gemeldet: In der Nähe von Francesville zersprang gestern der Dampfkessel einer Locomotive, wobei der Heizer und der erste Bremser sofort getödtet wurden. Der Locomotivführer und ein Farmer, welcher in der Nähe des Unglücksplatzes Heu ablud, sind sehr schwer verletzt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Feuer.

In Folge einer schadhaften Heizröhre entstand gestern Abend in der Wohnung von Christian Peters, No. 439 N. Clark Str., ein Feuer. Der Eigenthümer der Wohnung war zur Zeit mit seiner Familie vom Hause abwesend, in Folge dessen konnten die Flammen weiter um sich greifen, ehe der Brand bemerkt wurde. Der Schaden, welcher an dem Hause und den Einrichtungs-Gegenständen angerichtet wurde, dürfte etwa $200 betragen.

Im Adams-Costüm.

William Werlicka auf dem Kriegspfade.

Ein Theil der Nordwestseite befand sich gestern Abend in hellem Aufruhr, denn William Werlicka, der Schwede, welcher seit Langem der Schrecken der Nachbarschaft von North Ave. und Fairfild Ave. ist, war auf dem Kriegspfade.

Werlicka, der von Beruf Straßenpflasterer und körperlich ein wahrer Herkules ist, hatte gestern während des ganzen Tages gezecht und kam gegen Abend ziemlich besäuselt, sonst aber in bester Laune, nach Hause. Nachdem er sich vollständig entkleidet, begab er sich zu Bett. Seine Frau, die ihren „Pappenheimer" kannte, wußte, daß er im Laufe des Abends noch einmal Durst bekommen würde. Um zu verhindern, daß er irgend welches Unheil anrichte, griff sie zu einem drastischen Mittel, sie versteckte seine Kleider.

Es dauerte thatsächlich nicht lange, so erwachte Werlicka, von unausstehlichem Durst gepeinigt. Er erhob sich und suchte nach seinen Kleidern. Dem Wasser-Hydranten warf er im Vorbeigehen einen unsagbar verächtlichen Blick zu, und da er nicht fand, was er suchte, bewaffnete er sich mit einem langen Messer und einem Krug, stieg, da die Thüren verschlossen waren, durch das Fenster und wanderte, vollständig nackend, die North Ave. entlang, in der Richtung nach seiner Stammkneipe.

Auf der Straße war es bitterkalt, doch unserem Helden schien dies wenig zu geniren. Ebensowenig kümmerte er sich darum, daß verschiedene Frauen bei seinem Anblick in Ohnmacht fielen und daß die Fenster in den Häusern die Straße entlang sich belebten. Ruhig verfolgte er seinen Weg und kam unbelästigt nach Zenieschecks Wirthschaft, an der Ecke von California und North Ave.

Die dort anwesenden Gäste verschwanden im Nu und der Wirth weigerte sich, dem durstigen Schweden den Krug zu füllen. Werlika, der gestern Abend keine Spur seiner sonstigen Wildheit zeigte ging wieder hinaus, setzte sich auf ein leeres Bierfaß und zog abwechselnd bald das eine, dann wieder das andere Bein in die Höhe.

Mitlerweile hatte irgend Jemand die Polizei alarmirt und nach einer Weile erschienen 2 Patrollwagen, mit Blauröcken bemannt, auf der Scene. Man wußte aus Erfahrung, daß mit Werlidka nicht gut Kirschen essen war, doch gelang es, sich seiner zu bemächtigen, ohne daß Jemand mit seinem Messer in nähere Berührung gekommen wäre. — Eine Viertelstunde später landete er mit seinem noch immer ungelöschten Durst in der Station und wurde in einer Zelle einquartiert.

Durch zwanzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Keine Zeugen vorhanden.

Als heute der Fall von Michael Shevlin vor Richter Brentano zur Verhandlung kommen sollte, stellte es sich heraus, daß die Hauptzeugen, Herr und Frau Fleck, wohnhaft 676 W. Ohio Str., nicht erschienen waren. Shevlin hatte Frau Elisabeth Fleck im November eine Börse mit $15 gestohlen und später verschiedentlich Versuche gemacht, aus der Haft zu entkommen. Der Polizist, welcher die Vorladungen überbringen sollte, erklärte, daß er die Zeugen nicht habe antreffen können. Der Richter erließ einen Befehl, die Zeugen so bald als möglich vorzuführen.

Eis an der Crib.

In Folge der strengen Kälte hatte sich innerhalb des Wellenbrechers um die Crib des Wassertunnels an der Nordseite Eis gebildet und in Folge dessen war der Zufluß in den Tunnel ungewöhnlich schwach. Capt. McKee, der Cribwächter, telephonirte daher gestern um Hilfe. In Folge dessen wurden zwei Schleppdampfer nach der Crib gesandt und nach harter Arbeit gelang es, das Eis zu entfernen. Um die Neubildung desselben zu verhindern, werden die Dampfer bis auf weiteres an der Crib liegen bleiben.

Billig davongekommen.

Walter Gaynor, jener Strolch, welcher an der vor Kurzem von Mitgliedern der berüchtigten McGrath-Bande in einem Zuge der Eastern Illinois-Bahn verübten Schießerei theilgenommen hat, wurde heute dem Richter Glennon vorgeführt. Geheimpolizist Bailey, den die Verbrecher mit ihren Revolvern in Schach gehalten hatten, erschien als Zeuge für die Anklage.

Nach längerer Verhandlung setzte es Gaynor durch, daß er blos wegen unordentlichen Betragens um $100 bestraft wurde.

* Mehrere Bürger aus Hyde Park erhoben heute im Superior-Gericht Protest gegen die geplante Eröffnung von Jeffrey Ave. und die Erhebung einer Spezial-Steuer zu diesem Zweck. Als Grund des Protestes wurde angegeben, daß durch die Eröffnung der geplanten Straße öffentliches Schuleigenthum geschädigt würde.

Neugebackene Schuldirektoren.

Lange Liste von glücklichen Candidaten und Candidatinnen.

Dem Schulrath wird während seiner heutigen Abendsitzung die Liste der nachfolgend genannten Personen vorgelegt werden. Dieselbe enthält die Namen Derjenigen, welche die Prüfung der Bewerber für das Amt eines Schul- oder Hilfsschuldirektors am 27. l. M. bestanden haben und lautet:

Schuldirektoren für Grammär-Schulen: Elsa B. Port, G. H. N. Plumb, Mary E. Baker, Mack M. Lane, Lewis H. Colwell, Minnie N. Cowan, Mary J. W. Vaughan, Robt. H. Rennie, Ella M. Hayes, Wm. J. K. Bowen und Andrew J. Pietsch.

Direktoren für Primär-Schulen: Mary A. Farkin.

Hilfs-Direktoren: Grace J. Ahlfeld, 125 Clarence Ave.; Grace R. Barbour, 3629 Ellis Park; Tillie Bierfeld, 625 Blue Island Ave.; Mary A. Brennan, 702 W. 21. Str.; Annie M. Britt, 5420 Atlantic Str.; Katharina N. Brown, 457 Austin Ave.; Sadie A. Carroll, 886 W. Harrison Str.; Louise Crawford, 870 Mitchell Ave.; Agnes L. Davis, 221 Humboldt Blvd.; Clara Davis, 3514 Vernon Ave.; Lucy Eckstrom, 1754 Frederick Str.; Katharine Fallon, 3751 Elmwood Pl.; Julia F. Fitzgerald, 2924 South Park Ave.; Mary E. Fitzpatrick, 464 Clybonrn Ave.; Emma J. Gallagher, 795 W. Ohio Str.; Edith S. Greenleaf, Oak Park; Ella D. Hoch, 509 W. 12. Str.; Louise S. Housman, 762 W. 12. Str.; Lucella Hammill, 634 S. Ashland Ave.; Elizabeth G. Hally, 93 Lincoln Ave.; Sarah Hoban, 236 Noble Str.; Jennie M. Holter, 292 W. Erie Str.; Laura L. Hood, 701 Washington Bld.; Ida Irrman, 350 W. Adams Str.; Eleanor Kelly, 321 W. 53. Str.; Irene A. Kelly, 5229 Wabash Ave.; M. Jewell Landin, 425 Cleveland Ave.; Cecilia Loftus, 74 Elm Str.; Lizzie Looney, 411 Austin Ave.; Alice F. Maguire, 100 N. Market Str.; Carrie Menge, 142 42. Str.; Margaret M. Miller, 3118 5. Ave.; Annie Moore, 142 Ridgway Ave.; Ella M. McCullough, 617 W. Superior Str.; Clara P. Nicolai, Gano, Ill.; Theresa O'Brien, 174 Ashland Blvd.; Helen J. Peck, 5316 Ellis Ave.; Annie E. Paterson, 1324 N. Halsted Str.; Lydia Pestor, 100 Sigel Str.; Kittie T. Quinn, 4241 Atlantic Str.; Jessie H. Rogers, 1212 N. Halsted Str.; M. Nellie Rogers, 81 Dearborn Ave.; Julia Ryan, 5630 Atlantic Str.; Amelia N. Sears, 71 Park Ave.; Lena M. Oberman, 1398 35. Str.; Annie E. Smith, 425 Austin Ave.; Wm. Snodgraß, 361 Ullman Str.; Elizabeth Staal, 171 Melton Ave.; Ida Steich, 660 W. Lake Str.; Nellie E. Sullivan, 594 Centre Ave.; Gertrude M. Vaughan, 252 N. Franklin Str.; Eva K. Walsh, 4548 Wabash Ave.; Bessie B. Williams, 550 Burling Str.; Lizzie Winships, 6633 Lafayette Ave.; Gertrude K. Colby, 4122 Lake Ave.; Irene Ackley, Ravenswood; Clara M. Adonis, Milwaukee, Wis.; Elizabeth A. Adams, Lockport, Mich.; Wm. J. Bogou, 372 Ontario Str.; Bertha M. Bruce, 295 S. Leavitt Str.; Jane Cairine, 5448 Cornell Ave.; Horace L. Clark, 837 Maple Str.; Anna M. Cody, Morris, Ill.; Mary E. Coffey, Oak Park, Paul N. Coster, Holland, Michigan; Florence Deveen, Lebanor, Ill.; Maud E. Dixon, Bensonville, Ill.; Jennie E. Failey, Hawey, Ill.; Jennie Gallatin, Highland Park, Ill.; Julia T. Geary, 363 30. Str.; Nobel B. Gordon, Rosland, Ill.; Helen M. Hartley, Whitewater, Wis.; Eleanor Harsch, 505 63. Str.; Georgeana A. Harvey, Ravenswood; Anna E. Hill, El Paso, Ill.; Alice L. Hogan, Henrietta O. Sarah, F. Hanlihan, 817 Taylor Str.; Belle Haaton, Fowlerville, Mich.; Negra B. Hunter, Arlington Heights, Ill.; Phebe A. Hurlbut, Muskegon, Mich.; Mina B. Jones, St. Joseph, Mich.; Noble Jones, 1508 Michigan Ave.; Bertha M. Johnson, La Grange, Ill.; Anna Kelby, 5259 Wabash Ave.; Ella King, Normal, Ill., Minnie L. Kingsley, Alden, Ill.; Arbane Kletzing, Glencoe, Ill.; Lizzie Litsey, 291 W. Monroe Str.; Caroline A. Lynch, 6931 Yole Str.; Anna Mooney, Sterling, Ill.; Mary T. Murray, 35 Caß Str.; Rose L. McCoart, 409 S. May Str.; Nora McCodil, 409 S. May Str.; Jeannie McNeally, Brookline, Ill.; Jessie Nicol, 1272 N. Ashland Ave.; Elizabeth A. O'Brien, 5761 Dearborn Str.; Gertrude Peters, 16 Plum Str.; Minnie A. Reed, 229 28. Str.; Nellie Slattery, Onarga, Ill.; Belle Slosson, Kenosha, Wis.; Lucy Spencer, Wauconda, Ill.; M. Letha Steele, Ravenswood; Agnes Ihles, 185 Dearborn Ave.; M. H. Stockwell, Englewood; Mrs. Louise Stone, 969 Central Park Ave.; Katharine N. Taylor, Oak Park; Ada Thompson, 670 Fulton St.; Alma Toms, Oak Park, Alice N. May Toner, 3002 Wentworth Ave.; Chas. H. S. Traill, Englewood; Charles Twichell, Mound, Ind.; Margaret Weston, 109 Kedzie Ave.; Belle Whyte, Glenwood, Ill.; Elizabeth E. Wright, Jefferson, Ill.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

* Ein gewisser Richard King wurde heute Nachmittag um halb 2 Uhr an der Rockwell Str. von einem Bahnzuge überfahren und getödtet.

Minderjährige Gesetzes-Uebertreter.

Richter Windes beschäftigte sich heute mit einem Habeas Corpus-Gesuch, welches von dem Advokaten Sullivan zu Gunsten der in der Bridewell befindlichen Knaben Thomas Murphy und John Wallen eingebracht worden war.

Die Jungen sind noch keiner 16 Jahre alt und wurden am 9. Dezember durch Richter Severson unter einer Strafe von $55 nach der Bridewell geschickt. Advokat Sullivan behauptet nun, daß es ungesetzlich sei, minderjährige Personen nach dem Corrections- zu senden.

Der Stadtanwalt ist anderseits der Meinung, daß derartige Fälle nicht auf dem Wege des Habeas Corpus-Verfahrens sondern durch Appellation erledigt werden müssen. Der Richter hat sich die Entscheidung vorbehalten.

Rohe Bursche.

William Naef, ein Neffe des Besitzers des „Nord Chicago Schützenpark" stand heute Vormittag unter der Anklage, den im Hause No. 273 Wells Str. wohnhaften Fred. A. Ruck am Weihnachtsabend gröblich mißhandelt zu haben, vor Richter Kersten.

Ruck gab an, Naef, ein noch ganz junger Bursche, sei in Gesellschaft von zwei Altersgenossen durch die N. Clark Str. gegangen und hätte die Passanten angerempelt. Da Ruck sich dieses Benehmen verbat, wurde er von den drei Burschen angegriffen, zu Boden geschlagen und so übel zugerichtet, daß er bis gestern das Bett hüten mußte. Unter anderen Verletzungen hat der Kläger auch einen Bruch des Nasenbeines erlitten.

Merkwürdiger Weise war nur gegen Naef Klage erhoben worden und dieser kam mit einer Strafe von $25 davon, da sich nicht feststellen ließ, ob gerade er dem Kläger die Verletzungen zugefügt hatte.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 5 Grad, Mitternacht 9 Grad; heute Morgen 6 Uhr 13 Grad und heute Mittag 18 Grad über Null. Der niedrigste Thermometerstand betrug 5 Grad.

Den Werth einer kleinen Anzeige in der „Abendpost" wissen nicht blos die Deutschen Chicagos zu schätzen.

Vom Ausland.

— Aus Böhmen meldet man: Letzthin wurde in das ebenerdige Wohnzimmer des Häuslers Anton Körber in Kleinthal durch das verhängte Fenster ein Schuß abgefeuert, wodurch Körber in der linken Kopfseite und die bei ihm zu Besuch weilende 16jährige Bertha Weinert, Ziehtochter des Müllers Cajetan Bergner aus Unterhals, durch 29 Schrotkörner im Rücken schwer, ferner der im Zimmer befindliche Josef Körber durch je ein Schrotkorn im Genick und im Gesicht leicht verletzt worden. Diese That wurde von dem 24 Jahre alten Johann Weinert aus Nödling verübt; derselbe lebte mit Körber wegen eines Liebesverhältnisses zu dessen Tochter in Unfrieden. — Der fürstlich Schwarzenberg'sche Forstmeister Franz Saitz in Krumau ist während der Jagd in eigenthümlicher Weise schwer verunglückt. Sein Jagdhund, den er an der Leine führte, wollte nach einem Schusse schnell vorwärts, der Forstmeister riß ihn aber mit aller Kraft zurück. Hiebei brach der sogenannte Karabiner, durch welchen die Leine an das Halsband des Hundes befestigt war und die Leine schnellte zurück, wobei der Karabiner das linke Auge des Forstmeisters traf und dasselbe so schwer beschädigte, daß es als verloren zu betrachten ist, da die Hornhaut zerrissen und die Linse herausgeschlagen wurde. — Kürzlich wurde zwischen dem Dorfe Aumyslowitz und Wellenitz unter einer Grabenüberbrükkung die Leiche des Häuslers Anton Horyna aus Wellenitz mit einer Kette um den Hals aufgefunden. Horyna war vom Jahrmartte in Podiebrad, wo er einen Ochsen um 80 fl. verkauft hat, zurückgekehrt und dürfte erwürgt und seiner Baarschaft beraubt worden sein.

— Rudolf Virchow hat auf Veranlassung des Berliner Vereins für Feuerbestattung ein ärztliches Gutachten über die Nützlichkeit der Einführung der fakultativen Feuerbestattung namentlich bei solchen Personen, welche an Cholera oder sonstigen epidemischen Krankheiten gestorben sind, abgegeben. Er erklärt in diesem Gutachten, daß er in voller Aufrechterhaltung der von ihm bereits im preußischen Landtag 1881 dargelegten Meinung, die Feuerbestattung vom sanitären sowohl, als vom landwirthschaftlichen Standpunkt aus für durchaus nutzbringend erachte. „Zu Zeiten größerer Epidemien", schreibt er dem Vorstand des Vereins, „sollte die Feuerbestattung geradezu als eine Nothwendigkeit anerkannt werden. Hochgradige Hitze hat sich nach meinen Erfahrungen auch schon bei Temperaturen unter der Verbrennungshitze als wirksames Vernichtungsmittel der Mikroorganismen und Ansteckungskeime erwiesen, indeß die wirkliche Verbrennung gewährt eine ungleich größere Sicherheit. Für größere Städte sollte daher die Feuerbestattung ganz besonders anzustreben sein, da Massenbegräbnisse auf den oft in unmittelbarer Nähe bewohnter Gegenden belegenen Kirchhöfe Gefahr für die Nachbarschaft nicht ausgeschlossen ist."

Werthvolle Checks.

Vor einigen Tagen kam ein Mann, der sich Thomas W. Wright nannte, in das Schuh-Geschäft von Hiemenza Christmann, No. 1556 Milwaukee Ave., und kaufte dort für 75 Cents ein Paar Gummi-Ueberschuhe.

Als Zahlung gab Wright einen auf $10 lautenden Check, worauf er sich den Ueberschuß herausgeben ließ. Später stellte sich heraus, daß Wright kein Deposit in der Bank hat und daß der Check deshalb keinen Werth besitzt.

Gestern Abend wurde Wright in seiner Wohnung, No. 1222 Maplewood Ave., verhaftet und heute Morgen dem Richter Severson vorgeführt. Da die Polizei Nachforschungen anstellen will, ob der Angeklagte dasselbe Manöver nicht auch an anderen Orten ausgeführt hat, wurde das Verhör auf den 14. d. M. verschoben. Die Bürgschaft beträgt $300.

Noch ein Briefträger.

An anderer Stelle dieses Blattes wird gemeldet, daß gestern der Postdienst auf dem Weltausstellungsplatze durch die Anstellung von einem (!) Briefträger eröffnet worden ist. Heute Vormittag jedoch schon kam der Superintendent McGrath zu der Ansicht, daß der einzelne Mann da draußen kaum im Stande sein würde, die Postsachen aus einigen Departements, viel weniger aber für den ganzen Weltausstellungsplatz zu besorgen. Aus diesem Grunde, und, da auch vom Jackson Park aus ernstliche Vorstellungen eingingen, wurde ein weiterer Mann beordert, sich im Weltausstellungs-Postamt als Briefträger zu melden.

Krieg den Wirthen.

Richter Dunne bestrafte heute 31 Wirthe aus Hyde Park um je $50 wegen Uebertretung der Prohibitions-Ordinanz. Gegen verschiedene Gastwirthe sind überdies von Seite der Großgeschworenen aus demselben Grunde Anklagen erhoben worden.

Inspector Hunt ist fest entschlossen, dem Verkauf geistiger Getränke im Weltausstellungs-Districte unter allen Umständen ein Ende zu machen.

Kurz und Neu.

* Als ein Polizist von der Warren Ave.-Station heute früh gegen 9 Uhr an dem Hause 167 S. Lincoln Str. vorbeiging, bemerkte er einen Korb vor der Thüre, in welchem sich ein Mädchen von etwa 4 bis 5 Tagen, welches in eine Decke eingewickelt war, befand. Das Kind wurde dem „Foundlings Home" überwiesen.

* Heute früh wurde der Arbeiter Fritz Hoffmann nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte constatirten, daß er an Lungenentzündung leide und daß sehr wenig Hoffnung sei, ihn am Leben zu erhalten. Er war gestern Abend in die Marwell Str. Station gekommen, um dort die Nacht über zu bleiben. Heute früh wurde er bewußtlos auf dem Boden der Zelle aufgefunden.

* Annie Lynch, welche, wie gestern berichtet, in der Wirthschaft im Hause No. 322 State Str. den Pfandleiher D. J. Kalbfleisch durch vier Revolverschüsse verwundet hat, wurde, nachdem sie gestern freigesprochen worden war, heute neuerlich verhaftet. Die Anklage lautet auf Mordversuch und wird morgen zur Verhandlung kommen.

* In der County Morgue wurde heute der Inquest betreffs der Ermordung von Charles Angell begonnen. Derselbe war, wie früher berichtet, am 1. Januar in der Wirthschaft von Marwell, Ecke 43. Str. und Western Ave., mit Charles Matevica in Streit gerathen, in dessen Verlauf er von demselben erschossen wurde.

Häuslicher Zwist.

Adam Weiß, von No. 147 Burling Str., der heute als Verklagter vor Richter Kersten erschien, möchte sich, wie er selbst sagt, seine letzten Haare ausraufen, da er sich, trotzdem er schon im 70. Lebensjahre steht, verleiten ließ, vor etwa vier Monaten seine jetzige Gattin, eine 49jährige Wittwe, heimzuführen.

Diese Gattin erschien heute als Klägerin und behauptete, daß ihr Mann sie mißhandelt habe. Der Verklagte gab dagegen an, seine Frau trinke etwas mehr, als sie vertragen könne, vernachlässige dann die Hauswirthschaft und sei überaus streitsüchtig. Als sie am letzten Samstag wieder in diesem Zustande war, habe er ihr allerdings einen „Klaps" versetzt, sei aber dafür von seiner Frau mit einem Pantoffel geschlagen worden.

Der Richter stellte den alten Mann unter eine Friedensbürgschaft von $300.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Richter Woodmann überwies heute den Neger Philipp Davis den Großgeschworenen, wie das schon vorher die Coroners-Jury gethan hatte. Davis verwundete am letzten Freitag, wie bereits berichtet, Charles Outland in einem Hause an der Meridian Str. sehr schwer und inzwischen ist derselbe gestorben. Davis wollte heute geltend machen, daß er nur in Selbstvertheidigung gehandelt habe, doch ergaben die Aussagen der Zeugen das Gegentheil und wurde der Gefangene sofort abgeführt. Die Stellung von Bürgschaft ist ausgeschlossen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

$5 den Monat.

Warum die Doktoren McCoy & Wildman bei ihren Patienten populär sind.

Die Patienten, welche Behandlung von den Doktoren McCoy & Wildman wünschen, werden von Dr. Wildman persönlich behandelt, so daß jeder Leidende von Anfang an, sowie bei je em folgenden Besuche, den ganzen Vortheil seiner vorsichtigen und persönlichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit erntet. Eine Erklärung für ihren wohlbekannten, wunderbaren Erfolg in Catarrh und chronischen Krankheiten in Chicago so viele Jahre lang schon, ist zweifellos dieses Gefühl persönlichen Interesses für jeden Patienten gewesen. Frau Paul Miller, 955 N. Robey Str., sagt das Folgende:

Frau Paul Miller, 955 N. Robey Str.

„Mein Gatte brachte mich zu den Doktoren McCoy & Wildman, weil er selbst vor einiger Zeit von ihnen behandelt und geheilt worden war, und war ihm besonders das persönliche Interesse aufgefallen, welches Dr. Wildman für sein Besserwerden zeigte. Mein Körper war durch chronischen Catarrh der Kehle und des Magens verdorben und gebrochen. Anfangs war meine Kehle immer mit dickem Schleim von der Nase angefüllt, und ich war fortwährend ermüdet vom Würgen und Ausspeien. Es war furchtbar aufregend. Ich hatte immer das Gefühl, als ob etwas in meiner Kehle stecke, welches mit einem Haken herausgezogen werden müßte. Dann hörte mein Magen auf zu arbeiten, indem er durch den Schleim, welcher Nachts die Kehle hinunterlief, vergiftet wurde. Ich konnte nicht ohne Uebelkeit und Erbreche essen. Ich war stets schwach und ermattet. Ich hatte nicht Blut genug. Morgens pflegte ich zu müde zu sein, mich zu bewegen, wodurch es sich zeigte, daß mir mein Schlaf mir keinen Nutzen gebracht hatte. Aber das Schlimmste war, daß meine Glieder kalt waren, und es schien, als ob in der Hälfte meines Körpers das Blut zu circuliren aufgehört hätte. Nichts, nicht einmal festes Reiben, konnte mir die Glieder erwärmen. Als Dr. Wildman mich zuerst sah, war ich so schwach und hülflos wie ein Schwindsüchtiger, zu krank und heruntergekommen, um meinen Haushalt zu besorgen. Aber er heilte mich bald vollständig, und ich habe nachher nichts mehr von meinem alten Leiden bemerkt."

Catarrh geheilt.

Gebühren, $5.00 per Monat.—Arznei frei.

DRS. McCOY & WILDMAN,

224 State, Ecke Quincy Str.

SPECIALITAETEN: Catarrh, Asthma, Bronchitis, Nervenleiden, Rheumatismus, Schwindsucht, und alle chronischen Krankheiten des Halses, der Lunge, des Magens, der Leber und Nieren.

Empfehlungen von **25,000 geheilten Patienten in Chicago.**

Kranke, die nicht hier wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.

Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 12.30 Nachm., 2 bis 4 Nachm., 6.30 bis 8 Abends; Sonntags nur von 9.30 Uhr Morgens bis 12.30 Mittags.

Deutsche Hebammenschule

(Chicago College of Midwifery.)

Dieses ist das einzig regelmäßige Hebammen-Institut im Westen und eröffnet sein

19. Semester

am 18. Januar 1893. Nur reguläre vom Staate autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei

Dr. F. Scheuermann,

Ecke NORTH AVE. & BURLING STR.

24dz1mjamoml

Deutsches Rechtsbureau,

Notariat.

Erbschaften regulirt,
Vollmachten in gesetzlicher Form,
Militärsachen besorgt,
Geld-Sendungen,
Einziehung von Ausständen.

10dz,1m **K. W. KEMPF & CO.,**

Sonntags offen 10-12 Uhr. 142 LaSalle Str., Room 8.

Burlington Route

BEST LINE TO St. Paul AND Minneapolis.

2 Trains Daily.

Die WISCONSIN CENTRAL LINES, NORTHERN PACIFIC RAILROAD CO. LESSEE. befördern:

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Cars und Coaches neuester Construction, zwischen **Chicago** und **Milwaukee** und **St. Paul** und **Minneapolis.**

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Car und Coaches neuester Construction, zwischen **Chicago** und **Milwaukee** und **Ashland** und **Duluth.**

Durchfahrende Pullman Vestibuled Drawing Room und Touristen Schlafwagen via der **Northern Pacific Eisenbahn** zwischen **Chicago** und **Portland**, Ore., und **Tacoma**, Wash.

Bequeme Züge von und nach östlichen, westlichen, Nord- und Central-Wisconsin Plätzen, unübertrefflicher Dienst von und nach **Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Chippewa Falls, Eau Claire, Hurley,** Wis., und **Ironwood** und **Bessemer**, Mich.

Wegen Tickets, Plätze im Schlafwagen, Fahrpläne und anderer Einzelheiten fragt nach bei Agenten der Bahn oder bei Ticket-Agenten irgendwo in den Ver. Staaten oder Canada.

S. R. Ainslie, Gen. Manager, Chicago, Jll.
J. M. Hannaford, General Betriebsleiter, St. Paul, Minn.
C. C. Barlow, Betriebsleiter, Chicago, Jll.
Jas. C. Pond, General Passagier und Ticket Agent, Chicago, Jll.

14jun3ldee

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville ...	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville ...	*10.20 N	* 6.53 V
Chig. & Nashville Limited ...	* 4.00 N	*10.40 V
Woodland und Attica ...	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited ...	* 4.00 N	*10.40 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot, Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	1.00 PM	2.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	9.40 AM

Aus Arizona's Banditentagen.

In der letzten Zeit hat man wieder öfters von verwegenen Expreß- und anderen Räubereien im Westen oder Südwesten gehört, welche Einen immer wieder daran erinnern können, wie dünn eigentlich noch die Tünche unserer jugendlichen Kultur ist, und wie leicht durch dieselbe noch das gewöhnliche Verbrechen der Faustrechttage hindurchschlägt, wie das Blut durch die Haut. Früher allerdings war es damit noch ganz anders! Stellenweise braucht man sich nur ein Jahrzehnt, oder doch nicht viel darüber, zurückzuversetzen, um auf eine so vorherrschende Räuberromantik zu stoßen, wie sie in anderen civilisirten Ländern vor mehreren Jahrhunderten im Schwange war. Werfen wir z. B. nur einen Blick auf Arizona's klassische Räuberzeit, die noch frisch im Gedächtniß der Gegenwart lebt!

Wohl seine abenteuerlichsten Jahre hatte das Territorium Arizona in den Jahren 1875 bis 1883. Viele gesetzverachtende Horden Grenzer machten es damals unsicher, und trieben nicht nur die Räubereien ganz berufsmäßig, sondern schreckten auch vor keinem sonstigen Verbrechen zurück; um ein Menschenleben gaben sie keinen Pappenstiel. Sie wohnten in den Schluchten und Klüften der Berge und hatten allenthalben ihre Schildwachen und Späher „auf hoher Warte" stehen. Daher wurden den Verfolger schon auf viele Meilen bemerkt und rapportirt, und wehe ihnen, wenn man sie einmal kannte! Man lauerte ihnen aus dem Hinterhalt auf, und sehr selten hat man Einen, der einmal von den Freibeutern gezeichnet war, lebend wiedergesehen.

Wie mexikanischen Banditen und Abenteurern noch heute das amerikanische Gebiet, so diente umgekehrt diesen das mexikanische Grenzgebiet als willkommener Rückhalt für ihre Expeditionen. Von dort unternahmen sie mit Vorliebe ihre nächtlichen Razzias, fielen auch über diesen und jenen vereinzelten Reisenden oder über einen unbewehrten Omnibus her, raubten und mordeten nach Herzensluft, zum Sport ebenso sehr, wie zum Gewinn — und befanden sich schon um Sonnenaufgang wieder wohlbehalten in ihren Vesten jenseits der Grenze. Da jede Verfolgung so gefährlich und so wenig lohnend war, so ließ man, d. h. die Behörde, eine Zeitlang die Freibeuter ganz unumschränkt gewähren, und sie wurden geradezu tonangebend. Auch in anderer Beziehung blühte ihr Weizen; denn es gab auch etwas Ordentliches zu holen!

Die großen Bergwerke Arizonas waren gerade damals am ergiebigsten, und Tausende von Pfunden Rohgold und Rohsilber wurden jahraus, jahrein gewonnen. Nun waren die Freibeuter fest entschlossen, daß die Bergwerke ihren östlichen Besitzern keine Dividenden abwerfen sollten; denn mindestens eben so viel Recht, wie Jene, glaubten sie auf die Schätze Arizonas auch zu haben, und den Bergbauern gegenüber konnten sie gleich den Wallensteinern singen:

„Der Fröhner gräbt in der Erde Schoß,
Da meint er, den Schatz zu heben.....
Der Reiter und sein geschwindes Roß
Sie sind gefürchtete Gäste...."

Das Anhalten von Post- und Expreßkutschen war an der Tagesordnung, täglich gab es blutige Zusammenstöße, und auch von den Freibeutern mußte mancher im Zenith seiner „glorreichen" Laufbahn in's Gras beißen, ohne seinen Raub genossen zu haben. Man glaubt, daß noch heute vielfach in den Felsspalten und im Boden Metallklumpen verborgen sind, deren Gewalts-Eigenthümer das Geheimniß ihrer Schatzkammern mit sich in das früh Grab genommen haben.

Durch ihre vielen Spione innerhalb wie außerhalb der Gruben wurden die Freibeuter prompt von allen Edelmetallsendungen in Kenntniß gesetzt, welche von diesem oder jenem Bergwerk abgingen, und sie machten sich so pünktlich bereit, sie in Empfang zu nehmen, wie die Lootsen die einlaufenden Schiffe. Selten erreichte ein Omnibus seinen Bestimmungsort, ohne angehalten worden zu sein. Jedes Expreßgut war schon im Voraus dieser oder jener Bande verfallen.

Vielleicht die zwei genialsten und kühnsten dieser Räuber waren Ramon Ortiz und Manuel Grijalva, gleichzeitig zwei der blutdürstigsten, welche je Arizona unsicher gemacht; selten begingen sie einen Raub, ohne ihn mit Mord zu krönen. Ortiz war eine Person von geheimnißvoller Vergangenheit, und schweigsam selbst beim fröhlichsten Gelage, gleich dem Herzog von Friedland; einmal ließ er aber doch die Aeußerung fallen, er habe in dem schönen Sevilla im Lande der Kastanien das Licht der Welt erblickt, sei später nach Mexico gekommen, habe unter dem unglücklichen Kaiser Maximilian als Hauptmann gefochten und sei nach der Auflösung der Armee mit dem seinem Commando unterstehenden Mexicaner Grijalva nach Arizona geflohen. Ortiz ist erst vor einem Jahre unter einem angenommenen Namen in Mexico gestorben, während Grijalva schon vor mehreren Jahren in einem „Tanzhause" zu „Silver City", N. M., von einem Hilfssheriff erschossen wurde.

Rothhäutige Blaßgesichter.

Das klingt gewiß wie ein Widerspruch, erscheint aber, wie so manche andere paradoxe Behauptung, bei näherem Zusehen nicht unberechtigt.

Es gibt in Mexiko mehrere Tausend Indianer mit heller Haut, hellem Haar und blauen Augen. Das sind niemand anders, als die jetzt wieder in den Depeschen über die mexikanischen Unruhen oft genannten May'es, welche die Sierra Madre-Gebirge im unteren Theil des Staates Sonora bewohnen. Allerdings scheint es mit ihrem Indianerthum seine Bewandniß zu haben. Die May'es selber haben eine merkwürdige Stammesüberlieferung, wonach ihre Vorfahren „in einem Canoe vor vielen Hundert Monden über das große Salzwasser gekommen sind." Man vermuthet daher, daß diese Indianer nichts weiter seien, als die Nachkömmlinge der Insassen eines skandinavischen Schiffes, das vor vielen Jahrhunderten, lange vor der Geburt von Columbus, an der merikanischen Küste gescheitert ist; vielleicht sind sie wenigstens aus einer Vermischung solcher mit Eingeborenen hervorgegangen. Sprachforscher wollen sogar entdeckt haben, daß auch die Sprache der May'es noch ihre nordeuropäische Herkunft verathe.

Die Männer dieses Stammes sind von hoher Gestalt, ohne Ausnahme wohlgebildet, und unter den Frauen trifft man manche auffallend schöne Blondinen. Hauptsächlich widmen sich die May'es der Jagd, doch treiben sie in den Thälern auch etwas Maisbau und Gemüsezucht. Sie und die Yaquis — ihre Nachbarn, mit denen sie auch größtentheils die katholische Religion gemeinsam haben—gehören zu den kühnsten Kriegern Nordamerikas.

Die Bücherei Onkel Sams.

Das neue Congreßbibliotheks-Gebäude — schreibt man aus Washington — wird nach seiner Vollendung der größte und schönste (?) Bau sein, der je irgendwo für eine nationale Büchniederlage bestimmt wurde, und wird jedenfalls der Stolz und die Zierde Amerikas werden, als außerordentlich reiche Schatzkammer der Wissenschaft und Cultur.

Der Bau wird $6,000,000 kosten und 111,000 Quadratfuß Boden bedecken, während das Staats-, das Kriegs- und das Marinedepartement nur ein Areal von 90,032 Quadratfuß einnehmen und im Ganzen $11,000,000 kosten. Um einige berühmte europäische Bibliotheken an die Seite zu stellen, so nimmt die Britische Museumsbibliothek 97,200, und die königlich bayrische Bibliothek in München 99,000 Quadratfuß ein.

Was nun den Inhalt betrifft, so ist die Büchersammlung (welche gegenwärtig in einem Theile des Capitols nothdürftig zusammengepfropft ist) schon jetzt die sechstgrößte der Welt, wobei nicht zu vergessen ist, daß die fünf ersten zur Gewinnung ihrer Größe Jahrhunderte gebraucht haben! Die Sammlung umfaßt augenblicklich 675,000 Bücher, 220,000 Schriften, 15,000 Bände gebundene Bände Zeitungen, eine schier unabsehbare Menge werthvoller Manuscripte, an die 10,000 Karten, und eine imposante Masse Kupferstiche, Photographien, Photogravüren, Zeichnungen u. s. w. Alle Gebiete der Wissenschaft und Kunst sind in dieser Sammlung vertreten, und Tausende alter Bände und Manuscripte von unschätzbarem Werth gehören ihr an. Dabei werden noch fortwährend neue Bücher und Büchereien vom Congreß angekauft. Zu den nächsten Erwerbungen dürfte die historische Bibliothek des verstorbenen großen Geschichtsschreibers George Bancroft gehören, welche allein 20,000 Bände enthält.

Die größte Bücherei Europas und der Welt ist, der Bändezahl nach betrachtet, noch immer die Nationalbibliothek in Paris, mit 2,800,000 Bänden; dann folgt das Londoner Britische Museum mit 2,000,000, die königlich russische Bibliothek in St. Petersburg mit 1,200,000, die königlich bayrische Bibliothek in München mit gleichfalls 1,200,000, die große königliche Bibliothek in Berlin mit 1,000,000, die Bibliothek in Straßburg mit 700,000, die Bibliothek der Universität Göttingen mit 600,000, die Bibliotheken in Wien, Dresden und Kopenhagen ebenfalls mit je 600,000 und die Nationalbibliothek in Madrid mit 500,000 Bänden. In unserem Lande ist die nächstgrößte nach Onkel Sams Bücherei die öffentliche Bibliothek in Boston, welche 500,000 Bände zählt, dann folgt die Bücherei der Harvard-Universität mit 360,000 und die Astor-Bibliothek in New York mit 300,000 Bänden.

Diese Zahlen mögen einen ungefähren Begriff von der Bedeutung der Congreßbibliothek geben, und daß auch der Inhalt der Bücher von entsprechendem Werth ist, wurde bereits oben angedeutet. Das Gebäude dürfte in 3½ Jahren vollständig zur Benutzung fertig sein.

Ein Meerwasser-Springbrunnen.

Während der jüngsten Stürme am Stillen Ocean hat sich bei Santa Cruz, Cal., eine große Naturmerkwürdigkeit gebildet. Es wird darüber nach San Francisco berichtet:

Zu den seltsamsten Dingen, die man jetzt südlich von hier beobachten kann, gehört ein meerwasserspeiender Felsen, aus welchem alle zwei oder drei Minuten ein dicker Strahl Seewasser etwa 60 Fuß hoch in die Luft aufschießt. Von oben betrachtet, sieht das Ganze wie ein riesiger Geysir aus, im Vergleich zu welchem die Geysir des Yellowstone-Park nur verschwindend klein sind; das Wasser aber kommt „brühwarm" aus dem Stillen Ocean. Ein solcher Geysir aus einer scheinbar ebenen Bodenfläche, welche dicht mit Gras bewachsen ist und den größten Theil des Jahres über nach wilden Blumen duftet, das ist gewiß ein seltenes Schauspiel. In phantastischen Farben schießt das Wasser in die Höhe, und zwar um so höher, je stürmischer das Wetter auf dem Meere ist. Die wechselnde Färbung des Wassers, das Azurblau des Oceans, das nebelhaft verschwimmende Gebirge und die zarten Himmelsfarben nebst den sonstigen reizenden Umgebungen verleihen der Scenerie eine wunderbare Schönheit.

Obwohl diese Merkwürdigkeit ihre nächste Entstehungsursache offenbar in den Oceanstürmen der letzten Zeit hat, sind Jahrhunderte, wo nicht Jahrtausende, erforderlich gewesen, das Gestade gerade so zu gestalten, daß schließlich die Entwicklung dieses eigenthümlichen Geysirs möglich war. Der Untergrund besteht weithin größtentheils aus kieseloder glimmerartigem, hellgelbem Sandstein, der in nassem Zustand fast so glitscherig, wie Seifenstein ist. In dieses Felsgestein haben nun die Wogen lange, oft weit in das Land hineingehende unterirdische Gänge und Höhlen gerissen, in denen sie mit sich selbst sozusagen „Versteckens" spielen, beständig zu Sturmzeiten „wallend, siedend, brausend und zischend". Da und dort ist die Erde oder Felsdecke darüber abgefallen, und man kann durch seltsame kreisrunde Löcher manchmal 50 Fuß hinabblicken in die zischende blaue Fluth.

Im vorliegenden Fall geht ein gewaltiger natürlicher Tunnel landeinwärts und gleichzeitig abwärts durch den Fels, und weiterhin klafft dann ein Spalt nach oben, und so kann eine Portion verirrter sturmbewegter, draußen hochgethürmter See sich zu einem Springbrunnen gestalten. Wüthend schießt und schäumt das Seewasser hinein, hinunter und dann endlich herauf, unter einem Geräusch, wie Artilleriedonner. Stellenweise Einengung scheint das Ungestüm des Wassers zu erhöhen.

Wenn je der angedeutete Entwickelungsproceß eine ähnliche Curiosität hervorgerufen hat, wie gerade diese, so hat man jedenfalls nichts davon erfahren. Die Sehenswürdigkeit ist auch für die bekannten „ältesten Bewohner" der Gegend ebenso überraschend neu, wie für den Fremden. Es bleibt abzuwarten, ob sie Bestand haben, oder sich durch ihre eigene Kraft schließlich vernichten wird. Schon Tausende haben ihr einen Besuch abgestattet, aber wer nicht in Sturmzeiten kam, mußte enttäuscht nach Hause gehen.

Vom Inlande.

Die kleinen Störungen an der mexikanischen Grenze haben schließlich auch ihr Gutes; sie erinnern daran, daß die Ver. Staaten auch eine „stehende Armee" haben und sie zeigen, zu was sie eine stehende Armee haben.

„**Worin gleicht der „spazierende Delegat"** dem Tramp? Darin, daß sie Beide viel spazieren gehen und nichts arbeiten. Und worin unterscheiden sie sich von einander? Darin, daß der Tramp dafür keine Bezahlung bekommt." („Der Kicker".)

Der einzige Mann in der Welt, welcher in einem Hause wohnt, das in der Luft gebaut ist, ist der amerikanische Millionär Fay. Dieses Haus ist bei Guanajuato auf dreihundert Fuß hohen massiven eisernen Säulen erbaut. Vermittels eines riesigen Fahrstuhls gelangt man in das Haus und durch den Telephon verkehrt man mit der Stadt.

Gen. Henry W. Slocum, welcher Großmarschall der Inaugurationsparade in Washington war, als Grover Cleveland zum ersten Male als Präsident eingesetzt wurde, ist eingeladen worden, am nächsten 4. März noch einmal den Marschallsstab zu übernehmen, obwohl er nicht für Cleveland in der Chicagoer Nationalconvention, und am Wahltage garnicht stimmte.

Im Staatsgefängniß zu Pennsylvania ist nach einer Mittheilung der „Musical News" ein Orchester unter den Gefangenen eingerichtet worden, welches öfters Abendunterhaltungen veranstaltet. Jeder Insasse wird bei seiner Aufnahme zur Erlernung eines Instrumentes angehalten; die am wenigsten Befähigten sind für die Pauken, Trommeln und Triangel bestimmt. Die Mitwirkenden sind in ihren kleinen Logen isolirt, so daß sie nicht ihre Mitgefangenen, wohl aber den auf einem erhöhten Pulte befindlichen Dirigenten sehen können.

„**Ja, das ist das Eigenthümliche am Juden.** Für die Sünden und Schwächen Einzelner werden wir Alle zur Rechenschaft gezogen.... Einer muß für Alle büßen, Einer für Alle einstehen. Die ganze Judenheit mußte leiden, so lange ein einziger Jude unrecht that. Das ist die Summe und Quintessenz des Anti-Semitismus." Ein Passus aus der Weihnachtspredigt von Rabbi Dr. Kohler. — Es liegt viel Wahres darin. Doch muß nicht vielleicht „Einer für Alle einstehen", weil zumeist die Alle für den Einen einstehen — auch wenn der Eine oft „der einzige Jude ist, der Unrecht that?" Haben nicht sie selbst vor zwei Jahrtausenden den Einen für die Sünden von Allen büßen lassen? — Die Solidarität hat ihr Großes, Erhabenes — sie hat auch ihre düstern Schattenseiten. (N. Y. Stsztg.)

Die Nachfrage nach Exemplaren des Buches, welches von der Bundesregierung herausgegeben wird und das Verzeichniß der Civilbeamten nebst Angabe der Salaire enthält, ist eine ganz ungewöhnliche. Sie fing bereits unmittelbar nach den Novemberwahlen an und hat seitdem fortwährend zugenommen. Ganz besonderes Interesse für die Bundespatronage zeigt, aus diesen Nachfragen zu schließen, der Süden. Eine große Anzahl der Regierungsangestellten in Washington, deren Verbleiben im Amte bei jedem Administrationswechsel in Frage gestellt wird, sieht sich durch dieses massenhafte Reflektiren auf Bundesämter in ihren Stellungen bedroht, und daher kommen die vielen Petitionen an den Präsidenten um weitere Ausdehnung des Civildienstgesetzes.

Im Congreß wurde neulich viel gelacht über einen sehr hübschen Zwischenfall, dessen Helden Exsprecher Reed und Repräsentant Rockwell waren, welch' letzterer bekanntlich letztes Jahr um ein Haar seinen Congreßsitz verloren hätte. Rockwell saß in einer Kabelcar und zwar auf einer Bank, die nur für einen Passagier bestimmt war. An einer Haltestelle trat Reed in den Wagen und wollte sich neben Rockwell setzen. Dann aber erkannte er seinen Irrthum, sprang auf und entschuldigte sich: „Ich wollte Sie nicht Ihres Sitzes berauben, Herr Rockwell". „Na, es wäre nicht das erste Mal, daß Sie das versuchten", meinte Rockwell anzüglich. „Ja, aber dies Mal ist es ein Sitz der Ihnen wirklich gehört", lachte der dicke Exsprecher, der bekanntlich sehr witzig und schlagfertig ist.

Die kürzlich im Garfield-Hospital zu Washington, D. C., verstorbene heldenmüthige Frau Eliza E. Cutler, deren Name in der Geschichte des Bürgerkrieges einen ehrenvollen Platz gefunden hat, war die Gattin des Capitäns Cutler, des wohlbekannten Thürstehers des Bundessenats. Sie hat sich während des Krieges als Mitglied des „Potomac Relief Corps" um die Verpflegung der Verwundeten auf dem Schlachtfelde und um die Familien der Soldaten, für welche sie unermüdlich sorgte, außerordentlich große Verdienste erworben. Sie hat aber auch den Rebellen gegenüber auf dem Schlachtfelde ungewöhnlichen Muth gezeigt. Ihr Gatte, ein Lokomotivführer, warb bei Ausbruch des Krieges unter dem ersten Aufrufe des Präsidenten Lincoln die ersten Freiwilligen in Illinois an. Die Compagnie, welche Capitän Cutler angeworben hatte, wurde, als sie in den Krieg zog, mit einer seidenen Fahne beschenkt. Im Februar 1863 stand Cutler mit seiner Compagnie bei Fort Donelson, das damals belagert wurde. Dort besuchte ihn seine Frau. Eines Tages wurde die Compagnie zum Angriff commandirt, trat sehr eilig in die Aktion ein und vergaß, die besagte Fahne mitzunehmen. Im Kampfe gegen eine Uebermacht der Rebellen war die Compagnie schon im Begriffe zu weichen, da erschien Frau Cutler mit der Fahne in der Rechten und einem Schwert in der Linken, einer Jungfrau von Orleans gleich, auf dem Schlachtfelde, ging dem Feinde entgegen und belebte den Muth der Soldaten derart, daß diese auf's Neue vordrangen und wacker in den Kampf eingriffen. Obgleich der Kampf ein blutiger war und Hunderte von Tapferen getödtet oder schwer verwundet wurden, blieb Frau Cutler auf dem Schlachtfelde, bis ihr der Oberst des Regiments befahl, sich auf ein im Cumberland liegendes Transportschiff zu begeben, wo sie weniger in Gefahr war. Aber auch dort zeigte sie die größte Todesverachtung; sie schwenkte auf dem Decke die Fahne und setzte sich dem lebhaften Feuer der Rebellen aus, die auf das Schiff schossen und besonders die Fahne zum Ziele nahmen. Frau Cutler, neben welcher zahlreiche Kugeln einschlugen, mußte förmlich gezwungen werden, sich unter Deck zu begeben. Nach der Ausmusterung des Regiments aus dem Dienst wurde der Frau Cutler die Fahne, für die sie ihr Leben eingesetzt hatte, zum Geschenk gemacht. In diese Fahne gehüllt wurde die heldenmüthige Frau auf ihren Wunsch auf dem Soldatenfriedhof zu Arlington in's Grab gesenkt.

Das Fleisch der Auster enthält ungefähr neunzig Procent Wasser.

Eine zehn Fuß hohe Statue von Brigham Young wird in Chicopee, Mass., gegossen.

Falschmünzer gehören zu jenen Leuten, denen man nicht mit ihrer eigenen Münze heimzahlen kann.

Der erste jemals gebrauchte Briefumschlag befindet sich in dem Londoner Museum; er stammt aus dem Mai 1696.

Der Nachttelegraphist der Panhandle-Bahn in Rush, einer in einem dichten Walde bei Crown Point in Indiana einsam belegenen Telegraphen-Station, wurde neulich Nachts von zwei Landstreichern, welche Einlaß begehrten, aus dem Schlafe geweckt. Noch ehe er die Thür öffnen konnte, wurde sie erbrochen und er selbst wurde niedergeschlagen und gemißhandelt; die Einbrecher bedrohten sein Leben mit gezückten Messern, zerschlugen die Möbel und beschädigten die Telegraphie-Vorrichtungen. Während dieses Zerstörungswerkes gelang es dem Telegraphisten, in den Wald zu entkommen und nach längerer Wanderung in der Irre schließlich nach Crown Point zu gelangen, wo er von dem Vorfalle Anzeige machte. Während seiner Abwesenheit stahlen die Einbrecher alles Werthvolle, was sie fortschleppen konnten, zündeten das Häuschen an und verschwanden. Infolge der Zerstörung der Drahtleitung mußten die unterwegs befindlichen Bahnzüge bis zur Ausbesserung des Schadens liegen bleiben.

An einem der letzten Abende hat in Gainesville in Florida der Kaufmann S. Stringfellow den Herausgeber des „Daily Ledger", Charles H. Pratt, als den Schänder seiner Hausehre erschossen. Stringfellow kam an jenem Abend gegen Zehn nach Hause und erblickte von der Straße aus durch ein offenes Fenster seine Frau mit Pratt in einem Schlafzimmer. Er trat näher an das Fenster heran und schoß Pratt in die Seite. Dieser wankte bis an die Hausthüre und traf an derselben Stringfellow, welcher ihn durch einen zweiten Schuß todt niederstreckte. Bei der Leichenschau räumte Stringfellow die Bluthat ein, erklärte aber, daß sie durch die Umstände gerechtfertigt gewesen sei. Seine Frau sagte aus, daß Pratt ihr ein Taschentuch überbracht und vom Betreten des Hausflurs an sie mit Liebkosungen belästigt habe. Schließlich habe er sie in seine Arme geschlossen, sie in das Nebenzimmer getragen und auf das dort stehende Bett geworfen. Sie habe sich so viel wie möglich dagegen gesträubt und geschrieen, bis endlich ihr Mann erschienen sei und ihren Angreifer niedergeschossen habe.

Der kürzlich in New Haven, Conn. aus dem Leben geschiedene berühmte Geologe Professor John Strong Newberry von dem Columbia College war 1822 in Windsor in Connecticut geboren, graduirte 1846 an dem Western Reserve College und zwei Jahre später an dem Cleveland Medical College. 1861 wurde er Mitglied und Schriftführer der Bundes-Gesundheitsbehörde und beaufsichtigte das Wirken der Behörde in dem Mississippi-Thale. Nach dem Kriege wurde er Professor der Geologie und Paläontologie an der mit dem Columbia College verknüpften Bergbau-Schule und hatte diesen Lehrstuhl bis zu seinem Tode inne. Während der Dauer seines Lehramtes richtete er ein naturwissenschaftliches Museum mit mehr als einhunderttausend Exemplaren ein. 1869 wurde Newberry zum Staatsgeologen von Ohio ernannt und beaufsichtigte dort die Vollendung der Vermessung des Staates. Auch war er bei der Ausstellung in Philadelphia einer der Preisrichter. Er gehörte verschiedenen ausländischen und inländischen wissenschaftlichen Vereinen an und war Jahre lang Präsident der New Yorker Akademie der Wissenschaften. In seinen Schriften befaßte er sich hauptsächlich mit Erd- und Versteinerungskunde.

Die berüchtigten Endowment-Orden in Massachusetts dürften sich — so schreibt der „Anz. d. W." — ihres Daseins die längste Zeit gefreut haben. Eine ganze Anzahl derselben ist in schneller Aufeinanderfolge verkracht, und seit Jahr und Tag haben die dortigen Gerichte mit den Angelegenheiten dieser Schwindelgesellschaften zu thun gehabt. Es war im Jahre 1888, da die Staatsgesetzgebung von Massachusetts die Unklugheit beging, dem fraglichen Orden durch Erlaß einer Reihe von Gesetzen festen Grund und Boden zu verleihen. Ein paar Jahre haben genügt, den schwindelhaften Charakter dieser sog. Wohlthätigkeits-Gesellschaften darzuthun und die Menge der Opfer zählt nach Zehntausenden. Aus den Reihen der Betrogenen sind nun Massenpetitionen an die Staatsgesetzgebung ergangen, das frühere Unrecht dadurch einigermaßen wieder gut zu machen, daß die bewußten Gesetze vom Jahre 1888 abgeschafft und die Führung derartiger Geschäfte für die Zukunft verboten werde. Um den Petitionen den nöthigen Nachdruck zu verleihen, haben mehrere der angesehensten und einflußreichsten Bürger von Massachusetts, wie Atkinson, Paine, Clark u. a. m. das Verlangen der Gesuchsteller in einer kräftigen Adresse an die Gesetzgebung unterstützt und man zweifelt in unterrichteten Kreisen nicht daran, daß der Widerruf jener thörichten Gesetzerlasse in ganz kurzer Zeit erfolgen wird.

Der Minister des Innern, Noble, welcher kürzlich mit anerkennenswerther Entschiedenheit eingegriffen hat, um der Zerstörung der californischen Riesenbäume Einhalt zu thun, bekommt jetzt eine neue Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Vor Kurzem machte man in Colorado die Entdeckung, daß eine Jägerschaar sich der Aufgabe gewidmet hatte, die aus etwa fünfzig Stück bestehende Heerde wilder Büffel, welche den „Lost Park" noch zieren, niederzuknallen und auszurotten. Die brutalen Schützen hatten bereits zehn der Thiere getödtet, als der Staatsaufseher Wind von der Sache bekam und gegen die Fortsetzung des mörderischen Sports Einsprache erhob. Die Jäger wollten sich aber nicht fügen und es stellte sich dann heraus, daß weder die Bundesregierung noch die Staatsregierung irgend welche Bestimmungen zum Schutz der Thiere erlassen hatte. Darum schritt nun der Gouverneur von Colorado auf eigene Verantwortung ein und das Vernichtungswerk wurde dann eingestellt. Laut Bericht des Staatsaufsehers befinden sich jetzt noch etwa vierzig wilde Büffel im „Lost Park". Um deren Leben zu erhalten und jede Störung für die Zukunft auszuschließen, will der Gouverneur der demnächst zusammentretenden Staatsgesetzgebung einige Vorschläge unterbreiten. Der Park steht unter der Gerichtsbarkeit der Bundesregierung, von welcher er für öffentliche Zwecke vorbehalten wurde. Es bedarf somit nur eines Befehls des Ministers des Innern, um derartigem Unfug ein Ende zu machen.

Man braucht kein **DYNAMIT** um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

Wenn unpäßlich, gebraucht Beecham's Pillen.

Kurz und Neu.

* Richter Woodman überwies gestern Charles Wernitz, Fred. Vording, Theodore Remington und Peter McDonald der Humane Society. Die vier Bürschchen, von denen keiner das 12. Jahr überschritten hat, hatten eine Anzahl von Taschentüchern und Handschuhen aus L. F. Ryans Schnittwaarengeschäft an West Madison Str., gestolen.

* Die Illinois Bath Tub Co. erklärte gestern ihre Zahlungsunfähigkeit. Die Verbindlichkeiten betragen $3000 und die Aktiva anscheinend nur die Hälfte. F. A. Riddle, der Geschäftsführer der Manhattan Supply Co. von New York, wurde zum Massenverwalter ernannt.

* James B. Bodle, welcher seit 1858 Bürger Chicagos ist, starb gestern im Alter von 73 Jahren in seiner Wohnung, 4917 Prairie Ave. Er war am 27. Oktober 1819 in Orange County, N. Y., geboren und kam aus Mecklenburg, N. Y., hierher.

* John McNamara, welcher von dem Detectiv Patrick Sheedy am vorigen Sonntag mißhandelt worden war, starb gestern an den Verletzungen. Er war mit dem Polizisten in Streit gerathen, als er sich an Pauline Foley, einer Bewohnerin des Hauses 92 S. Halsted Str., vergriffen hatte. McNamara war ein Formengießer und die Union will jetzt gegen Sheedy gerichtlich vorgehen.

* Vor dem Windsor Hotel an der Dearborn Str. explodirte gestern Abend gegen 10 Uhr eine Patrone unter den Rädern eines Kabelbahnwagens, ohne daß es bis jetzt möglich wäre, festzustellen, wer sie dahin gelegt hat.

* L. C. Britton klagte gestern gegen die Chicago City Railway Co. auf $25,000 Schadenersatz. Er behauptet, von einem Straßenbahnwagen an 55. Str. und Madison Ave. in Hyde Park überfahren und schwer verletzt worden zu sein.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. 14dez,mt,1i

Kurz und Neu.

* Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament des verstorbenen Daniel Rast eingereicht, in welchem über die Summe von $100,000 verfügt wird. $1000 sind einer Synagoge und wohlthätigen Anstalten überwiesen, die Wittwe erhält die Hälfte des Nachlasses, während der Rest unter die drei Kinder vertheilt ist.

* Anton Gretszah aus Hawthorne erhielt gestern in der Post Office $600 in russischem Gelde. Er band die Summe in ein rothes Taschentuch und steckte sie in die Tasche seines Ueberziehers. Kurze Zeit darauf vermißte er das Geld und meldete das in der Central-Station. Er ist jedoch nicht im Stande, zu sagen, ob er das Geld verloren hat oder ob es ihm gestohlen worden ist.

Kerns Restaurant und Bier-Bank, 103 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch Pilsener, Budweiser und Burgunder, Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Anton Drehers Michalob, Münchener, Würzburger, Culmbacher.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfanntstie., Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
F. Lanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.

Westseite:

F. T. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 629 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
H. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 261 Blue Island Av.
Colthau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
M. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.

Südseite:

Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Crimon, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
B. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Kibben, Apotheker, 420 28. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. F. Settering, Apotheker, 23. und Halsted St.
C. F. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Berlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Briefkasten.

W. Schneider. — Die Ollendorf'sche Grammatik: Sie finden dieselbe in jeder größeren deutschen Buchhandlung.

Ant. H. — Wenn die Leute dabei innerhalb des Verbandes der katholischen Kirche bleiben wollen, so ist dazu der Dispens des Papstes nothwendig. Derselbe wird indessen äußerst selten ertheilt.

Ad. G. und Joseph St. — Uns ist ein solches Buch nicht bekannt, aber fragen Sie doch einmal in einer der hiesigen deutschen Buchhandlungen nach.

Marie F. — Das Deutsche Consulat befindet sich in Zimmer 25 des Borden Block, an der Nordwest-Ecke von Dearborn und Randolph Str. Ob Sie daselbst etwas zu bezahlen haben, oder nicht, hängt ganz und gar von der Art Ihres Anliegens ab.

H. Br. — Der „Milwaukee Herold" erscheint täglich und veröffentlicht auch Annoncen; eine Agentur desselben befindet sich im „Times"-Gebäude dahier, Ecke 5. Ave. und Washington Str., im 3. Stockwerk.

R. L. — Allerdings gibt es in Washington ein „Soldiers Home", dasselbe ist indessen nur für Veteranen der regulären Armee bestimmt. Die Adresse „Soldiers Home, Washington, D. C.", genügt.

Ch. D. — Wenden Sie sich an den Polizeichef McClaughry, City Hall.

A. K. — Städtische Sparkassen gibt es in Chicago nicht. Wegen der Werthpapiere können Sie sich erkundigen in der Bank von Wasmannsdorff u. Heinemann, No. 145 E. Randolph Str.

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost" bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4043.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wie Monopole aufgebaut werden, erfährt man u. A. durch die Zeugenvernehmungen, welche der Handels- und Verkehrsausschuß des Abgeordnetenhauses veranstaltet. Der Ausschuß hat festgestellt, daß der Hartkohlentrust keineswegs alle Hartkohlengruben beherrscht und auch nicht alle Eisenbahnen controlirt. Während aber beispielsweise die mächtige Pennsylvania-Eisenbahn nicht zum Trust gehört, hält sie es für vortheilhafter, auch ihrerseits die von ihm festgesetzten Preise zu fordern, als ihm Mitbewerb zu machen. Und solange sie an dieser klugen Ansicht festhält, liegt es augenscheinlich nicht im Interesse des Trusts, sie zum Anschlusse zu bewegen und seine Gewinnste mit ihr zu theilen. Er erreicht seinen Zweck vollständig, wenn Niemand ihn unterbietet.

Es gibt indessen einige Grubenbesitzer, die entweder zu unbedeutend oder zu unabhängig sind, um vom Trust verschluckt zu werden, und die dennoch die Kohlenpreise drücken könnten. Diese macht man einfach dadurch unschädlich, daß man ihnen keine Eisenbahnwagen stellt! Was nützt ihnen ihre Kohle, wenn sie nicht auf den Markt gebracht werden kann? Ein Grubenbesitzer Namens John C. Haddock, der jährlich 500,000 Tonnen Hartkohle fördert, kann von der Delaware, Lackawanna & Western Rail Road, auf die er angewiesen ist, keine Frachtwagen erhalten. Natürlich hat er sich an die Gerichte gewendet, aber ebenso natürlich kommt ihm von dort her keine Hilfe. So sehr alle Rechtsgelehrten darüber einig sind, daß die Bahngesellschaft rechtswidrig handelt, so schwer ist es, sie zur Befolgung der Gesetze anzuhalten oder ihr den Freibrief zu entziehen.

Andere Monopole, unter denen der berüchtigte Whiskytrust obenan steht, befolgen eine andere und viel theurere Methode. Sie haben das „Rabattsystem" eingeführt. Der Whiskytrust läßt z. B. irgend einem Schnapshändler die Mittheilung zugehen, daß ihm binnen einer gewissen Frist ein ansehnlicher Rabatt bewilligt werden wird, wenn er während der angegebenen Zeit seine Waare nur von dem Trust bezogen hat. Um mit seinem Nachbarn concurriren zu können, der auf die freundliche Offerte des Trusts eingegangen sein mag und seinen Schnaps in Folge dessen wohlfeiler verkaufen kann, muß der Händler gleichfalls den Vorschlag annehmen. Thut er es nicht, so kann es ihm widerfahren, daß die Brennerei, von der er seine Waare bezieht, schließlich auch vom Trust aufgekauft wird und er somit gar keinen Schnaps mehr kaufen kann.

Es liegt klar auf der Hand, daß zum Schutze gegen diese Räuber Verbände werden gegründet werden müssen, gerade wie sich die Städte des Mittelalters gegen den räuberischen Adel nur durch Vereinigung schützen konnten. Soweit die Trusts durch die Gesetzgebung geradezu begünstigt werden, muß ihnen diese Begünstigung sofort entzogen werden. Daß sie eine dauernde Einrichtung oder gar die Grundlage einer neuen Gesellschaftsordnung werden können, ist eine lächerliche Annahme. Was allen Grundsätzen des Rechts, der Menschlichkeit und Freiheit widerspricht, kann nicht von Dauer sein.

An die Countycommissäre ist von dem Gewerkverein der Zuschneider das Ansinnen gestellt worden, den Contract für die Lieferung von Kleidungsstücken nur deshalb nicht an diejenige Firma zu vergeben, welche das niedrigste Angebot einreichte, weil dieselbe nicht ausschließlich Verbandsarbeiter beschäftigt. Allerdings wird außerdem noch angeführt, daß die Firma in östlichen Zuchthäusern und in Schwitzwerkstätten arbeiten läßt, aber das scheint ebenso wenig begründet zu sein, wie die Anschuldigung, welche von den Schriftsetzern gegen einen Ausschuß des Weltausstellungs-Directoriums erhoben wurde. Des Pudels Kern ist die Forderung, daß die Behörden jeden Unternehmer boycotten sollen, dessen Arbeiter nicht sammt und sonders einem bestimmten Gewerkverein angehören.

Selbstverständlich können die Behörden diese bescheidene Bitte nicht erfüllen. Denn vor dem Gesetze gilt ein Arbeitsritter oder ein Unionist nicht mehr, als jeder andere Bürger und es ist vor der Hand noch nicht verboten, Arbeiter anzustellen, die sich aus irgend einem Grunde keinem Verbande anschließen wollen oder können. Wenn die Countycommissäre das Recht hätten, den Boycott über eine Firma zu verhängen, weil sie auch Nicht-Unionisten beschäftigt, so wären sie offenbar befugt, eine Firma lediglich deswegen zu boycotten, weil sie nur Gewerkvereinsmitglieder anstellen will. Oder wenn ein Zwiespalt unter den Verbandsarbeitern selber ausbrechen sollte, so könnte die Behörde die eine Partei auf Kosten der anderen bevorzugen. Wie wäre es z. B., wenn die Countycommissäre sagen wollten: „Wir sind Freunde der Arbeitsritter und Gegner der Gewerkvereine. Von uns kann Niemand einen Contract haben, der Unionisten beschäftigt, und nicht Arbeitsritter." Würden die Gewerkvereine sich das gefallen lassen oder würden sie nicht vielmehr ihre wohlbegründeten Einsprüche gegen eine solche Ungerechtigkeit erheben? Was aber dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.

Durch die Politik der Unduldsamkeit, welche die Gewerkvereine seit einigen Monaten befolgen, gefährden sie die ganze Bewegung. Sie dürfen nie vergessen, daß sie Anderen dieselben Rechte zugestehen müssen, die sie für sich selbst verlangen. Wollen sie Gewalt brauchen, um ihren Zweck zu erreichen, so fordern sie auch von der gegnerischen Seite Gewalt heraus. Es muß dann zu einem wüsten Gebalge kommen, welches den Gewerkvereinen nur die öffentliche Meinung entfremden und nichts als Niederlagen bringen kann. Zu den alten Zunftordnungen wird die Welt auf keinen Fall mehr zurückkehren. Wenn diese das Ideal der Gewerkvereine geworden sind, so wird man nur bedauern müssen, daß eine so viel versprechende fortschrittliche Bewegung so schnell im Sumpfe der Reaction zu verlaufen droht.

In ihrer Art bewunderuswerth ist die Hartnäckigkeit der Cranks, welche mit aller Gewalt das Volk beglücken wollen. Wenn die vernünftigen Volksvertreter nur halb so ausdauernd wären, wie die verrückten, so würde das Land sich sehr gut stehen. Es ist jedoch eine Thatsache, daß die weisen Maßregeln nie zu Stande kommen und die Narrenstreiche immer durchgehen. Daher ist auch die Nachricht nicht überraschend, daß man sich auf die Einstellung der wahnwitzigen Silberankäufe nicht die geringste Hoffnung machen, auf die Annahme der heillosen Anti-Optionbill im Senate dagegen gefaßt sein darf. Die Silbercranks wollen jeden Versuch, die Bundesregierung aus ihrer offenbaren Verlegenheit zu befreien, mit einem Antrage auf freie Silberprägung beantworten. Und die Bauernfreunde, welche das Heil der Landwirthschaft in einer künstlichen Beschränkung der Getreidemärkte erblicken, wollen nöthigenfalls bis zum jüngsten Tage reden, ehe sie die Absetzung ihrer Bill von der Tagesordnung gestatten. Es ist immer die alte Leier.

Wohl das traurigste Armuths- und Unfähigkeitszeugniß haben sich jene „Lehrer" ausgestellt, welche eine Gesellschaft mit dem mysteriösen Titel „M. T. Y. C." empfahlen und beförderten, um der zunehmenden Schulschwänzerei und Zuchtlosigkeit der schulpflichtigen Jugend durch Vertheilung von allerhand bunten Bändchen und vergoldeten oder emaillirten „Badges" zu steuern. Kaum glaublich, aber wahr!

Wenn also so eine Range, statt Cigaretten zu rauchen und sich mit schmutzigen halbwüchsigen Bettlern, für welche der Verkauf von Zeitungen oder das Stiefelwichsen nur als Vorwand für Lungern und freche Belästigung des Publikums dient, auf der Straße herumzutreiben, die Gnade und Herablassung hat, in die Schule zu gehen, wohin er von Rechtswegen von seinem Vater geprügelt werden sollte, dann soll das noch obendrein belohnt und eine einfache, selbstverständliche Pflicht zu einem Verdienst gestempelt werden!

Es ist weit gekommen in diesem Lande. Es liegt manches Wahre darin, wenn neulich ein geistreicher Engländer meinte, der Fremdenhaß sei weiter nichts, als eine Nothwehr der heranwachsenden Generation, die sich im Gefühl ihrer eigenen Erbärmlichkeit und Unfähigkeit verzweiflungsvoll ihrer Haut gegen die überlegene ausländische Intelligenz wehrt. (Clevel. Anz.)

Lokalbericht.

Betriebsstörung auf der Südseite-Hochbahn.

Gestern Abend hatten die Passagiere der Südseite Hochbahn eine starke Geduldsprobe zu bestehen. Die Lokomotive eines nördlich gehenden Zuges gerieth an der 40. Str. außer Ordnung und war nicht im Stande, die Fahrt fortzusetzen. Der ganze Verkehr wurde gestört und erst nach langem Zeitverlust gelang es, das Hinderniß zu beseitigen. Der Aufenthalt wurde dadurch noch unangenehmer, daß ein großer Theil der Waggons nicht geheizt war und die scharfe Kälte sich in Folge dessen recht unangenehm bemerkbar machte.

Von Seiten der Passagiere fielen Aeußerungen, welche nicht gerade sehr schmeichelhaft für die Gesellschaft waren. Viele derselben gaben die Absicht kund, den Weg bis zur nächsten Station zu Fuß zu machen, die Bahnbeamten widersetzten sich dem jedoch und auch die Gefährlichkeit des Unternehmens schreckte davon zurück. Die Geleise waren mit Eis bedeckt und der Versuch, auf demselben entlang zu gehen, war in Folge dessen sehr gewagt.

Die Beamten der Gesellschaft erklären die Kälte in den Wagen dadurch, daß die Heizungsvorrichtungen zum großen Theil außer Ordnung gerathen seien, was freilich von dem Publikum nicht als genügende Entschuldigung angesehen werden dürfte.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Vielleicht doch ein Mörder.

Der Farbige James Williams, welcher am Weihnachtsabend in der Kirche der Freien Methodistengemeinde, 598 Lake Str., eine Störung des Gottesdienstes verursachte, indem er, wie damals berichtet, Geständnisse machte, daß er zwei Mordthaten verübt habe, wird dringend in Windsor, Can., verlangt. Lieut. Hartnett von der Polizeistation an der W. Lake Str. erhielt gestern einen Brief von dem Polizeichef in Windsor, in welchem eine Photographie Williams lag. Er ist beschuldigt, freilich unter dem Namen Frank Williams, einen gewissen W. Lymann am 17. Juni ermordet zu haben. Photographie, sowie Beschreibung stimmen genau mit der Person Williams' überein. Derselbe sitzt jetzt in der Bridewell und arbeitet dort eine Strafe von $75 ab. Lieut. Hartnett ist fest überzeugt, daß Williams die gewünschte Persönlichkeit ist und wird derselbe nach Verbüßung seiner Strafe ganz sicher ausgeliefert werden.

Asthmatische Beschwerden und Schmerzen in Lunge oder Hals werden gewöhnlich kurirt mit Dr. D. Jayne's Expectorant — einem sichern Heilmittel bei Erkältungen.

Reiche Beute.

Einbrecher räumen einen Schnittwaarenladen aus.

In der Neujahrsnacht, während die halbe Bevölkerung Chicagos auf den Beinen war und ihrer Freude über den Ablauf des alten und Anfang des neuen Jahres in mehr oder minder lärmender Weise Ausdruck gab, machte es sich eine Einbrecherbande in dem Schnittwaarengeschäft von W. Kolececk & Co., Ecke Blue Island Ave. und Loomis Str., bequem und raubte in aller Gemüthlichkeit und durch Niemanden gestört eine Quantität Waaren im Werthe von $1200. Nachdem der Fall der Polizei gemeldet worden, ersuchte diese in erster Linie, die Angelegenheit geheim zu halten, angeblich, um die Spitzbuben besser fangen zu können. Letzteres ist indeß noch nicht gelungen und es ist auch wenig Aussicht vorhanden, daß es in nächster Zeit gelingen wird. Der erwähnte Laden hat zwei Eingänge, einen an der Blue Island Ave. und den anderen an der Loomis Str. Die Einbrecher benutzten weder den einen noch den anderen, sondern entfernten das Drahtgitter von einem der Kellerfenster an der Loomis Str., zerschlugen eine Scheibe und gelangten auf diese Weise in das Gebäude.

Vom Erdgeschoß aus führt eine feste Thür nach dem Schnittwaarenladen, und diese Thür wurde erbrochen. Dann ließen die Spitzbuben die Fenstervorhänge herab, drehten die Gasflammen an und begaben sich an die Arbeit. Ganze Ballen Kleiderstoffe wurden zusammengepackt, die mit Schmucksachen gefüllten Schaukästen geleert, Wäsche, Putzwaaren, kurz von allem das Werthvollste, hervorgesucht und in einzelnen Packete durch ein Fenster gesteckt, welches man über der Thür an der Loomis Str. geöffnet hatte. Hier wurden die Packete von Außen stehenden Verbündeten der Einbrecher in Empfang genommen, nach der nächsten Alley geschleppt und auf einen dort bereit stehenden Wagen verladen.

Als die Einbrecher glaubten, genug zu haben, kletterten sie ebenfalls durch das Fenster und entkamen ungestört.

Der Diebstahl wurde nicht eher bemerkt, bis am anderen Morgen der Hausknecht erschien, um den Laden zu öffnen. Die Polizei in der Station an der Hinman Str. wurde sofort benachrichtigt, doch die Spuren der Räder des Wagens, der in der Alley gestanden hatte und einige herumgeworfene Artikel von geringem Werth waren das Einzige, was außerhalb des Ladens von der Thätigkeit der Spitzbuben zu bemerken war. Der Besitzer des Ladens hat eine Belohnung von $250 für die Entdeckung der Thäter ausgesetzt.

Aufregung im Sherman House.

Sportsman McCafferty dringt mit einem Messer auf den Hotelclerk Parsons ein.

Der Sportsman Charles McCafferty verursachte gestern im Sherman House große Aufregung. Er hatte beim Rennen in Robey, Ind., $1100 gewonnen und dies anscheinend etwas zu stark gefeiert. Er setzte sich mit seinem Stuhl direkt vor den Schalter des Kassirers und schlief dort ein. Ein Hausknecht weckte ihn auf Anweisung des Hotel-Clerks W. E. Parsons und wollte ihn mit dessen Hilfe mittelst des Elevators in sein Zimmer schaffen.

McCafferty weigerte sich jedoch, mitzugehen und hieb auf Parsons ein. Dieser schlug ihn zu Boden, McCafferty raffte sich jedoch auf, riß ein großes Dolchmesser aus der Tasche und griff Parsons an. Dieser flüchtete sich durch den Damen-Salon in die Office und McCafferty folgte ihm auf den Füßen. Die Damen flüchteten entsetzt nach allen Richtungen und zogen zum großen Theil sogar den Aufenthalt in der Kälte auf der Straße der Nähe des Rasenden vor.

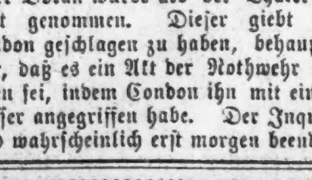
Parsons entriß einem Wächter des Hotels den Knüppel und streckte mit einem wuchtigen Schlage seinen Gegner zu Boden. Einige weitere Hiebe besänftigten den Wüthenden, so daß es gelang, ihn mit Hilfe einiger Hausknechte zu Bett zu bringen. Das Messer war ihm bei dem Sturze entfallen und wurde sofort bei Seite geschafft. McCafferty hat Parsons blutige Rache geschworen.

Mord in Lemont.

Der Coroner begann heute die Untersuchung in einem Todesfalle, der die Folge einer am Weihnachtsabend zwischen den Canalarbeitern in Lemont ausgebrochenen Streites war. Der Verstorbene ist ein Mann Namens Michael Condon, der heute vor acht Tagen schwer verwundet nach dem County Hospital kam, dort Aufnahme fand und am Samstag Abend starb.

Condon selbst hat über die Art und Weise, in welcher er zu seiner Verwundung kam, keinen Aufschluß gegeben. Dagegen wurde durch die Polizei in Lemont ermittelt, daß am Weihnachtsabend in Lemont eine Schlägerei stattgefunden hatte und ein Mann schwer verwundet worden war. Ein gewisser Peter Dolan wurde als der Thäter in Haft genommen. Dieser giebt zu, Condon geschlagen zu haben, behauptet aber, daß es ein Akt der Nothwehr gewesen sei, indem Condon ihn mit einem Messer angegriffen habe. Der Inquest wird wahrscheinlich erst morgen beendet.

„Werth einer Schachtel eine Guinea."



Zwistigkeiten in einer Familie sind öfter die Folge gestörter Verdauung, als es den Meisten bekannt sein dürfte.

BEECHAM'S PILLS erhalten den Frieden in einer Familie, indem sie Migräne, schwachen Magen, kranke Leber, Verstopfung gestörte Verdauung, und alle billiösen und nervösen Störungen, die aus diesen Ursachen entstehen, heilen.

Mit einer geschmacklosen und auflösbaren Hülle überzogen.

Bei allen Apothekern. Preis 25 Cents die Schachtel. New York Depot: 365 Canal Str.

Verunglückt.

Eine Reihe von Personen an Leib und Leben geschädigt.

Peter Gann, ein 14jähriger Knabe, ging gestern Abend in Gesellschaft seines Vaters und Bruders von den Pullman Knitting Works, wo alle drei beschäftigt sind, nach der gemeinsamen Wohnung, 10624 Michigan Ave. Als sie die Schienen der Illinois Central-Bahn an der 105. Str. kreuzen wollten, kam ein Schnellzug herangebraust. Peter wurde von der Maschine erfaßt, während es den beiden Anderen noch gelang, rechtzeitig bei Seite zu springen. Als der Zug vorüber war, lag Peters Körper furchtbar entstellt auf den Schienen. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue in Pullman gebracht.

Der elfjährige Thomas Heath, dessen Eltern 6727 Gate Str. wohnen, fand gestern seinen Tod auf den Geleisen der Rock Island Bahn an der 65. Str. Er wurde von einem Frachtzuge überfahren und sofort getödtet. Er hatte den Zug benützt und versucht, während des Fahrens abzuspringen.

Henry Radtke und John Gutgesch stürzten gestern an W. North Ave. von einem Straßenbahnwagen. Beide waren schwer betrunken und wurden nach der W. North Ave. Station gebracht. Nachdem sie ihren Rausch ausgeschlafen hatten, begaben sie sich nach ihrer Wohnung, 84 W. Randolph Str. Im Laufe des Tages wurde Radtke krank und starb bald darauf. Man nimmt an, daß er sich bei dem Sturze innere Verletzungen zugezogen hat. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Stephen Bennett, ein 35 Jahre alter Neger, wurde gestern an 5. Ave. und Harrison Str. von einem schweren Wagen überfahren und schwer an den Beinen verletzt. Er wurde durch einen Ambulanzwagen nach seiner Wohnung 148 42. Str. gebracht.

Patrick Blaks, ein Maschinist der Northwestern Bahn, wurde gestern durch ein schweres Stück Eisen verletzt. Dasselbe fiel ihm auf den Fuß und zerschmetterte denselben so, daß derselbe wahrscheinlich amputirt werden muß. Er wurde durch den Polizeiwagen nach seiner Wohnung, 2129 Carroll Ave. gebracht.

Albert Dale, 18 Jahre alt, stürzte gestern an der Ecke von Dearborn und Madison Str. so unglücklich zu Boden, daß er sich den Backenknochen brach und sich schwere Quetschungen zuzog. Er wurde nach seiner Wohnung, 99 Oak Str., gebracht.

Leonard Johnson, einer der Angestellten der Nordseite Straßenbahn, welcher im LaSalle Str.-Tunnel beschäftigt ist, wurde gestern bei der Erneuerung der Kohlenstifte in den Lampen von einem elektrischen Strom ziemlich bedeutend an der Hand verletzt. Er stürzte zu Boden, war aber im Stande seine Arbeit weiter fortzusetzen. Er wohnt 3 Whiting Str.

Beamtenwahlen.

Die vor einigen Abenden abgehaltene Beamtenwahl der Eintracht Loge No. 406, D.O.H., ergab das folgende Resultat: Wm. W. Lichtner, O. B.; C. Kopplin, U. B.; John Beck, Sekrt.; Jos. Kümmerle, Finanzsekrt.; Otto Erdmann, Schatzm.

Der Oldenburger Unterhaltungs-Verein erwählte in seiner letzten General-Versammlung folgende Beamte: Fritz Gerdes, Präs.; Chas. M. Ziese, Sekrt.; Heinrich Suehrstedt, Kas.; W. Ziese, Schatzmeister; Wilhelm Juelfs, Bibliothekar und Archivar; Kranken-Comite: Herm. Freese und W. Juelfs; Delegaten für Plattdütschen Volksfest-Verein: F. Gerdes und Charles M. Ziese.

Ein Wahnsinniger.

John Butcher und seine Frau, Einwohner von Mayfair, wurden in einer der Straßen dieses Vorstädtchens von einem Manne angefallen, der ihnen mit einem hochgeschwungenen Hammer entgegentrat und ihnen ihr Geld abverlangte. Das Gebaben des Mannes ließ sofort erkennen, daß er geistesgestört sei. Herr Butcher veranlaßte die Verhaftung des Wahnsinnigen und gestern wurde derselbe nach dem Irren-Hospital eingeliefert.

Der Name des Unglücklichen ist nicht bekannt.

In Flammen.

Ein Zug der Chicago Burlington & Quincy Bahn rannte gestern an Western Ave. und 17. Str. in einen Wagen mit einem Oelbehälter hinein, dieser platzte und der Inhalt gerieth in Brand. Die Flammen theilten sich im Nu fünf mit Holz beladenen Wagen mit und richteten einen Schaden von etwa $8000 an. Es war nur dadurch möglich, die Flammen zu ersticken, daß Sand auf den brennenden Wagen geworfen wurde.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Allie M. gegen William B. Fuller, wegen Verlassens. Estella M. gegen Frank M. Kelly, wegen Verlassens. Annie gegen Louis Sachs, wegen Verlassens. Sarah J. gegen Peter Green, wegen Grausamkeit. Alle gegen John E. Brown, wegen Verlassens. Emma gegen Julius Kesenbaum, wegen Verlassens.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: F. Paterson, 2-stöck. Frame Anbau und Aenderungen, 415 67. Str., $2000. Olaf Oat, 2 2-stöck. Frame-Flats, 6011–13 Emerald Ave., $3000. Alex C. Combs, 2-stöck. Brick-Flats, 6226 Ada Str., $3000. J. R. Collins und N. Y. Lewis, 2 2-stöck. Frame-Flats, 6127–29 Loomis Str., $5000. Barney Specker, 2-stöck. Frame-Flats, 6049 Ada Str., $2500. Frank Baily, 2-stöck. Frame-Flats, 4522 Paulina Str., $2000. F. W. Dibad, 2 2-stöck. Brick-Wohnhäuser, Lena Place nahe Vincennes Ave. $12000. George A. Sansgowsky, zwei 2-stöck. Brick-Flats, 183 Emerson Ave., $2500. Arnold Brothers, 4-stöck. Brick Office-Gebäude, 143 Randolph Str., $15,000. Estate of R. Peck, 13-stöck. Office-Gebäude, 112–118 La Salle Str., $400,000. J. A. Binder, 2-stöck. Brick-Flats, Lexington Ave., nahe Kimball Ave., $3500. Alford Sneel, 2-stöck. Brick-Flats, 283 Flournoy Str., $3000. Frank Ripman, Aenderungen, 20–24 Jackson Str., $10,000. Joseph Rosyski, 2- und 1-stöck. Brick-Flats und Cottage, 684 S. Ashland Ave., $3400. A. R. Haywood, 4-stöck. Hotel, 5413–79 Madison Ave., $50,000. T. Cadwalader, 6 4-stöck. Stores und Flats, 6017–27 Ogden Str., $100,000. Keeley Brewing Co., Brick Bier-Küllhaus und Schuppen, South Chicago Ave. und 91. Str., $15,000. William Irvin, 3-stöck. Brick-Flats, 4128 Indiana Ave., $9000. Jacob Swanson, 2-stöck. Brick-Flats 7024 Adams Ave., $7000.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago giebt, halten 30,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Unzufriedene Leichenbestatter.

Sie erheben schwere Beschuldigungen gegen den „Collegen" Sigmund.

Die Anordnung des Polizeichefs, dahingehend, daß gewisse Leichenbestatter-Geschäfte in den verschiedenen Stadttheilen zur Aufnahme von Leichen, welche eigentlich nach der County-Morgue geschafft werden müßten, hergerichtet werden sollten, hat bei der Vereinigung der Leichenbestatter viel böses Blut gemacht und ein Comite der Vereinigung erschien gestern beim Coroner McHale, um Beschwerde zu führen.

Die erwähnte Maßregel wurde zur Bequemlichkeit der Polizei eingeführt. Früher, wenn z. B. an der äußeren Südseite eine Leiche gefunden wurde, so mußten nicht nur zwei oder drei Polizisten nahezu die ganze Nacht opfern, ehe sie nach der Countymorgue und wieder zurück kamen, sondern der Wagen der betreffenden Station konnte für die ganze Zeit ebenfalls nicht anderweitig benutzt werden. Nach der neuen Ordnung der Dinge wird eine solche Leiche nicht weiter gebracht, als nach der Leichenhalle in dem betreffenden Stadttheile, welche zu einer „Branch" der County-Morgue gemacht worden ist.

Die Leichenbestatter-Vereinigung hat nun gegen das System selbst, welches unbestritten zeitgemäß ist, nichts einzuwenden. Ihre Beschwerde richtet sich vielmehr dagegen, daß die Leichen von armen Leuten angeblich regelmäßig nach der County-Morgue gebracht und von dort aus beerdigt werden, während diejenigen, deren Beerdigung etwas einbringt, den Zweig-Instituten überwiesen werden.

Eine solche „Zweig-Morgue" ist das Institut von Herrn Sigmund, No. 73 Fifth Ave., und das No. 192 W. Chicago Ave., ebenfalls Herrn Sigmund gehörig. Ein Comite-Mitglied behauptet, daß vor einigen Tagen die Leiche eines Mannes, Namens Jesk, der an der Ecke von Crossing Str. und Elston Ave. erfroren aufgefunden worden war, nach Sigmunds Leichenhalle gebracht wurde. Die Verwandten des Verunglückten hätten die Leiche abholen wollen und man hätte sie nur gegen die Zahlung von $15 herausgeben wollen.

Coroner McHale war sehr entrüstet über die Mittheilungen, welche ihm von dem Comite gemacht wurden und versprach eine eingehende Untersuchung. Sollten sich die Beschwerden als begründet herausstellen, so würde in jedem einzelnen Falle dem betreffenden Leichenbestatter das Privilegium, Leichen für die County-Morgue aufzunehmen, entzogen werden. Im Uebrigen biete die County-Morgue nur Raum für 48 Leichen und sei dieselbe fortwährend überfüllt.

Durch [illegible] Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Francis H. Heine, Lizzie Murtaugie, 36, 28.
Frank Holno, Barbara Mach, 23, 21.
George Farrer, Anna Wollstead, 34, 23.
Van Cespani, Mary Mopta, 39, 25.
George Riedl, Mary Baufenbein, 22, 19.
August Hochapfel, Hulda Sonnenburg, 24, 21.
John Breiling, Lena Henry, 24, 20.
Magnus Peterson, Mathilda Hamlin, 29, 22.
Henry Hanna, Josephine Cessel, 22, 20.
Paul Raczek, Martha Flandzik, 29, 18.
John Hugglund, Ida Anderson, 28, 30.
Martyn Kronney, Stacha Arent, 25, 18.
Ernest Ruley, Clara Owen, 27, 18.
Hermann Berger, Mathilda Müller, 39, 30.
John Suethy, Emilie Kraft, 21, 18.
Gustav Wilke, Carrie Huesle, 31, 45.
John Anderson, Bessie Qualen, 32, 23.
Vaclav Svoboda, Marie Jelina, 31, 25.
Hermann Sattke, Margareth Plizecker, 47, 20.
Michael Stucklemann, Annie Sinalanich, 23, 19.
Bernard Weschitz, Antonia Korupski, 25, 19.
Alfred Mattheros, Martha Simonis, 35, 19.
Vaclav Kozenz, Annie Kozurski, 22, 22.
Elias Kaufmann, Emma Herz, 30, 23.
Stefan Jurigan, Mary Diazat, 20, 20.
Alexander Soddini, Eva Martinelli, 23, 19.
John Waters, Kate Egan, 27, 23.
Henry Schäfers, Clara Kirschbaum, 28, 23.
George Flagnagan, Maggie Troobewy, 24, 23.
Thomas O'Brien, Catherine Hannent, 33, 35.
Henry Graham, Sellie Eckelyt, 33, 25.
Gustav Radits, Magdalena Woldlausen, 34, 21.
Fred Kobs, Kittie Linden, 22, 18.
Franz Budil, Mary Mars, 22, 19.
Joseph Gastic, Aline Goodrich, 21, 19.
Harion Blodgett, Franc Wells, 39, 30.
John Farley, Ella Cummings, 23, 24.
Paul Rueter, Maggie Boley, 36, 18.
Adam Wielson, Barbara Cipra, 28, 21.
Anton Anderson, Amanda Ekstund, 32, 25.
Michael Sprafko, Helene Konitschagar, 25, 19.
Josef Beran, Josefa Jemnova, 27, 19.
Anton Holicek, Jozifa Sarferiova, 22, 20.
Stainslew Tomasiwoig, Eleonora Strok, 23, 19.
Josef Fiska, Josefa Podhajska, 25, 18.
Reese Kifter, Carrie Roonie, 31, 24.
David Trexler, Ella Nelson, 32, 21.
James Finn, Mary McCarthy, 24, 24.
Charles Hoppstetter, Barbara Oefter, [illegible].
Robert Lehlann, Margaretha Lanta, 30, 35.
Johann Grootneer, Johanne Hinke, 24, 21.
Owen Clarke, Phoebe Lundford, 24, 17.
Julius Schmidt, Alma E. Krüger, 23, 20.
Vincent Krzyczewski, Pulichenia Kazpusko, 25, 17.
Marion Thomas, Ophelia Greene, 40, 25.
Andrew Tafer, Annie McMahon, 21, 21.
Charles Hogan, Katie Foley, 24, 20.
William Riley, Nellie Thompson, 30, 29.
Bernard Leorison, Tillie Andenberg, 25, 18.
Frank Victor, Josie Schegada, 21, 20.
Forest Porter, Effie Burkela, 26, 23.
Hans Eugh, C. Rosenberg, 26, 23.
John Kocopol, Barbara Sondin, 23, 22.
Peter Larson, Helena Anderson, 30, 26.
Franziska Kovarit, Barbara Polak, 33, 27.
John L. Barry, Nellie Watkins, 25, 25.
Charles Olsen, Carrie Claussen, 23, 24.
Wilhelm Franke, Mary Langguth, 46, 44.
Michael Sweeney, Margarethe Costello, 26, 23.
Hinelin Nepton, Henriette Blat, 54, 48.
Newton Gordon, Mary Kraugh, 31, 27.
August Waschett, Rosalia Rall, 32, 32.
Julius Kühmann, Nellie Connell, 25, 25.
Martin Remainich, Rosie Baisic, 27, 25.
Isaac Hazlett, Charlotte Eddy, 48, 30.
Francis Spink, Nina Powell, 25, 20.
Josef Patrup, Elisabeth Lecher, 28, 23.
Thomas Olenvone, Pearl R. Cochran, 27, 19.
Kasimir Bader, Lucy Munzinaner, 43, 51.
Charles G. Foucek, Mary L. Hebing, 23, 21.
Nathan Tanner, Ida Go[illegible], 25, 18.
Max Holt, Annie Kanowki, 23, 19.
Josef Kubitel, Josie Ruck, 20, 27.
Wilhelm Eicert, Minna Schnabram, 38, 37.
Anton Chelbanowski, Annie Kragnad, 2[illegible], 24.
Ralph Isbal, Lucy G. Keep, 27, 24.
Joseph Williams, Effie R. Wilcox, 28, 25.
John S. Melville, Carrie Nielsen, 41, 30.
John Ries, Pauline Monthie, 24, 25.
John Wilson, Mary Gentleman, 22, 23.
Carl Hansen, Clara E. Taylor, 34, 24.
George E. Backer, Myrtle Petrull, 23, 21.
Josef Graczyk, Mary Konakowska, 25, 20.
Floyd Calloun, Carrie Greenwill, 22, 23.
Joseph Rosenbach, Kate Wolldorff, 21, 18.
Charles Nelson, Sophia A. Ekstrom, 44, 35.
Adolph Gaßmann, Nellie Marks, 28, 18.
Martin Cesta, Antonia Prysova, 27, 19.
Charles E. Davis, Hattie Cramer, 26, 21.
Charles Harris, Eva Boucher, 37, 29.
Irving F. Green, Carrie E. Cornish, 27, 23.
Edward J. Beaulieu, Laura Simpson, 22, 24.
Gustav Strom, Ellie Jackson, 25, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Henry Dieckmeyer, 46 Werder Str., 20 Tage.
Edward Scheel, 338 Holt Ave., 1 J. 14 T.
Viola Pant, 6411 Westbrooke Ave., 4 J. 11 T.
Adam Reinert, 178 Brown Str., 50 J. 9 M.
Louise Maronde, 5354 Paulina Str., 57 J.
Max Peters, 448 N. Ashland Ave.
Andreas Schlossermann, 332 Wallace Str., 20 J.
Anna Chelmann, 1076 Holt Str., 32 J.
Leroy Goff, 266 S. Desplaines Str., 2 J. 8 M.
Wilke Hipp, 1453 State Str.

Die Weltausstellung.

Der einsame Briefträger im Jackson Park.

Mit einem der bekanten Ledersäcke über den Schultern trat gestern ein einziger Briefträger im Jackson Park sein neues Amt an. Ein Mann, das ist alles, was sich das Postamt für die Weltausstellung leistet, wenigstens vorläufig. Während bei anderen Gelegenheiten, z. B. bei der Einweihung, Hunderttausend von Dollars hinausgeworfen wurden, fehlt es an den $60 oder $70, die ein zweiter Briefträger erhalten müßte.

Der Superintendent des Ablieferungs-Departements, McGrath, begab sich gestern nach dem Weltausstellungsplatz, installirte den einen Briefträger und sorgte dafür, daß die Briefkästen angebracht wurden. Letzteres hatte auch seine Schwierigkeiten gehabt. Die Herren Burnham und Millet wollten nicht zugeben, daß die gewöhnlichen Briefkästen, wie beabsichtigt, an den Lampenpfosten angebracht wurden, weil dies die Symetrie des Ganzen stören und das Auge des für architektonische Schönheit empfänglichen Publikums stören würde.

Allerdings ist an den gewöhnlichen Briefkästen keine Spur weder von Gothik noch von altgriechischem Styl zu entdecken und Herr McGrath hatte sich schon deshalb nach Washington gewandt, um womöglich für den Weltausstellungsplatz eine besondere Vergünstigung zu erlangen. Man schrieb ihm jedoch vom Oberpostamt, daß kein Geld für Extra-Briefkästen bewilligt worden sei, und dabei blieb es.

So mußte denn Herr McGrath, als er gestern mit seinen Briefkästen im Jackson Park anlangte, dieselben an möglichst wenig in's Auge fallenden Plätzen unterbringen. Er löste das Problem, indem er die Kästen im Innern der Gebäude, nahe den Thüren, anbringen ließ.

Die neue Poststation wurde in der südwestlichen Ecke des Regierungs-Gebäudes eingerichtet und soll gleichzeitig ein Ausstellungs-Objekt bilden. Die Zahl der Briefträger soll mit der Zeit erhöht und bei Eröffnung der Weltausstellung sollen deren mindestens fünfzehn beschäftigt werden.

Wenn behauptet wird, daß die Gebäude im Jackson Park schon ehe sie vollendet, Ruinen sein werden, so hat diese Behauptung eine gewisse Berechtigung. Es sind jetzt 130 Acres Bedachung fertig gestellt und ein großer Theil davon ist schon jetzt gründlicher Reparatur bedürftig. Nicht nur drang das Wasser bei Regenwetter in kleinen Strömen durch die Dächer in die Gebäude, sondern auch der geschmolzene Schnee findet seinen Weg durch die unzähligen Ritzen und Sprünge. Das Wasser sickert zum Theil in das Mauerwerk, wodurch der Putz zerstört wird und abfällt, und an dem Eisenwerk thut der durch die fortwährende Feuchtigkeit entstehende Rost großen Schaden. Am Dache des Transportmittel-Gebäudes sollen sich nicht weniger als 1750 Löcher befinden.

Die Erklärung dieser haarsträubenden Uebelstände ist sehr einfach. Anstatt ausgetrockneter Bretter hat man grüne als Unterlage für die Dachpappen genommen. Diese grünen Bretter sind später zusammengetrocknet, die getherten Papierbogen zerrissen dadurch und so entstanden die Löcher. Jeder Dachdeckerlehrling, der vier Wochen im Geschäft ist, weiß dies, aber die Herren Weltausstellungs-Contraktoren,— nun die haben es auch gewußt, aber es giebt ja nicht alle Jahre Weltausstellungsbauten und so mußte eben die Gelegenheit beim Schopfe gefaßt werden, um zu machen, was sich irgend machen ließ.

Vielfach wird auch behauptet, daß die Preise für die auszuführenden Arbeiten zu sehr heruntergedrückt worden sind und daß die Contraktoren, trotz mangelhafter Arbeit, nichts verdienen können. Wäre dies der Fall, was gar nicht unmöglich ist, so wäre dies ein neuer Beweis dafür, daß die Verwaltung da spart, wo es nicht angebracht, und deshalb für die schlechte Ausführung der Arbeiten mit verantwortlich zu machen ist.

Den Werth einer kleinen Anzeige in der „Abendpost" wissen nicht blos die Deutschen Chicagos zu schätzen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule.

Bryant & Stratton College, 15 Washington Str.: Geschäftskenntnisse, Stenographie, Englisch. Abend-Raten $12, Montag, Mittwoch, Freitag. 3 Monate.

Unzählige Fälle von Frauen-Leiden, wie Leucorrhoea, Störungen im Ovarium, organische Krankheiten des Uterus oder der Gebärmutter, Verschiebungen, das

Gefühl des Niedergezogenwerdens,

die Schmerzen, Schwere und Rückenschmerzen, Entzündung, Nervösität verursachen, sind dauernd geheilt worden durch

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound,

das einzige wirklich zuverlässige und harmlose Heilmittel für alle Formen weiblicher Leiden. Sein Erfolg ist weltbekannt.

Alle Apotheken verkaufen es, oder es wird nach Empfang von $1.00 in Form von Pillen oder Plätzchen per Post versandt. Leber-Pillen 25c.

LYDIA E. PINKHAM MED. CO., Lynn, Mass.

Waukegan in Aufregung.

Ein Wanderprediger mit Theeren und Federn bedroht.

Auf Veranlassung von J. G. Quinlen wurde gestern in Waukegan ein gewisser J. G. White verhaftet. Der Mann lebt davon, daß er, im Lande umherreisend, Vorträge gegen den Katholicismus hält. White soll in seinen Vorträgen wenig Rücksicht auf die öffentliche Moral genommen haben und dies führte zu seiner Verhaftung. Er wurde, nachdem er die auf $500 festgesetzte Bürgschaft gestellt hatte, wieder entlassen.

Als White das Gerichtszimmer verließ, wartete seiner draußen eine große Menschenmenge, welche große Lust zeigte, an ihm ein Lynchgericht zu vollziehen. „Lyncht ihn! Lyncht den Hund!" schrie die aufgeregte Menge. White mußte sich in das Haus zurückziehen und wurde von dort durch einen der rückwärtigen Ausgänge in Sicherheit gebracht.

Dem Manne wurde der gute Rath gegeben, seinen für gestern angesetzten Vortrag lieber zu verschieben, da mit der hochgradigen Aufregung im Publikum nicht zu spaßen sei. Nichts desto weniger ist White fest entschlossen, den Vortrag heute zu halten, gleichviel was daraus entstehen wird.

Wie es heißt, sind die Gegner Whites fest entschlossen, den Mann, falls er bei seinem Entschlusse beharren sollte, zu theeren und zu federn und dann aus dem Städtchen zu jagen.

Die englischen Theater.

Alhambra. The „Spider and the Fly", dieses in Chicago schon so oft gegebene Zugstück steht für diese Woche auf dem Repertoire. Die ersten Vorstellungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Chicago Opera House. — Die vortreffliche Truppe, welche hier unter Leitung von Stuart Robson gastirt, erfreut ihr Publikum diese Woche durch die Aufführung von „The Bachelor". Dieses Stück wurde hier seit zwölf Jahren nicht mehr gesehen und zieht allabendlich volle Häuser.

Columbia. „Capt. Letterblair", das erfolgreiche Drama von Frl. Marguerite Merington, wird diese Woche mit glänzender Ausstattung und vorzüglicher Rollenbesetzung allabendlich aufgeführt.

Grand Opera House. Sol Smith Russell tritt diese Woche in „A poor Relation" auf und wird von seinen zahlreichen Freunden mit Beifall überschüttet. Eine vortreffliche Truppe steht ihm zur Seite.

Haymarket. „Killarney", das bekannte und beliebte Drama, mit Katie Emmett in der Titelrolle, wird diese Woche allabendlich aufgeführt und hat bis jetzt gutbesetzte Häuser gezogen.

Havlins. Die außerordentlich erfolgreiche Posse „McCarthys Mishaps" wird hier seit Sonntag vor vollen Häusern aufgeführt. Barney Ferguson, der beliebte Humorist, ist Inhaber der Hauptrolle.

Hooleys. Die zweite Woche des Gastspiels von E. S. Willard und Marie Burroughs scheint von demselben Erfolg begleitet zu sein, als die erste. Gegeben wird auch diese Woche „The Professors Love Story".

McVickers. Mit prächtiger Scenerie und Ausstattung wird hier diese Woche die in New York mit großem Erfolg gegebene Oper „Erminie" aufgeführt. Frl. Hall und Herr Wilson treten in den Hauptrollen auf.

Schiller Theater. Die von Archibald Günter dramatisirte Dichtung von Richard Henry Savage, „My official Wife", steht für diese Woche auf dem Repertoire. Das Stück, welches von einer vortrefflichen Truppe mit sehr geschickter Rollenvertheilung aufgeführt wird, erweist sich als außerordentlich erfolgreich.

Standard Theater. Hier gastirt bis auf weiteres die beliebte „Oriental Hebrew Operatic Co."

Feste und Vergnügungen.

K. & L. of H.

Die Vorwärts Loge No. 1453 K. & L. of H. giebt am Samstag, den 7. Januar, in der Germania Turnhalle, 3417 bis 3421 Halsted Str., einen großen Maskenball. Das Arrangementscomite hat alle Vorbereitungen getroffen, um dieses Fest zu einem glänzenden und erfolgreichen zu gestalten. Für Unterhaltung aller Art, gute Musik und ein vortreffliches Supper ist bestens Sorge getragen. Die Veranstalter des Festes hoffen, daß die Mitglieder und Freunde der Loge nebst ihren Familien sich so zahlreich als möglich einfinden werden.

Thüringer Verein.

Am 29. d. M. hält der Thüringer Verein in Yondorfs Halle, Ecke der North Ave. und Halsted Str., sein vierzehntes Stiftungsfest ab. Es werden für diese Gelegenheit die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und den Mitgliedern und Gästen steht ein genußreicher Abend in Aussicht.

Ein kostspieliger Bau geplant.

Gestern wurde die Erlaubniß zur Erbauung eines neuen, dreizehnstöckigen Gebäudes an der Ecke von La Salle und Washington Str. ertheilt. Bekanntlich befindet sich dort das Gebäude der „Western Union Telegraph Co."

Durch diesen Bau wird die Zahl der riesigen Office-Gebäude, welche in den letzten Jahren im Geschäftstheil der Stadt wie Pilze aus der Erde geschossen sind, wieder um eines vermehrt. Daß der Bau mit der unvermeidlichen Straßenabsperrung gerade im Weltausstellungsjahre ausgeführt werden soll, ist zwar nicht schön, doch auf etwas mehr oder weniger Gedränge wird es wohl nicht ankommen, da ja für genügenden Transport und Verhinderung von Verkehrsstörungen so wie so noch nicht die geringsten Vorkehrungen getroffen worden sind. Das neue Gebäude soll $1,250,000 kosten.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,600.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Spider and Fly.
Chicago Opera House—The Bachelors.
Columbia—Captain Lettarblair.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Grand Opera House—A poor Relation.
Haymarket Theater—Killarney.
Hoolins Theater—McCarthy's Mishaps.
Hooleys—The Professor's Love Story.
Madison Str. Theater—Burlesque.
McVickers Theater—Erminie.
Schiller-Theater—My Official Wife.
Standard Theater—Oriental Hebrew Opera Co.
Windsor Theater—Paul Kauvar.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Isidor Löwes „Landesverrath."

Der Pariser „Figaro" hat bekanntlich einen Brief der Berliner Firma Löwe u. Cie. an den damaligen französischen Kriegsminister General Boulanger aus dem Herbst 1886 veröffentlicht, in dem die genannte Firma ein Lieferungsangebot auf Maschinen und Werkzeuge für Gewehrfabrikation machte. Von den antisemitischen Blättern wurde dieses Vorgehen Löwes ausgebeutet und als landesverrätherische Handlung gebrandmarkt; liest man ihre Ergüsse, so möchte man zu der Annahme kommen, der Proceß Ahlwardt würde einen ganz anderen, als den bekannten Ausgang genommen haben, wenn dieser Brief etwa zehn Tage früher, zur Zeit des Ahlwardt-Processes, bekannt gewesen wäre.

Das vielfach besprochene Löwe'sche Schreiben lautet wörtlich:

Berlin, 20. November 1886,
Hollmannstraße 32.

Ludwig Löwe u. Co., Berlin.
An Se. Excellenz, den Herrn General Boulanger, Kriegsminister, Paris.

Herr Minister!

Wir werden durch die Zeitungen in Kenntniß gesetzt, daß Ew. Excellenz einen Officier zu dem Zwecke nach Amerika geschickt haben, Informationen hinsichtlich der Fabrikation von Militärgewehren einzuziehen, sowie die für die Massenfabrikation von neuen Waffen nothwendigen Installationen anzukaufen. Unser Etablissement beschäftigt sich bereits seit langer Zeit hauptsächlich mit der Construction solcher Maschinen, die zur Massenfabrikation dienen und früher nur in Amerika angefertigt wurden.

Und da wir in dieser Zeit Gelegenheit hatten, die Fabrikation zu studiren, sowie selbst Militärwaffen zu fabriziren, waren wir im Stande, wesentliche Vervollkommnungen in der Construktion dieser Maschinen herbeizuführen, so daß wir jetzt hinsichtlich der technischen Leistungsfähigkeit den amerikanischen Fabriken überlegen sind. Wir erlauben uns daher, Ew. Excellenz zu ersuchen, nach Berlin gleichfalls einen Officier senden zu wollen, dem wir die Probe liefern könnten, daß kein Grund vorliegt, die Maschinen in Amerika zu kaufen. Wir halten dafür, daß es von großem Vortheile sein wird, falls Ihre Waffenfabriken Gelegenheit haben, mündlich zu verhandeln, und zwar während der ganzen Zeit, welche die Fabrikation und die Lieferung von Maschinen dauern wird. Dies ist aber nur bei einem europäischen Etablissement möglich.

Indem wir eine günstige Antwort erwarten, haben wir, Herr Minister, die Ehre, Sie unserer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

Ludw. Loewe u. Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Vierzigjähriger Scheidungsproceß.

Ueber einen merkwürdigen Gerichtsfall wird neuerdings aus San Francisco erzählt:

Eine mehr als 70jährige Dame mit silberweißem Haar, gebeugter Haltung und kummervollem Gesichtsausdruck erschien dieser Tage vor Richter Hunt und wollte zum x-ten Male Scheidung haben, wenn sie verheirathet sei, oder „Gerechtigkeit", wenn sie nicht verheirathet sei. Sie kämpft darum schon seit 40 Jahren, und zwar in zwei Welten, und hat die ganze Zeit über schwer gearbeitet, um die Proceßkosten aufzubringen.

Catherine Joys verheirathete sich, wie sie angibt, im April 1842 mit Thomas Joys in dem Dorf Killarney in Irland, und der Ehe entsproß ein Söhnchen. 1847 kam ihr Mann plötzlich abhanden, und fast gleichzeitig verschwand eine der Schönheiten des Dorfes, Namens Ann Cox. Bald genug pfiffen die Spatzen vom Dache:

„Er ist nicht hier, er ist nicht da,
Er ist gewiß in Amerika."

Joys war wirklich nach den Ver. Staaten gegangen und hatte sich ohne Umstände nach Californien gewandt, wo er sich nach verschiedenen anderen Versuchen in San Francisco niederließ; die schöne Anna wohnte ebenfalls in der Stadt, aber einstweilen hatten die Beiden vor der Welt gar nichts mit einander zu thun. Frau Joys No. 1 brachte in Irland mit äußerster Anstrengung soviel Geld zusammen, daß sie dem Ausreißer endlich im Jahre 1869 folgen konnte. Aber siehe da! er bestritt entschieden, daß er sie jemals im Leben gesehen habe. Sie blieb stets in seiner Nähe, in der Hoffnung, daß er noch anderen Sinnes würde, aber vergeblich. Eines Tages erfuhr sie aus Irland brieflich, daß ihr Sohn todtkrank darniederliege; sie eilte zurück und kam gerade noch recht, um dem Sterbenden den letzten Muttersegen zu ertheilen. Freunde sammelten für sie, daß sie abermals nach Californien reisen und den Gerichtskampf fortsetzen konnte. Joys heirathete 1873, nachdem er ein wohlhabender Mann geworden war, die Anna, die übrigens vor Kurzem mit Hinterlassung zweier erwachsenen Töchter und eines Vermögens von $50,000 gestorben ist. Immer verwickelter wurde der Proceß und es sind sogar die Gerichtsacten offenbar gestohlen worden. Wird die Alte noch ihr Ziel erreichen, ehe sie mit beiden Füßen in's Grab steigt?

Eisbären und Negerfleisch.

Die meisten „Jagdgeschichten" sind für die glühende Sommerzeit; doch machen sich manche auch im Winter nicht übel, und jedenfalls nicht ganz gewöhnlich klingt die folgende Polar-Jagdgeschichte, welche unlängst eine wollköpfige Theerjacke in San Francisco zum Besten gab:

„Wir kreuzten zu Zwölft auf dem Whisky-Handelsschiff „Nellie" unter den Inseln des hohen Nordens herum, und ich war einer der Sieben, welche das Gestade erreichten, als das Schiff auf der Höhe von St. Matthew's Island in Stücke ging. Unter diesen Sieben wieder war ich der Einzige, welcher die gräßlichen Erlebnisse mit den Eisbären überlebt hat. Lacht mich aus, Ihr weißen Schwerenöther,—aber ich sage Euch, nur meine Hautfarbe hat mich gerettet.

Nichts, als unser Leben, und die Kleider auf unserem Rücken brachten wir Sieben nach dem Schiffbruch an das Land. Die Insel war unbewohnt, hatte aber Holz genug, und wir machten uns schleunig ein nothdürftiges Obdach zurecht. Müde, ausgefroren und so hungrig, daß wir unsere Hände hätten anfressen mögen, krochen wir Abends in diese Hütte. Gegen Mitternacht stieß Einer von uns einen furchtbaren, weithin gellenden Schrei aus, und zugleich schien er von irgend einer riesigen Gestalt weggeschleppt zu werden. Entsetzen fuhr uns durch die Gebeine, als habe der Gottseibeiuns Einen von uns geholt, und wir wagten uns nicht zu rühren; denn wir hatten nicht einmal Licht. Das Geschrei wurde immer schwächer und erstarb endlich. Als aber der Morgen anbrach, sahen wir, daß von unserem armen Schiffsmaat nichts mehr übrig geblieben war, als ein Häuflein Knochen und blutiger Kleiderfetzen, etwa hundert Schritt von unserer Hütte!

An den Spuren in dem weichen Boden erkannten wir, daß der Unglückliche von Eisbären fortgeschleppt und aufgefressen worden war, und wir gewannen alsbald die entsetzliche Ueberzeugung, daß die Insel von diesen Bären wimmelte, und wir unser Leben höchstens retten könnten, wenn wir auf hohe Bäume kletterten und dort schliefen. Das setzten wir mehrere Nächte hindurch fort. Wir konnten aber hören, wie die blutgierigen Bestien unten schnüffelten und gröhlten. Während des Tages holten wir gewöhnlich Schalthiere von dem Vorstrand, und beim ersten Zeichen von Gefahr machten wir uns auf die Beine.

Aber dieses Leben hatten wir bald dick, und wir versuchten es mit dem Erbauen einer recht festen Einzäunung, nachdem wir am Gestade eine Art mit gebrochenem Stiel gefunden. Nach zwei Tagen waren wir damit fertig, und die Umzäunung sah aus, als ob sie einer ganzen Heerde Elephanten Trotz bieten könnte. Ich traute indeß der Geschichte nicht recht und suchte daher Nachts wieder meinen Baum auf, während die Anderen den bequemeren Aufenthalt in unserer kunstlosen Festung vorzogen.

Und siehe da! Die Eisbären stürmten durch die Stockade, als ob sie aus Papier wäre. Meine Kameraden flüchteten sich nun wieder nach den Bäumen, aber zwei wurden gefaßt, getödtet und gefressen! Wenn Ihr in Naturgeschichten leset, die Eisbären seien feige und zögen sich vor dem Menschen zurück, wenn er sich ernstlich kampflustig zeige, so glaubt es ja nicht; zwei oder drei dieser Bestien, die hungrig sind, würden Onkel Sams ganze Kriegsarmee angreifen.

Wir Vier schliefen nun wieder auf den Bäumen. Aber dort konnten wir nicht immer bleiben, und die Bestien gewöhnten sich schnell genug daran, daß wir tagsüber am Vorstrand Schalthiere suchten. Trotz aller Vorsicht wurde bald Einer überrascht und gefressen. Die drei Ueberlebenden loosten nun darum, wer am anderen Tage die Nahrung am Strand holen sollte. Aber Derjenige, den das Loos getroffen, wollte am nächsten Tage nicht gehen, wir kriegten auch noch Streit, entzweiten uns, und Jeder suchte nun auf eigene Faust durchzukommen. Keiner verließ seinen Baum wieder, ehe Hunger und Durst ihn dazu zwangen. Herr meines Lebens! Bald war der nächste gefressen. Der Zweite wollte nun gar nicht mehr vom Baum herunter, fiel aber endlich aus Schwäche herab und wurde gleichfalls aufgezehrt. Und ich selbst? Auch mein Stündlein schien geschlagen zu haben, — aber die Bestien beschnüffelten mich blos, während ich dalag, und liefen wieder weg. Eisbären fressen keine Neger."

Wollköpfige Pflanzenesser.

Zu den seltsamsten religiösen Sekten der Union gehört entschieden die Negersekte der „No Meat-Eaters" in Berkley, Va. Diese „Religion" wurde erst vor ungefähr vier Monaten von einem Neger Namens Nathanael Brown in Petersburg, Va., gegründet, welcher versichert, der Herr habe ihm im Traum befohlen, das Volk der Auserwählten zu sammeln und nach dem gelobten Land, nämlich nach Berkley, zu führen. Nathanael hatte bald einen Anhang von mehr als hundert Pitanninnys beisammen, welche dem neuen Religionsstifter bedingungslos gehorchten, Alles verkauften, was sie hatten, und nach Berkley zogen.

Das ist die einzige Negersekte, welche aus strengen Vegetarianern besteht. Sie müssen den Fleischgenuß für immer abschwören (müssen also auch auf den geliebten Danksagungstag-Braten ihrer südlichen Rassebrüder, der Beutelratte nämlich, verzichten) und an Gott und seinen Propheten Nathanael in allen Stücken glauben. Dafür erhalten sie die Versicherung, daß sie leben würden bis an's Ende der Welt, d. h. noch etwa 300 Jahre lang, und dann geradewegs mit Haut und Haar in den Himmel spazieren würden. Auch können sie nie mehr krank werden, und außerdem können sie alle Kranken heilen, ohne sie auch nur zu sehen, vorausgesetzt, daß dieselben ihre Lehre annehmen und den Fleischgenuß einstellen. Das wäre also die weitgehendste „Glaubensheilung".

Natürlich darf dieser Negersekte auch die „Königin" nicht fehlen. Selbige war schon, ehe die neue Religion aufkam, als Wahrsagerin bekannt und ist als solche jetzt thätiger, denn je. Bei ihren Gottesdiensten tanzen und springen diese Gläubigen, bis sie umfallen.

Vater Ortis, ein katholischer Priester in San Luis Potosi, Mex., hat ein sehr wirksames Mittel gegen Typhus angewendet. Derselbe besteht darin, daß eine bestimmte Spinnenart zu Brei zerstampft und letzterer mit etwas Wasser hinuntergeschluckt wird. Schon nach sechs Stunden tritt Besserung und nach wenigen Tagen völlige Genesung ein. Leider weigern sich alle Patienten, das Mittel zu nehmen. Dasselbe stammt von Indianern her.

Die Einwanderung war nach dem Bericht des statistischen Bureaus in den elf Monaten, welche mit dem 30. November 1892 zu Ende gingen, nur um 41,305 Personen geringer, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn man hieraus aber schließen wollte, daß der Einfluß der Quarantäne auf die Einwanderung nur ein geringfügiger gewesen ist, so würde man einen Irrthum begehen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wanderten 28,654 Personen mehr ein, als im ersten Halbjahr 1891, in den folgenden fünf Monaten aber blieb die Einwanderung hinter demselben Zeitraum des Vorjahres um 69,959 Personen zurück, während sie unter normalen Verhältnissen eine Zunahme hätte zeigen sollen. Deutschland participirt an dem Rückgang mit etwa 5000, Italien mit 10,000, Rußland und Polen mit beinahe 19,000 Personen.

* Als Michael Halley gestern Nachmittag in dem Kosthause 32 W. Madison Str. erwachte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß sein Schlafgenosse, der 70jährige William Watson, gestorben war. Watson litt an der Schwindsucht, und nimmt man an, daß dies die Ursache seines Todes ist. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft und wird der Coroner einen Inquest abhalten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Januar.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 64—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kohl, $6—$8 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 29—30c per Pfund. Geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 5—6½c per Pfund.
Spring Chickens, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $6—$6.50 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.75—$5 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3.50—$4.
Schnepfen, $1.50—$1.75.

Eier.
Frische Eier, 26—26½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$2.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $10.50—$11.
No. 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 34—35c. No. 3, 32—34c.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter Elise Knack gestern Morgen um 2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Leichenrede im Hause des Schwiegersohnes George Meyer, 585 Racine Ave., am Donnerstag um 2 Uhr Nachmittags. Beerdigung am Freitag Morgen um 9 Uhr vom Harrison Str.-Bahnhof mit der Northwestern Eisenbahn. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen,

Frederike Meyer, Caroline Segebarth und Christ. Knack, Kinder.
Georg Meyer und Chas. Segebarth, Schwiegersöhne.
Christine, Katie und Sophie Knack, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Unseren geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater Nik. Zender heute, am 4. Januar, Morgens um 4 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist, und bitten wir dieselben hiermit herzlichst, der am Freitag, den 6. Januar, stattfindenden Beerdigung gefälligst beiwohnen zu wollen. Die trauernden Hinterbliebenen. Sterbehaus: 188 Blackhawk Str. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwägerin Marie Kohl gestern Morgen um 11 Uhr im Alter von 88 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, Morgens um 8.30 Uhr vom Trauerhause, 251 Hudson Ave., nach der St. Michaels-Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,

Joseph und Barbara Hambach, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Past-Chief des „U. O. R. M." zur Nachricht, daß Bruder Past-Chief Julius Schulz am Dienstag, den 3. Januar gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich am Donnerstag Morgen halb zehn Uhr beim Bruder Groß-Ober-Chief Gustav Wahle zu versammeln, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Gustav Wahle, Groß-Ober-Chief.
William Will, Groß-Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte Peter Schönhofen am Montag, den 2. Januar, Mittags 1 Uhr, im Alter von 65 Jahren und 2 Monaten seinen langen Leiden erlegen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2500 Prairie Ave., Donnerstag, den 5. Januar, Nachmittags 1 Uhr, nach Graceland. Um stilles Beileid bittet die tiefbetrübte Gattin

Elise Schönhofen, nebst Familie.
Man bittet keine Blumen. dimi

Gegens. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Generalversammlung und Beamtenwahl, Freitag, den 6. Januar, Abends präcise 8 Uhr, in der Orpheus-Halle, 49 La Salle Str., wozu die Mitglieder des Verwaltungsraths freundlichst eingeladen werden.

Carl Klink, protocoll. Secr.

Haus-Besitzer,

lassen Sie sich ein Certificat der „Landlords' Protective Association" ausstellen und sichern Sie sich dadurch gegen Unannehmlichkeiten oder Beschwerden von unliebsamen Miethern. Mäßige Kosten. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Haupt-Office, Zimmer 625, Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark & Washington. 21d.1m

„Der Lustige Bote", Kalender für 1893,

ist bei allen Bücher-Agenten, Newsstores und Zeitungsträgern für 20 Cents zu haben.
mifa,bw H. Krause, 203 5. Ave.

Chas. Ritter, Saloon und Restaurant.

Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.
10 S. Clark Str., Chicago, Ill. 12913

German American Savings Loan & Building Association,

No. 55 Nord Clark Str.

Obige Gesellschaft nimmt Zeichnungen auf Antheile zu 25 Cts. per Woche entgegen, und verleiht Gelder an Mitglieder unter liberalsten Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt der Sekretär.
3nodojamo3mt JOS. SCHLENKER.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Fleißiger Junge von 14 Jahren. Nachzufragen Morgens 9 Uhr, 48 Dearborn Str.

Verlangt: Gute Rockschneider. Beständige Arbeit für zuverlässige Leute. 4223 S. Halsted Str., nahe 42. Str.

Verlangt: Ein stetiger, ältlicher Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. 371 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 278 Blue Island Ave.

Verlangt: Gute Maschinen- und Hand-Mädchen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. mido

Verlangt: Mädchen, Papier-Boxen zu machen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. 4ja,1w

Verlangt: Ein ordentlicher, stetiger junger Mann zum Aushelfen in einer Restauration. 157 E. Chicago Ave. mido

Verlangt: Ein Mann, Norddeutscher, mit Pferd und Buggy zu collektiren. Ed. Cook, 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein guter Ingenieur. Nachzufragen heute Abend oder morgen früh, 929 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Kellner. 106 Randolph Str.

Verlangt: Laufjunge. Fred. Klein Co., Market und Randolph Str. mido

Verlangt: Guter Junge zum Zeitungstragen. 1036 Belmont Ave.

Verlangt: Ein nüchterner, lediger Mann als Verkäufer am Bäckerwagen; einer mit Erfahrung vorgezogen. Empfehlungen und Caution verlangt. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit im Saloon und für Bartenden. 953 N. Clark Str.

Verlangt: Mehrere Schuhmacher an Slippers; zwei für Sohlen und zwei für Hacken. 899 N. Lincoln Str.

Verlangt: Junger Mann, der etwas englisch spricht, um Apotheke rein zu halten. Rausch, 47. Str. und Evans Ave.

Verlangt: Ein sauberer, 14jähriger Knabe oder Mädchen, eine Office zu beaufsichtigen; muß bei den Eltern wohnen. Näheres 1152 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge im Grocery-Store für allgemeine Arbeit. 589 W. 13. Str. midofr

Verlangt: Sofort, tüchtiger Verkäufer für Stiefel, Schuhe und Kleider; muß polnisch sprechen und gute Referenzen haben. „Cheap John", 591 Noble Str. dimido

Verlangt: Ein Mann zur Uebernahme einer Butter-Route; einer, der in der Grocery gearbeitet hat, vorgezogen. Beste Zeugnisse, sowie Caution erforderlich. Guter Lohn. Dauernde Beschäftigung. 280 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Vorbügler an feinen Shopröcken. 11 Keenon Str., nahe Ashland Ave. dimido

Verlangt: Energische und anständige Canvassers, um die neue und verbesserte Davis Näh-Maschine zu verkaufen. 1031 Milwaukee Ave., 851 W. North Ave., 577 W. Harrison Str., 3541 Cottage Grove Ave., 4518 State Str., 349 Wabash Ave. 3jan,6t

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, um sich im Hause nützlich zu machen. 564 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Junge, um das Buchdrucker-Geschäft zu erlernen. Referenzen. M. A. Heß, 195 Washington Str. dimi

Verlangt: Silber- und Metall-Vergolder, Lackirer und Mat-Sizers. Nur Nicht-Unionleute brauchen nachzufragen. Beständige Beschäftigung und guter Lohn. Adr. J. 9, Abendpost. 3jan,1w

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stone's ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 23dez,1m

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen für erste und zweite Arbeit an Röcken, sowie gute Hand-Mädchen. A. Kaufmann, 203 Washburne Ave., oder Wm. Kreft, 690 Hinman, Ecke Paulina Str. 27de,7t

Verlangt: Erste Hand-Mädchen an Kragen. 858 W. 20. Str. mido

Verlangt: Gute Hand-Mädchen, die schon im Shop gearbeitet haben, an Röcken. 293 Dayton Str. —ja

Verlangt: Ein Mädchen für eine Bäckerei und Cafe. Referenzen. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Abbügler an feinen Shopröcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Erster Classe Maschinen-Mädchen an Knaben-Röcken; auch Hand-Mädchen. Hoher Lohn. Stetige Arbeit. 145 W. Division Str.

Verlangt: 6 gute Maschinen-Mädchen an Röcken. 749 Ashland Ave., nahe North Ave. midofr

Verlangt: Eine perfekte Kleidermacherin, sofort. 113 Ontario Str.

Verlangt: Eine Frau im Hause zum Ausbessern an Wäsche. 1260 Paulina Str., nahe Fullerton und Clybourn Ave. mido

Verlangt: Kleine Mädchen zum Knopfloch-Schneiden. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dimido

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin. 251 E. North Ave. dimi

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen für Taschen an feinen Shopröcken. 3 kleine Mädchen zum Lernen. 850 W. North Ave., Hinterhaus. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen, die Taschen machen können, und ein Mädchen zum Aermel-Einnähen. 178 Rumsey Str. dimi

Verlangt: Kleidermacherin. 872 Davies Str. —do

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 213 Rumsey Str. dimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an Hosen, und ein kleines Mädchen zum Basten. 150—2 N. Centre Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Alpaca-Röcke. Wm. Orewig, 426 Potomac Ave. dimi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen sowie ein guter Bügler an Röcken. 530 N. Park Ave., nahe North Ave. fadimi

Verlangt: 10 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine, bei sofortigem Verdienst. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. 3de,2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Aufpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen zu einem Kinde, während des Tages. $2 und Kost. 847 Seminary Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 455 La Salle Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit und zwei Kinder zu beaufsichtigen. 495 La Salle Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3203 Forest Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 405 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 665 Sedgwick Str.

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches waschen, bügeln und kochen kann. 652 La Salle Ave. mifsa

Verlangt: 2 fleißige Mädchen, welche das Aufwarten gründlich verstehen. Henricis Restaurant, 175—177 E. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Restaurant-Arbeit. 37 W. Adams Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen im Store, 3016 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen: muß kochen und bügeln können. Guter Lohn. 594 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen. Guter Lohn. 257 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 712 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 341 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2217 Archer Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 346 24. Str. oben.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 139 Lincoln Ave., 3. Floor. mido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kinderloser Familie. Nachzufragen 163 La Salle Ave., 2. Stock.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Privatfamilie. Guter Lohn und gutes Heim. 3733 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Beständiger Platz; gutes Heim. 428 Marshfield Ave., 2. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann, für Hausarbeit. 172 Eugenie Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ein frisch eingewandertes vorgezogen. 2473 Archer Ave. midofr

Verlangt: Eine ältere Frau, um einem Kinde aufzuwarten. Näheres 276 E. Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Beständiger Platz und guter Lohn. 573 Burling Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen im Saloon. 257 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mädchen für ein Kind und leichte Hausarbeit. 507 Hastings Str., Ecke Hoyne Ave., 1. Floor.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 81 Cleveland Ave. —fa

Verlangt: Alte Frau oder 13jähriges Mädchen, auf ein Kind zu achten. 184 Orchard Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 487 Larrabee Str.

Verlangt: Haushälterin für zwei Personen. 131 W. 21. Str.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 114 Fullerton Av.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 322 Wabansia Ave., im Grocery-Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 86 Clifton Ave., nahe Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 974 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Eine gute deutsche Frau oder Mädchen als Haushälterin, bei einem Wittwer mit 4 Kindern im Alter von 4—10 Jahren. Näheres 380 W. North Ave., im Grocery-Store.

Verlangt: Ein junges, gut empfohlenes Mädchen für eine kleine Familie. Mrs. Freeman, 447 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches etwas englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit. 615 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine anständige Frau oder Mädchen zum Haushalten bei einem Wittwer mit zwei Kindern von 9 und 11 Jahren: darf keine großen Ansprüche machen. Nachzufragen 1164 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1729 York Place. mido

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 913 W. 14. Str. mido

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 263 Centre Str., 2 Treppen. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 513 Polk Str., oberes Flat.

Verlangt: Eine Frau im Hause zum Ausbessern an Wäsche. 1260 Paulina Str., nahe Fullerton und Clybourn Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zwei; eine Deutsche vorgezogen. Vorzusprechen Mittwoch und Donnerstag, 731 Fullerton Ave. Flat 19.

Verlangt: Haushälterin bei einem Wittwer ohne Kinder. Gutes Heim. Adresse: F. 19, Abendpost.

Verlangt: Eine Lunch-Köchin. Südwest-Ecke Kinzie Str. und Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 604 Washburne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 173 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Amerikanische Familie von drei Personen. 768 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 643 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 953 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Sogleich, eine Köchin. Guter Lohn. Wohnung, 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. $6 per Woche und Wohnung. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie; muß kochen können. 643 43. Str.

Verlangt: Gute Köchin im Hotel. 4167 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 428 Marshfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3558 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 Milwaukee Ave., Mittel-Flur.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für zweite Arbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 380 N. Halsted Str., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Im Store, 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Küchenmädchen. 436 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes, kräftiges Mädchen für alle Hausarbeit; muß auch waschen und bügeln. 44 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Lunch-Counter. 18—24 Pacific Ave., in der Halle.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 371 45. Str., nahe Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 443 Milwaukee Ave. 3jan,1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei 2 Leuten. 322 Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Eine Frau ohne Anhang zur Führung des Haushaltes, guter Platz für die richtige Person. Adr. K. 20, Abendpost. dimido

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, das schön waschen und bügeln kann, kein Kochen. Der beste Lohn für ein gutes Mädchen. 28 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas kochen können. 597 N. Halsted Str., im Saloon. dimi

Verlangt: Deutsche Mädchen finden sofort gute Stellen, durch K. W. Kempf u. Co., 142 La Salle Str., Zimmer 8. 3jan,1w

Verlangt: Ein Mädchen zum Haushalten. Lohn $4. 2845 Archer Ave. dimi

Verlangt: 100 nette Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. dimi

Verlangt: 100 Mädchen in Privat- und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 589 W. 13. Str. dimido

Verlangt: Eine gute Lunch-Köchin. 123 S. Clark Str., Basement. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 420 S. Halsted Str., oben. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 452 Dayton Str., 1. Flur. dimi

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 30dez,3w

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für die Vermittagsstunden; leichte Hausarbeit in kleiner Privatfamilie; Oesterreich-Ungarin bevorzugt. Adresse: Krebs 47 Centre Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Eine erfahrene Frau mittleren Alters zur Aufwartung in kleiner Familie. 1262 Paulina Str., 2., Flat, Lake View. 31de,7t

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $4 per Woche. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. fadimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 85 Park Ave., nahe Diversey. dim

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 4720 S. Ashland Ave. 3ja,5t

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 75 La Salle Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1652 N. Halsted Str. frmomi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 435 Taylor Str. 29dez,1w

Verlangt: 100 gute Mädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau C. Richter, 1243 W. Lake Str. 20dez,2w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 W. Lake Str. 4m3,frmomi,bw

Verlangt: Oberköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str. 20dez,1m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Musiker wünscht einen Anfänger in Geige zu unterrichten für ein möblirtes Zimmer. Adresse: A. 3, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Uhrmacher, mit Werkzeug versehen, sucht Stellung. Adresse: B. 25, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, mit allen Saloon-Arbeiten vertraut, sucht Stelle. Adresse: S. 6, Abdp.

Gesucht: Stelle als erster Classe Brod- oder Cake-Bäcker. Adresse: R. H. Rose, 61 Bowen Ave. mido

Gesucht: Tüchtige Agenten. Gutes Salair und Commission. Vorzusprechen 8—10 Uhr Morgens und 6—8 Uhr Abends. 205 E. North Ave. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Waiter oder Porter. Adr. F. 16, Abendpost. dimi

Gesucht: Ein guter Conditor und Cakesbäcker sucht Stellung. Adr. H. 5, Abendpost. samodi

Gesucht: Ein Pianospieler empfiehlt sich für Parties, Bälle, u. s. w. 1035 Wellington Str., Lake View. —2jan,mo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine alleinstehende, achtbare Wittfrau in den 30er Jahren sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder als Wirthschafterin: sieht nicht auf hohen Lohn, sondern nur auf ein gutes Heim. Näheres in Miedlinds Office. 587 Larrabee Str. midofr

Gesucht: Mehrere Mädchen suchen Stellen in Restaurant. 81 Cleveland Ave.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle bei respektablem Mann als Haushälterin. Adresse: H. 3, Abendpost.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen oder feineres Hausmädchen. 216 46. Str., nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Eine Frau ohne Anhang sucht Platz als Wirthschafterin bei zwei alten Leuten oder bei einem alten Herrn. 811 Ridgeway Ave.

Gesucht: Eine junge Frau mit 4jährigem Kinde sucht Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen 679 W. 19. Str. mido

Gesucht: Eine Köchin, die gut deutsch kochen kann, sucht einen stetigen Platz. Kann auch als Order-Köchin gehen. Nachzufragen 222 Clybourn Ave., Top Floor.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, die in allen Hausarbeiten gut bewandert ist, sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. Saloon vorgezogen. Nachzufragen 84 High Str., oben, Nordseite. samodi

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: 7-Kannen-Milchroute, nebst Depot, Bäckerei und Candy-Store, billig. 450 W. 15. Str. midofr

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig. 161 Wells St.

Zu verkaufen: Ein Saloon, sehr preiswerth. Zu erfragen Sonoma Wine Co., 660 W. Madison Str. —ja

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Meat Market; feiner Platz. Südseite. Adresse: T. 1, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Tische, Stühle, Flaschen und Gläser, billig. 1203 N. Halsted Str. —ja

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3.e,1j

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Krankheits halber, billig. 3001 La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: Eine vollständig eingerichtete Slipper-Fabrik. Zu erfragen 389 Cleveland Ave. midofr

Zu verkaufen, oder Partner gesucht, Mann oder Frau mit etwas Capital, für einen Saloon. 2530 State Str. mido

Zu verkaufen: Ein gutes Ofen-Reparatur-Geschäft. Anzufragen 3112 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Schuhmachergeschäft. 815 29. Str. midofr

Zu verkaufen: Cigarren- und Candy-Store; altes, flottes Geschäft. Näheres 339 Sedgwick Str., Hirschfeld. mido

Zu verkaufen: Eine gute Kaffee- und Thee-Route, 250 Kunden, mit Pferd und Wagen, an der Westseite. 50 Rees Str., hinten.

Zu verkaufen: Saloon mit 7 möblirten Zimmern; die Zimmer bezahlen die Rente. Wegen Abreise. 135 W. Lake Str. mido

Zu verkaufen: Umstände halber gutgehende Laundry mit Pferd und Wagen. Billig, wenn sofort genommen. 418 W. Chicago Ave. mido

Zu verkaufen: Ein Saloon, billig. Gute Lage. Mrs. Klauß, 5012 Wentworth Ave. dimido

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, in der Nähe von 2 großen Fabriken, billig, wegen Abreise nach Deutschland. 954 Clybourn Ave. dimi

Muß verkauft werden. Grocery-Store, dicht bevölkerte deutsche Nachbarschaft. Großer neuer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe. Nur $325, billig für $600, oder macht Offerte. Dies ist die beste Gelegenheit, je zuvor offerirt. 391 W. Chicago Ave., offen von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. dimi

Zu verkaufen: Gut gehendes Bäckerei-Geschäft. Zu erfragen bei Johann Pril, 605 W. Central Ave. 30dez,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co. Room 1. Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Boarders. 213 W. 12. Str. 23d,1m

Zu vermiethen: Ein oder zwei Herren finden schönes Zimmer mit Kost. 585 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, bei alleinstehender Frau. 18 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein leeres großes Frontzimmer mit Ofen, nebst Schlafzimmer und Closet. Näheres 258 Elm Str., unten, nahe Wells, bei Mrs. Esser.

Verlangt: Zimmer- und Bett-Partner in Board. $4 die Woche. 48 Waller Str., Ecke 13. Str.

Verlangt: Gute Boarders. 151 Hastings Str., im Hinterhaus.

Zu vermiethen: Front-Parlor mit Bettzimmer, gut möblirt, an einen oder zwei Herren, sowie ein einzelnes Bettzimmer. 306 Cleveland Ave., oben.

Verlangt: Privat-Boarders. 3556 Emerald Ave.

Zu vermiethen: An ein anständiges Mädchen oder Frau, ein warmes Zimmer. 130 Dayton Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Schlafzimmer, passend für zwei Herren. 113 Ontario Str. mido

Zu vermiethen: 7-Zimmer-Flat. 1251 N. Halsted Str. midofrsa

Zu vermiethen: An 2 oder 3 anständige Herren, zwei möblirte Frontzimmer. Schönes Heim. 200 E. North Ave., 2. Floor. mifrsa

Zu vermiethen: Schönes warmes Frontzimmer an 2 Herren. $1.25. 339 Sedgwick Str. midofr

Zu vermiethen: Möblirtes warmes Zimmer an ein oder zwei Herren. 96 Larrabee Str.

Verlangt: 2 Boarders in einer Privatfamilie. 157 Larrabee Str., unten. dimi

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer. Beim Zahnarzt, 332 E. North Ave. dimido

Zu vermiethen: Warme möblirte Zimmer und Kost, privat. 3jan,1w

Zu vermiethen: Fein möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Kost. 452 N. Park Ave., 1. Flat. 3jan,1w

Zu vermiethen: 2 zusammenliegende Frontzimmer, billig. 450 Wells Str., 2. Flat. dimi

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer mit Heizung, $1.50 per Woche. 107 Wells Str., im Store. dimi

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Cottage, 460 Southport Ave., an gute Leute. Janitor 245 Sedgwick Str. 30dez,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 19d,2w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 211 E. North Ave. 2jan,2w

Verlangt: Roomers. 75c. Boarders $3 per Woche. 64 Blue Island Ave. 29nov,1m

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Warmes Wohnzimmer, nahe Wells-Str.-Brücke. Adresse: K. 4, Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, nahe Madison Str.-Brücke. Adresse: K. 15, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner für Architekten. Erfolg sicher. Muß nur copiren können. $50—$100 Einlage nöthig. Adr. P. O. Box 1124, Elgin, Ill. mido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Sofort, ein schweres Gespann Pferde; arbeiten einzeln oder doppelt. Zu sehen 807 Congreß Str., hinten. —ja

Zu verkaufen: Ein Grau-Schimmel, 6 Jahre alt, gesund und guter Läufer. 1100 Pfund schwer. 574 N. Lincoln Str. 3jan,1w

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber. Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitz, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 194 Blue Island Ave. 10dez,1m

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 21oc,3m

Von den 30,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 26,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Grundeigenthum und Häuser.

Kauft ein Heim zu folgenden Bedingungen, oder wenn Ihr eine Lot besitzt, baut zu denselben Bedingungen:

$10	$1000
$20	$2000
$30	$3000

Keine Commission; keine Zinsen.
A. J. Aubert,
5dec,1m 69 Dearborn Str., Zimmer 23.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2-stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Bosle, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Zu verkaufen: 2 Eck-Lots, 54 Fuß, an Hammond und Hesing Str., ein Block von Northwestern-Eisenbahn, Station Avondale. Muß für jeden Preis verkaufen. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 23n,mifamo.1m

Zu verkaufen: Billig, Lotten und Häuser. Große Auswahl von Westseite-Eigenthum. Kaiser & Co., 439 S. California Ave. 15de,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. [illegible] 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j

West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit: beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Verlangt: Ein Darleher von $4000, an Haus und Lot, in Chicago, bis zum 2. Februar, als erste Hypothek, zu 6 Procent Zinsen, für 5 Jahre, ohne Commission. Adr. S. 1, Abendpost. 3jan,5t

Zu leihen gesucht, $2800 auf erste Mortgage, ohne Commission, an werthvolles Grundeigenthum in Lake View. Adr. L. 10, Abendpost. lido

Persönliches.

International Bureau of Information, (incorporirt), 95 5. Ave., Zimmer 8, Chicago, Ills., ertheilt private und discrete Auskunft in persönlichen Angelegenheiten, als: Auffinden vermißter Personen, selbst bei den schwächsten Anhaltspunkten; in privaten und Familien-Angelegenheiten. Vermittlung von Heirathen, Rath in jeglichen Angelegenheiten unglücklicher Familien und Ehen, Erhebung von Erbschaften; in Geschäfts-Angelegenheiten, Auskunft über Charakter und Verhältnisse kaufmännischer u.s.w. Persönlichkeiten, Bestellungen, Einkassirung und Versendung von Geldern und Paketen; Wohnungs-Angelegenheiten, Alle, welche Wohnungen oder einzelne Zimmer und Betten zu vermiethen haben, Alle, welche Kostgänger per Tag oder Woche suchen, ebenso Diejenigen, welche Wohnungen, Zimmer oder Board suchen, sollen unsern Prospekt verlangen. Uebernimmt im Allgemeinen alle Angelegenheiten, in denen man sich vermittelnder, discreter Personen bedienen will. 28dz1m,mifmo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

B. Langmann sucht ihre Schwester Carolina Meyer geb. Ahrens. 2527 Cottage Grove Ave., im Candy-Store. 3ja,1w

Herr Stathenberg! Bitte holen Sie Ihre Sachen von 224 W. Lake Str. ab. samodi

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 219 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Peddler-Licens, billig. 72 Samuel Str., hinten, oben. midofr

Zu verkaufen: Einrichtung einer Doktor-Wohnung, im Ganzen oder einzeln. 728 S. Halsted Str., 2. Flat. midofr

Zu verkaufen: Eine vollständige Grocery-Einrichtung, billig. Chas. L. Rasoth, Massenverwalter, Ecke Noble und Ashland Ave. 4jan,9t

Zu verkaufen: Upright Piano, billig. Muß diese Woche verkauft werden. 457 W. Chicago Ave.

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 216 S. Halsted Str. Gouteuvenier & Speidel. 15dez,1j

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Ein Heiz- und ein Kochofen. Wir verlassen die Stadt. Sprecht vor um 8 Uhr Abends. 244 Burling Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein schönes 7-Zimmer-Flat auf der Nordseite, vollständig möblirt. 5 Boarders sind da. Adresse: S. 29, Abendpost. mido

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m3,1j

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Rissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 29dez,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Junger Mann, evangelisch, Handwerker, 25 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines häuslich gesinnten Mädchens, zwecks Verheirathung. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt nothwendig. Adr. F. G. 112, Abdp. dimido

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 480 Clark Str.
H. Becher, 500 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
D. Valy, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpffi, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 301 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Wh. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 443 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
B. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
T. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Snyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Better, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Gladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
F. Engbauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. N. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
B. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
M. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Teuner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Englewood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. F. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weeje.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: L. P. Struhjacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: F. C. Reltnor.
Washington Heights: G. Rösner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Beserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(19. Fortsetzung.)

X.

Es war am Abende des Tages, wo Herr Josef Martini seinen Besuch in Bärenfelde abgestattet hatte, und er hatte eben sein Flehen an die Zuhörer im Odeon beendet, ihm zu der Geliebten zu folgen, und ihnen versicherte, daß er der Beschützer der Liebe sei. Man hatte ihm Beifall geklatscht und da capo gerufen; denn er hatte gar keine üble Stimme und er hätte sich sehr zufrieden fühlen können. Allein er war es nicht, und als der Regisseur ihn herablassend einlud, ein Glas zu trinken, ehe er nach Hause gehe, nahm er ein Glas einer Flüssigkeit, welche der Wirth Cognac und Wasser nannte, allein dieses Getränk, welches nicht eben das reinste war, trug nicht dazu bei, Herrn Martinis Gemüth zu erheitern oder zu besänftigen.

Er war deßhalb in keineswegs liebenswürdiger und gemüthlicher Stimmung, als er die schmale Treppe von No. 21 in der Paradiesgasse zu seinem engen Zimmer erstieg.

Die Paradiesgasse, wahrscheinlich so genannt, weil sie dem Paradiese so unähnlich wie möglich, war eine Nebenstraße und wurde von achtbaren, dem Handwerkerstande angehörenden Leuten bewohnt, welche ihre Zimmer an einzelne, nicht zu bemittelte Handlungsbeflissene und andere vermietheten.

Die Leute waren ruhig, ordentlich und vor allen Dingen nicht neugierig und man konnte dort Thür an Thür, ja Wand an Wand wohnen, ohne daß der eine Nachbar sich um das Thun und Treiben der andern gekümmert hätte.

Herr Martini bewohnte ein Zimmer im ersten Stock des Seitengebäudes. Es war ein kleines, dürftig ausgestattetes Stübchen, dessen Hauptzierde ein großes Lithogramm des weltberühmten Sängers „Sennor Guiseppe Martini“ bildete, das über dem Bett hing, und daneben das colorirte Photogramm eines Mädchens mit gelbblondem Haar, großen grauen Augen und schmalen Lippen, das Bildniß des Fräuleins Adelheid Braun. Sobald der berühmte Sänger eingetreten war, tastete er nach dem Feuerzeuge herum, zündete die Lampe an, und, mit derselben das Photogramm beleuchtend, sah er dasselbe lange und fest an.

Dann, nachdem er geseufzt und an seinen schwarzen Schnurrbart genagt, zog er seinen fadenscheinigen Frack aus und vertauschte ihn gegen einen alten, zerrissenen Schlafrock. Auf dem Tische lag ein Ende Wurst und ein Brod und daneben stand ein Teller mit Butter. Er rückte sich einen Stuhl heran und begann zu essen, aber schon nach dem ersten Bissen stand er auf und begann rastlos im Zimmer auf und nieder zu gehen.

„Ich kann nicht essen,“ murmelte er. „Ich bin zu aufgeregt! Wäre ich nur dort geblieben! Aber wozu hätte es genützt? O, Adelheid, Adelheid!“ und er streckte die Hände gegen das Photogramm aus, „wenn ich nur sicher wäre, daß Du mich halb so sehr liebst, wie ich Dich liebe! Wenn ich nur wüßte, daß Du mir ganz allein angehörst!“ Aber ich weiß es nicht, ich weiß es nicht!“ Er ballte die Fäuste und nagte an seinem Schnurrbart. „Hätte ich sie nur geheirathet! Ich war ein Narr, ihr ihre Freiheit zu lassen — ein Narr! Und jetzt werde ich die ganze Nacht nicht schlafen können und zu trinken ist auch nichts da,“ setzte er durstig hinzu.

In diesem Augenblick ließen sich mehrere schwere Seufzer aus dem Nebenzimmer vernehmen.

Herr Martini sah stirnrunzelnd nach der Wand.

„Und jetzt fängt der auch noch an und wird vermuthlich die ganze Nacht nicht aufhören,“ brummte er.

Ein neues Stöhnen schien anzuzeigen, daß seine Vermuthung nicht unbegründet sei, und indem Herr Martini vor sich hinbrummte: „Nun, ich kann ebenso gut hingehen und mit ihm plaudern, wie dasitzen und sein Gestöhne anhören,“ blies er aus Sparsamkeitsrücksichten seine Lampe aus, tastete sich bis zur Nachbarthüre und klopfte an.

„Herein!“ rief eine Stimme und Herr Martini trat ein.

Das Zimmer glich dem seinen und war womöglich noch ärmlicher eingerichtet. Nur war die Menge der Bilder alter Landsitze auffällig, die rings an den Wänden hingen, sowie ein altes Schreibpult, das, da die Schiebladen sie nicht alle fassen konnten, über und über mit alten, vergilbten und bestaubten Papieren bedeckt war.

In einer Ecke des Zimmers, in der Nähe des Schreibpultes saß ein alter Mann. Sein schneeweißes Haar hing über seinen Rockkragen herab, und sein Gesicht war ebenso gelb, wie die Papiere neben ihm, und so mager, als seien die Knochen desselben so fest mit Pergament überzogen, daß keine Runzel möglich war. Seine Augen waren farblos, ebenso wie seine Lippen, kurz, wenn man sich den Tod, einen Geist oder das Gespenst des Ewigen Juden vorstellen kann, so mochte jener alte Mann in der Paradiesgasse einer von diesen Dreien sein.

Als Herr Martini in das Zimmer trat, drehte sich der Bewohner desselben um und richtete dann den leeren, ausdruckslosen Blick wieder auf die Wand ihm gegenüber, als sei dieser Besuch etwas ganz Gewöhnliches, obgleich derselbe das Zimmer erst zweimal betreten hatte.

„Sind Sie heute Abend nicht recht wohl?“ fragte er.

Der alte Mann sah ihn mit seinen farblosen Augen wie geistesabwesend an.

„Nicht wohl? Ich fühle mich ganz wohl. Wer sind Sie? Ach Sie sind der junge Mann, welcher glaubt, eine Tenorstimme zu haben, jetzt entsinne ich mich.“

Diese Aeußerung war freilich nicht dazu angethan, Herrn Martini in eine angenehmere Stimmung zu versetzen, auch runzelte er die Stirn.

„Ich bin Sennor Martini,“ sagte er verstimmt. „Ich hörte Sie stöhnen und bin gekommen, zu fragen, ob ich Etwas für Sie thun könn.“

„Etwas für mich thun?“ versetzte der alte Mann. „Nein.“

„Dann will ich wieder gehen,“ sagte Martini.

„Sie können auch bleiben,“ erwiderte der Alte mit der größten Gleichgültigkeit.

Herr Martini nahm einen Stuhl und saß da, verdrießlich an seinem Schnurrbarte drehend und dann und wann nach seinem Gesellschafter schielend, der seine Gegenwart gänzlich vergessen zu haben schien und hin und wieder laut stöhnte.

Es war Herrn Martini jedoch auf die Dauer unmöglich, stillschweigend dazusitzen, deshalb bemerkte er:

„Wieder fleißig gewesen, Herr Sturm?“

„Fleißig? Ja, o ja,“ sagte der alte Mann mit hohler Stimme, einen Blick auf die zu seinen Füßen liegenden Papiere werfend. „Immer bei der Arbeit. Meine Arbeit hat kein Ende. Ich bin wie ein Todtengräber, tagein tagaus, bei Regen oder Sonnenschein müssen die Gräber gegraben werden.“

„So!“ sagte Herr Martini, „aber Sie graben Gräber, die schon gegraben sind, nicht wahr?“ und er lachte.

Der alte Mann nickte zerstreut.

„Gräber gegraben, die schon gegraben sind,“ wiederholte er. „Ja, Niemand weiß, was für Geheimnisse verborgen, welche Schätze vergraben und wieviel Sünde und Schande auf die Seite geschafft und verdeckt werden, um, wie die Verstecker glauben, jedem sterblichen Auge entzogen zu sein. Aber ich weiß es.“

Es folgte eine Pause, dann streckte der alte Mann plötzlich seine gelbe, dürre Hand, das Innere nach oben gekehrt, aus.

„Sehen Sie diese Hand an,“ sagte er.

Herr Martini sah sie an und schauderte leicht.

„Wer sollte glauben, wenn er diese zitternde, gelbe, verdorrte Hand ansieht, daß sie das Schicksal und das Geheimniß mancher Familie hält, die den Kopf stolz und hochmüthig erhebt.“

„Ja, wer?“ bemerkte Herr Martini leise für sich selbst hinzusetzend: „Schlimmer heute Abend als je zuvor; toll wie ein Märzhase.“

„Ja, junger Mann,“ begann Sturm wieder, ihn mit seinen verglasten farblosen Augen fixirend. „Für mich sind die besten unter ihnen mit irgend einer Schande befleckt, welche sie verborgen glauben, die ich aber kenne.“

„So!“ meinte Herr Martini wieder. „Nicht gerade angenehm für Sie, Herr Sturm. Und die Papiere da in Ihrem Schreibpulte enthalten vermuthlich diese Geheimnisse?“

Der alte Mann sah sie mit einem Blicke fast zärtlichen Stolzes an.

„Ja, alle, alle!“ murmelte er. „Sehen Sie, junger Mann“ — er streckte den Arm aus und wischte den Staub von einer Pergamentrolle — „so wie ich den Staub von dieser Stelle wische, könnte ich mit einem Worte den Staub von Menschenaltern wegwischen und die Wahrheit enthüllen. Aber nein, sie sollen mit mir sterben und begraben werden.“

„Sehr recht,“ sagte Herr Martini. „Und sehr beruhigend für die vornehmen Leute, um die es sich handelt. Da muß ich Ihnen doch erzählen, daß ich heute einen Abstecher in die Umgegend gemacht habe.“

„Sie waren auf dem Lande?“ sagte der Alte. „Seit Jahren habe ich die grünen Felder nicht mehr gesehen.“

„Ja,“ sagte Herr Martini, „ich war in Bärenfelde.“

„Bärenfelde?“ wiederholte der alte Mann. „Bärenfelde? Ach, Sie meinen Dürrenstein?“

„Ja, ein Gut des Namens ist dort in der Nähe, Haus Dürrenstein nennen sie es.“

„Haus? Nein, das Schloß! Narr! Dummkopf! Glauben Sie, daß ich mich dessen nicht erinnere?“

Diese überraschende Anrede war um so verblüffender für den Zuhörer durch die ausdruckslose und ungeschminkte Weise, in welcher sie hervorgestoßen wurde.

„Natürlich, natürlich, ganz richtig! Regen Sie sich nicht unnöthig auf, Herr Sturm,“ sagte Martini. „Das Schloß, wie Sie es nennen, gehört jetzt einer jungen Dame, einer Baroneß von Bärenfeld —“

Zu seinem Schrecken wendete der alte Mann ihm sein glattes Gesicht zu und verzog die weißen Lippen zu einem gräßlichen Grinsen.

„Narr! Ich kenne die ganze Geschichte! Mit einem Worte, einem einzigen Worte — könnte ich —“

Aber Martini wartete das Ende nicht ab.

„Ohne Zweifel, ohne Zweifel!“ sagte er. „Ich gehe jetzt, Herr Sturm. Gute Nacht!“ Und mit den gemurmelten Worten:

„Der Kerl ist toll wie ein Märzhase!“ schlüpfte Herr Martini hinaus und schloß die Thür hinter sich.

(Fortsetzung folgt.)

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost“ schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Das Beste Husten- und schmerzstillende Auswurfs-Mittel,

Ayer's Cherry-Pectoral

lindert die Entzündung der Gehäute und bringt Schlaf.

Wirkt rasch, heilt mit Sicherheit.

Vom Auslande.

— **Eine Millionen-Erbschafts-Geschichte**, die trotz ihres amerikanischen Ursprungs eines thatsächlichen Untergrundes nicht entbehren soll, hält in Düren und in vielen anderen Orten der Rheinprovinz die Gemüther derer vom Stamme der Froitzheim in Aufregung. Nach den Berichten amerikanischer Blätter soll in Minto, Canada, Provinz Ontario, ein zu Anfang dieses Jahrhunderts aus der Rheinprovinz ausgewanderter Mann Namens Froitzheim ohne direkte Erben die Summe von 21 Millionen hinterlassen haben. Diese Nachricht gab die Veranlassung zu einem im Dürn'er General-Anzeiger erlassenen Aufruf an alle diejenigen vom Geschlechte der Froitzheim, welche Ansprüche auf die Erbschaft zu haben glauben, sich zu einer gemeinsamen Versammlung im Gasthofe „Zum goldenen Stern“ hier unter Mitbringung ihrer Familienpapiere einzufinden. Dem Aufrufe folgten nicht weniger denn 400 Personen, alle in der Hoffnung, daß der amerikanische Millionensegen auch über sie sich ergießen werde. Beschlossen wurde, zunächst durch Vermittlung des englischen Consuls in Crefeld den Vornamen und das Sterbejahr des geheimnißvollen Erblassers feststellen zu lassen. Die zu der Versammlung erschienenen Personen vertheilen sich auf Köln, Gangelt, Rheydt, M.-Gladbach, Düsseldorf, Rödingen, Bonn, Andernach, Düren und andere Orte. Die Hoffnungen auf Aushändigung der amerikanischen Erbschaft waren indeß bei den meisten „Erbberechtigten“ nicht besonders hoch gestimmt.

— **Die industrielle Betriebsamkeit** unserer Tage dringt schonungslos in die durch ihr Alter und ihre Vergangenheit geweihten Stätten. Wie seltsam berührt es den Wanderer, der die schöne, erinnerungsreiche Pfalz durchstreift, wenn er nach der einst hochberühmten Abtei Lorsch an der Weschnitz kommt, in deren „bunter Kapelle“ König Ludwig der Deutsche, der Gründer des Deutschen Reiches, begraben liegt, wo der Sage nach auch Frau Ute neben Siegfried, dem kühnen Helden, ruht — und er diese altehrwürdigen Hallen zum trocknen von Tabak benutzen sieht. Das haben sich die germanischen Herren schwerlich träumen lassen. In dem prächtigen Kirchenbau des Klosters Limburg ferner, einst der Sitz Konrad des Saliers, welcher 1023 zum deutschen König gewählt, 1030 das Kloster gründete, hat jetzt ein Gastwirth sein Geschäft aufgeschlagen, er hat den gothischen Kreuzgang in einen grünen Laubgang umschaffen lassen, und hier geht es gar lustig her, wenn der Wein gedeiht und die Bürger der Nachbarstädte zu dem Bau hinaufsteigen, um beim Schoppen die Sorgen des Werkeltages in den Wind zu schlagen. Noch ärger hat das schonungslose Nützlichkeitsprinzip der Neuzeit dem Kloster Rothenkirchen mitgespielt, dessen stolze Säulenbasilika zu einem Kuhstall herabgesunken ist. Zwischen die Säulenknäufe und das wohlerhaltene Deckengewölbe hat man ein Bretterdach geschoben, um einen Heuboden zu gewinnen, während die Säulen in Düngerhaufen stecken. So verliert sich der Duft der Romantik.

— **Eine ehr- und schamlose Handlung** fand neulich vor der ersten Strafkammer des Flensburger Landgerichts ihre Sühne. Der Schlächtermeister Friedrich Franzen von Glücksburg hatte vor Jahren eine Deutsch-Amerikanerin kennen gelernt, welche in Flensburg ihre Verwandten besuchte, aber nach kurzer Zeit nach Amerika zurückgekehrt war. Im Sommer 1891 hielt Franzen schriftlich um die Hand der jungen Amerikanerin an, welche ihm auch gewährt wurde. Die Braut reiste nun mit ihrer Mutter nach Europa, wurde von Franzen in Bremerhafen empfangen und nach Glücksburg geführt, woselbst er beiden Damen im selben Hause, in dem er wohnte, eine Wohnung eingeräumt hatte. Nach Verlauf von drei Wochen beschlossen die Braut und ihre Mutter, Verwandte in Mecklenburg zu besuchen, und da sie ihr Vermögen, bestehend in ca. 3370 M. nicht mitnehmen wollte, bat sie ihren Bräutigam, 3000 M. für sie aufzubewahren, worauf dieser auch bereitwillig einging. Als sie aber nach der Rückkehr das anvertraute Geld zurückverlangte, gestand er ihr, daß er das Geld verbraucht habe. Er sagte ferner, daß das Geschäft zu wenig einbringe, um heirathen zu können, sie solle daher lieber nach Amerika zurückkehren, wohin er ihr bald folgen wolle, um dort sein Wort einzulösen und sie zu heirathen. Vor der Abreise lieh er noch von ihr 100 M. unter dem Versprechen, ihr hinreichendes Geld zur Ueberfahrt nach Amerika nach Hamburg nachsenden zu wollen. Er sandte ihr auch eine kleine Summe, aber nicht genug, so daß sie in Hamburg noch eine Anleihe für die Passage machen mußte. In Amerika angekommen, blieb die betrogene Braut vollkommen ohne Nachricht und ohne Geld von ihrem Bräutigam, weshalb sie sich entschloß, nachdem sie einem, dem Verhältniß mit Franzen entsprungenen Kinde das Leben gegeben hatte, nach Europa zurückzukehren und den Treulosen an das gegebene Gelübde zu mahnen. In Glücksburg angekommen, wurde sie von ihrem Bräutigam in schnöder Weise aus dem Hause gejagt. Er trieb die Rohheit so weit, daß er ihr sagte, an das Heirathen denke er gar nicht, wenn er alle Mädchen heirathen wolle, denen er die Ehe versprochen, dann müsse er ein großes Hotel bauen. Wegen der vom Angeklagten bewiesenen gemeinen und ehrlosen Gesinnung ging das Gericht noch über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß von zwei Jahren Gefängniß hinaus und verurtheilte ihn wegen Unterschlagung zu einer dreijährigen Gefängnißstrafe und Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren.

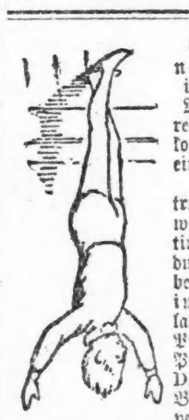
— **In Palazzo San Gervasio**, einer 8900 Einwohner zählenden Stadt in der Nähe von Melfi (Provinz Potenza) ist ein Bürgeraufstand ausgebrochen. Die Bürger verlangten die Abschaffung der Verbrauchssteuern und veranstalteten Verwahrungskundgebungen gegen den Sindaco und den Stadtrath. Als die Rädelsführer verhaftet wurden, stürmten etwa 2000 Personen die Kaserne der Karabinieri, zerschlugen Fenster und Thüren, befreiten die verhafteten Genossen und legten dann Feuer an das Gebäude. Auch das Haus des Sindaco wurde vollständig verwüstet und in Brand gesteckt. Im Ganzen sind acht Häuser, unter ihnen das Postgebäude und das Gefängniß, aus dem sämmtliche Verbrecher entflohen, ein Raub der Flammen geworden. Da auch die Schienenstränge aufgerissen und die Telegraphendrähte zerschnitten wurden, ist der Verkehr mit Palazzo einstweilen gänzlich aufgehoben. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt, gegen 200 Personen, Männer, Frauen und halbwüchsige Burschen, wurden verhaftet.

— **Aus Schlesien** wird berichtet: Ein großes Schadenfeuer hat in Nieder-Gorpe das dem Rittergutsbesitzer Lieutenant Rothe-Kottwitz gehörige Vorwerk in Asche gelegt. — Feldmann, der Redakteur des socialdemokratischen „Proletariers“ in Langenbielau, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt. — Die vielfachen Beweise werkthätiger Liebe, welche Fräulein von Kramsta auf Muhrau der Stadt Striegau hat zu Theil werden lassen, und die jüngst wieder in der Begründung und Fundirung des Kinderheims zum Ausdruck gekommen, haben den städtischen Behörden Anlaß gegeben, ihre Dankbarkeit gegen die genannte Dame durch Ernennung zur Ehrenbürgerin zu bezeugen. Dieser Tage hat nun durch Bürgermeister Werner und Stadtverordnetenvorsteher Lehmann die Uebergabe des Ehrenbürgerbriefes stattgefunden. — Der Bauer Stephan Lysjik in Hanussek bei Friedrichshütte soll seine stark dem Trunke ergebene Frau erschlagen haben und ist verhaftet worden. — † In Dittmannsdorf der praktische Arzt Karl Felsmann.

— **Eine eigenartige Anschauung** von seinen Pflichten als Standesbeamter scheint nach verschiedenen Blättern der Bürgermeister in Marienborn zu haben. Zu ihm begaben sich zwei Paare, um die Civiltrauung vollziehen zu lassen. Der Bürgermeister, dessen Amtsfrist mit diesem Jahre abläuft, wies die jungen Leute jedoch mit dem Bemerken zurück, sein Register sei voll, sie sollten doch bis Neujahr warten und sich alsdann von dem neuen Bürgermeister trauen lassen. Ob die Heirathslustigen auch warten, bis der neue Bürgermeister ein neues Register anlegt, wird in den Berichten nicht gesagt. Jedenfalls zählt das ausgeschriebene Register zu den seltsamsten Ehehindernissen, welche es jemals gegeben hat.

Der ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt

hat solch' wundervolle stärkende und nährende Eigenschaften, daß er viele Nachahmer gefunden hat. Man muß sich daher hüten und nur das ächte nehmen, welches die Unterschrift von „Johann Hoff“ auf dem Halse einer jeden Flasche trägt. „Eisner & Mendelson Co.“, Agenten für die Vereinigten Staaten und Importeure von Mineral Wässern, 6 Barclay Str., New York.



Etwas, das ihr nicht thun könnt, ist, Dr. Pierce's ächte Medizin zu angeblich reduzirten Preisen zu bekommen. Das „gibt's einfach nicht.“

Zur Verhütung von Betrug und Uebervortheilung werden die ächten, garantirten Medizinen nur durch gehörig als Agenten beglaubigte Apotheker und immer nur zu den seit langer Zeit festgesetzten Preisen verkauft. Dr. Pierce's Golden Medical Discovery (für Leber, Blut und Lunge), $1.00 per Flasche; Dr. Pierce's Favorite Prescription (für Frauenleiden und Schwächezustände) $1.00 per Flasche; und Dr. Pierce's Pleasant Pellets (für die Leber) 25 Cents per Fläschchen.

Die ächten Medizinen sind nur zu diesen Preisen zu haben, aber nichts Anderes, einerlei was der dafür geforderte Preis ist, kann so billig sein, denn für Dr. Pierce's Medizinen wird garantirt. In jedem Falle, in welchem sie nicht den erhofften Dienst leisten, wird das dafür bezahlte Geld zurückgegeben. Man zahlt also nur für das, was man wirklich erhält. Hütet Euch vor Nachahmungen, Verdünnungen und Ersatzmitteln, die zu niedrigeren Preisen offerirt werden.

Sichere Heilung der Fallsucht.

Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.

German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltoich, Zimmer 1, 123 Clark Str., Ecke Madison.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4 Eureka Block, 153 W. Madison Straße, nahe Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. und aufwärts. Die größte und vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Neue Schüler nur geprüfte Zahnärzte.

St. Jakobs Oel

Verrenkungen.

Durch einen Fall in eine Vertiefung im Oktober, 1890, verrenkte ich mir den Fuß sehr schlimm und litt die heftigsten Schmerzen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich dauernd geheilt. —Chas. Eberhard, Lancaster, Pa.

Verletzungen.

Litt an einer Verletzung des Rückens und war zeitweise gezwungen einen Stock zu gebrauchen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich jedoch geheilt, sagt Herr Henry Bercherding, Ballonia, Ind.

Quetschungen.

Ich habe St. Jakobs Oel stets im Hause vorräthig, da es sich als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Schnittwunden und Quetschungen erweist.—J. M. Morse, Chicopee Falls, Mass.

Neuralgie.

Ich litt ungefähr zwei Monate an Neuralgie und Gesichtsschmerzen. Nachdem ich vieles vergeblich gebraucht hatte, wurde ich durch die Anwendung von St. Jakobs Oel vollständig geheilt. — W. H. Peck, Oberlin Kans.

Der Wasserdoktor

(Dr. GRAHAM)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren und Unterleibs-Leiden; Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten.

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.

☞ Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.

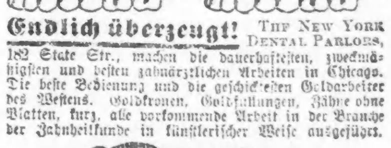
☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

Office: 363 S. State Str.,

eine Treppe hoch.

CHICAGO, - - - - ILL.

Sprechstunden: 11—2 Uhr. Abends 6—8 Uhr. Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.



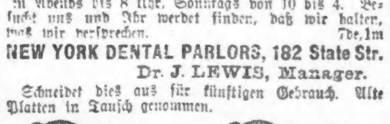
Endlich überzeugt! The New York Dental Parlors, 182 State Str., machen die dauerhaftesten, zweckmäßigsten und besten zahnärztlichen Arbeiten in Chicago. Die beste Bedienung und die geschicktesten Goldarbeiter des Westens. Goldkronen, Goldfüllungen, Zähne ohne Platten, kurz, alle vorkommende Arbeit in der Branche der Zahnheilkunde in künstlerischer Weise ausgeführt.

Wir werden auch fernerhin mit Gold gefütterte Platten für $10 liefern; diese sind die einzigen Platten, die leicht rein zu halten sind und den Mund nicht wund machen. Silberfüllungen und Zahnziehen kostenfrei, wenn andere Arbeiten bestellt werden. Wir sind die einzigen erfolgreichen Kronen- und Brückenmacher in dieser Stadt. Wir zahlen $1000 an irgend Jemand, der mit unserer Arbeit und Preisen concurriren kann. Goldfüllungen von 50 Cents aufwärts bis zu $2, und wir sind die einzige Firma in Chicago, welche die patentirten Instrumente und Materialien besitzen zur Füllung von Zähnen und Anbringung von Goldkronen ohne die geringste Gefahr oder Schmerz. Dies ist durchaus wahrheitsgemäß.

Leichte Zahlungstermine für wenig Bemittelte. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 4. Besucht uns und Ihr werdet finden, daß wir halten, was wir versprechen. 7de,1m

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Dr. J. LEWIS, Manager.

Schneidet dies aus für künftigen Gebrauch. Alte Platten in Tausch genommen.



Private, Chronische
— und —
Nervose Leiden

sowie alle

Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Mannbarkeit, u. s. w., werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. Frauen-Krankheiten, allgemeine Schwäche, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden prompt und ohne Operation mit bestem Erfolge behandelt.

Arme Leute werden Freitags von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben dann nur einen mäßigen Preis für Arzneien zu bezahlen. Consultation frei. Auswärtige werden brieflich behandelt.

Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7.30 Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse:

Illinois Medical Dispensary,
7de,1m 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohren-Leiden nach neuer, schmerzloser Methode. Künstliche Augen und Gläser verpaßt.

Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Residenz: 642 Lincoln Ave., 8—9 Uhr Vormittags, 5—7 Uhr Abends. 2de,1j

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS ST.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. ERNST PFENNIG
Praktischer Zahnarzt,
18 Clybourn Ave.
Feinste Gebisse, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Gold- und Emaille-Füllungen zu mäßigen Preisen. Schmerzloses Zahnziehen. 3no,mifrmo,1j

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 30jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

DR. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt,
4 Jahre Assistenzarzt an deutschen Augenkliniken. Sprechstunden: Vormittags, Zimmer 1004—1006 Masonic Temple, ½10—½1 Uhr. Nachm., 449 E. North Av. 2—½5 Uhr; Sonntags, 9—11 Vorm. 23jo,1j

Keine Kur, Keine Zahlung. | **Dr. KEAN** Specialist.
Etablirt 1864. 169 S. Clark Str.,......Chicago. 5dj15

Männer-Schwäche,

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Dr. Clarke

Sichere Heilung. { Gegründet in 1851. Chicago, Ill. } 186 South Clark Street.

Der alte und bewährte **Arzt und Wundarzt,** Behandelt noch und stets mit größter Geschicklichkeit und bestem Erfolge — alle — chronische, nervöse und private Krankheiten.

☞ Nervenschwäche, verlorene Mannbarkeit, Gedächtnißschwäche, ermatten der Samenfluß, furchtgende Träume, Kopf- und Rückenschmerz und alle krankhaften Störungen, welche zu einem frühzeitigen Verfall oder gar zur Schwindsucht oder zum Irrsinn führen, werden wissenschaftlich auf neue Methoden behandelt mit nie versagendem Erfolge.

☞ Alle aus unreinem Blute entstehenden Leiden, sowie alle Hautkrankheiten werden ohne den Gebrauch von Quecksilber gründlich geheilt.

☞ Beschwerden der Nieren-, Harn- und Zeugungs-Organe werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen oder andere Organe behandelt und kurirt.

☞ Bandwurm wird schmerzlos mit Kopf innerhalb 1 Stunde und ohne der Gesundheit zu schaden, beseitigt.

☞ Rheumatismus, Gicht und alle chronischen, von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden schnell und dauernd kurirt.

☞ Frauen-Krankheiten. Weißer Fluß, Gebärmutter-Leiden u. s. w. werden mit Erfolg behandelt.

☞ Keine Experimente. Alter und Erfahrung sind von Wichtigkeit. Consultation unentgeltlich und geheim.

☞ Sendet Postmarken für Fragebogen zur einfachen Beschreibung Eurer hauptsächlichsten Krankheits-Symptome.

Consultirt den alten Doktor. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und das Leben um goldene Jahre verlängern. Medizin und Schriften werden, vorsichtig eingepackt, überall hin versandt. NB. Stunden, 8 bis 8; Sonntags, 9 bis 12. Deutsch wird gesprochen. Adressire:

F. D. Clarke, M. D.,
186 S. Clark St., Chicago, Ill.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker“, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet“, wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgfam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herrn. Schimpfky, 276 North Ave.

KING MEDICAL INSTITUTE
458 MILWAUKEE AVE.,
Ecke Chicago Ave.

Alle geheimen, chronischen und nervösen Krankheiten beider Geschlechter werden von bewährten Aerzten unter Garantie geheilt.

Behandlung, einschließlich Medizin, nur $6 per Monat.

Machet uns einen Besuch. Consultation frei. Oder schreibt an

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AVE.,
Ecke Chicago Ave.

Sprechstunden 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. 29sep,6m

Brüche

dauernd **Geheilt** oder keine Bezahlung.

Finanzielle Referenz: Globe National Bank.

Wir verweisen Sie auf 1500 Patienten.

Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft.

Schriftliche Garantie für sichere Heilung aller Arten Brüche bei beiden Geschlechtern, ohne Messer oder Spritze, einerlei wie langer Dauer. Untersuchung frei. ☞ Sendet um Circular.

The O. E. Miller Co.,
13mai,1j 1106 Masonic Temple. Chicago.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Cataloge auf Verlangen frei zugesandt. 25l,1j

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. St., New York.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Universal-Mittel

kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden ic. ic. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

25julj12 **M. SCHMITZ.**
126 & 128 Milwaukee Ave., Ecke W. Kinzie Str.

Prof. Dr. A. Schormann's beruehmte Heilsalbe!

Sicherste Heilung aller äußerlichen Drüsen, Flechten, Fisteln, Scropheln, veralteten Beinschäden und krebsartigen Wunden. — General-Vertreter für die Ver. Staaten und alleiniger Importeur:
16b,fmm,1m Dr. Schröder, 824 Milwaukee Ave.

Eye and Ear Dispensary.

Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Bestellung angefertigt. Brillen angepaßt.

☞ Rathertheilung frei. ☜ 18aug,1j
210½ Clark Str., Ecke Adams Str., Zimmer 1.

Dr. KUEHN,

früher Assistenz-Arzt in Berlin; Spezial-Arzt für Haut-, Harn- und Geschlechts-Krankheiten. Office: 78 State Str., Zimmer 29. Office-Stunden: 2—7. 21bdbn,mifrmo

Dr. T. J. BLUTHARDT.

428 Elm Str.: 8—9 Morgens, 7—8 Abends. — Telephon: North 552.
Office: 431 Center Str. Stunden 3-5 Nachm. Telephon: North 908.

Asthma und Auszehrung curirt

Frau Charles Koch, welche der Berichterstatter vor ein paar Tagen in ihrer Wohnung, 29 Samuel Str., Westseite, besuchte, ist ein lebender Beweis von dem Erfolge, mit welchem Dr. Carroll Lungenleiden curirt.

Frau Charles Koch.

„Als ich zuerst bei Dr. Carroll vorsprach", begann Frau Koch, „war ich sehr krank. Ich war so schwach, daß ich kaum durch das Zimmer gehen konnte, und wenn ich versucht hätte, etwas zu thun, so wäre ich einfach zusammengebrochen. Ich litt an regelmäßigem Nachtschweiß und Herzklopfen. Wenn ich mich auch nur wenig anstrengte, schlug mein Herz so rasch und stark, daß ich es kaum aushalten konnte. Es schien mir, als ob man es durch das ganze Zimmer hören müßte.

„Ich hatte stechende Schmerzen in meiner Seite und Brust, besonders wenn ich hustete. Ich hatte einen fürchterlichen Husten; ich mußte husten und husten, bis mir die Lungen weh thaten und ich ganz außer Athem war, und so schwach und matt, daß ich nicht aufrecht stehen konnte. Ich hatte keinen Appetit, und mein Kopf und Nase waren mit Schleim verstopft. Ich hatte ein schweres und dumpfes Gefühl im Kopfe und meine Nase war so verschlossen, daß ich durch den Mund athmen mußte.

„Ich litt auch an Wassersucht, aber meine Lungen und der Husten und die Athmungsbeschwerden belästigten mich am meisten. Zuletzt war ich nie frei von Schmerzen in der Brust, und mein Husten verließ mich selten bei Tag oder Nacht, und das machte mich so schwach, daß ich mich kaum auf den Füßen halten konnte. Ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, je besser zu werden, und ich weiß, meine Freunde dachten, mein Fall sei hoffnungslos. Eine Freundin von uns jedoch (Fräulein Lena Stube, 25 Thomas Str., Nordseite) war durch Dr. Carroll geheilt worden, und ich beschloß, ihn aufzusuchen und zu sehen, ob er mir helfen könne.

„Ich begann mit Dr. Carrolls Behandlung und befand mich gleich von Anfang an besser. Der Doktor war immer sehr freundlich und gütig, und schien so begierig mich zu kuriren, wie ich es war kurirt zu werden. Seine Behandlung und Medizin wirkten Wunder für mich. Ich bin wieder stark und gesund und kann eine Meile leichter gehen, als früher durch mein Zimmer. Ebenfalls ist mein Appetit jetzt sehr gut.

„Ich besorge meine Hausarbeit wieder, fühle mich munter und genieße mein Leben — etwas, was ich in langer Zeit nicht im Stande gewesen war zu thun.

„Dr. Carroll hat mir nicht nur in wunderbarer Weise geholfen, sondern seine Medizin und Behandlung war die einzigste, die mir überhaupt etwas nützte", fügte Frau Koch hinzu.

Dr. J. G. Carroll,
Spezialist,
96 State Str., Chicago.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen

durch die neuen Postdampfschiffe erster Classe:

München. Gera.
Dresden. Oldenburg.
Weimar. Darmstadt.
Stuttgart. Karlsruhe.

1. Cajüte, $60 bis $90.
Zwischendeck, $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.
Länge, 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß.
Electrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten,

A. Schuhmacher & Co.,
5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
104 Fifth Ave., Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave, — **BREMEN und NewYork** — Eider, Ems, Elbe, Werra, Fulda.

Kaiser Wilhelm II.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.
H. CLAUSSENIUS & CO.
General-Agentur für den Westen.
80 Fifth Ave. Chicago.

Gegründet 1847.

C. B. Richard & Co.

62 S. Clark Str. (Sherman House).

Wechsel- und Post-Auszahlungen
auf alle europäischen Plätze, sowie das
Einziehen von Erbschaften und consularische Beglaubigungen von Vollmachten
unsere Specialität. 2ja,1j

Real Estate- und Bankgeschäft.

Geld auf Grundeigenthum ausgeliehen,
Gute erste Hypotheken zu verkaufen,
Zinsen auf Depositen gezahlt.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen

pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER.
General-Agenten.
52 Clark Street.

Hamburg-Montreal-Chicago.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,
Hansa-Linie.

Extra gut u. billig für Zwischendeck-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden. — D. Connolly, Gen.-Ag. in Montreal, 14 Place d'armes.

ANTON BOENERT,
General-Agent für den Westen. 92 La Salle Str.

Grenzenlose Titelsucht.

„O du großes Land der Titel,
O du Land der großen Titel,
O du großes Titelland!"

Es ist bekannt, daß beim Volke unserer großen demokratischen Republik die Sucht, sich mit Titeln, sei es auch der nichtssagendsten Art, zu schmücken, so weitverbreitet ist, wie sie in irgend einem monarchischen und militärischen Lande nur sein kann. Für „Räthe" hat man hier zwar wenig Verwendung, dafür gibt es aber eine Masse anderer und stolzerer Titel, und zwar vorzugsweise solche militärischer Art, mit denen sich in der alten Welt aus naheliegenden Gründen wenigstens kein Spiel treiben läßt, ausgenommen wenn der Landeshöchste selber das Spiel treibt. Wohl an keinem anderen Orte ist die Neigung, an den Namen jeder mit der Oeffentlichkeit in Verbindung stehenden Person einen Titel zu hängen, so ausgesprochen, wie in der Hauptstadt der amerikanischen Union. Unbegrenzt ist die Zahl der Generäle, Obersten, Majore oder Richter in Washington, welche nie den Felddienst oder das Forum gesehen haben, — obwohl sie mit der Praxis an der einen oder anderen „Bar" feuchtduftender Gattung keineswegs unvertraut sind. Warum auch nicht? In einem wahrhaft demokratischen Gemeinwesen müssen auch die Titel demokratisch, d. h. jedem Bürger zugänglich sein! Vor diesem erhebenden Grundsatz kann es gar nicht in's Gewicht fallen, daß in der Bundeshauptstadt und anderwärts dieser Titelschwall öfters zu ärgerlichen oder possierlichen Wirrungen führt.

Zum Theil hat ja unser militärisches Titelwesen eine respectable Vorgeschichte, und seine Wurzeln reichen tief in die Colonialzeit hinein. Der noch heute in den allermeisten Staaten der Union bestehende Brauch, daß sich der Gouverneur mit einem militärischen Stab umgibt, welcher alle Stufen vom General bis zum Hauptmann umfaßt, ist lediglich eine Ueberlieferung aus den Colonialtagen; damals hatte der Gouverneur jeder Colonie seinen Rath, dessen Mitglieder zugleich in den militärischen Organisationen der Colonie die Streitkräfte ihrer betr. Counties befehligten und in dieser Eigenschaft den Oberstentitel hatten. Als später der Militarismus zurückging, war es nur „natürlich", daß die Rathgeber des Gouverneurs immerhin den militärischen Titel erbten, um sie von der Masse gewöhnlicher Menschen zu unterscheiden, welche sich nicht direct im Glanze der obersten Executive sonnten. Unter den Staatsregierungen wurde dann der bunte Stab des Gouverneurs einfach als altehrwürdige Einrichtung beibehalten und erlangte mehr oder weniger politische Wichtigkeit.

Schon daraus allein erklärt sich die Existenz eines ganzen Urwaldes von militärischen Titeln. Gar mancher „Arbeiter" im Weinberge der Wahlcampagne ist durch Ernennung in den Stab des Gouverneurs befriedigt worden, und sein Name ist mit allem militärischen Glanz in die Nachwelt eingerückt. Da die Gouverneursämter in den 44 Staaten häufig neubesetzt werden — nehmen wir nur im Allgemeinen an, alle vier Jahre — so läßt sich leicht ermessen, wieweit die unmittelbare und mittelbare Fabricirung von Obersten, Generälen u. s. w. in Verbindung mit dem Gouverneursamt gedeihen kann. Wenn man auf jeden Gouverneur 20 Stabsofficiere und Adjutanten annimmt — was eine ziemlich mäßige Veranschlagung ist — so hätten wir in 20 Jahren schon beinahe 5000 solcher bunten Prominenzen; rechnet man Diejenigen hinzu, welche einen solchen Titel nur führen, weil ihre Väter ihn einmal geführt haben, so wächst die Zahl noch viel höher.

Auch gestattet die Constitution eines Gouverneursstabes eine große Auswahl von Titeln für eine und dieselbe Person. Der General-Richteranwalt z. B., welcher zugleich den Rang eines Obersten hat, kann sich je nachdem Richter, Oberst, General nennen, und so fort. Es macht auch gar nichts aus, daß von manchen dieser Titel sich dasselbe sagen läßt, was der alte Bismarck über den ihm nach seinem Ausscheiden als Reichskanzler verliehenen Titel „Herzog von Lauenburg" gesagt haben soll: „Na, damit könnte ich höchstens incognito reisen."

Kein Stabsofficier eines Gouverneurs, mit Ausnahme vielleicht des Generaladjutanten, braucht auch nur ein Tüpfelchen von militärischen Dingen zu wissen, abgesehen allenfalls vom Grüßen und Gegengrüßen. Häufig aber weiß er nicht einmal das. Als vor einigen Jahren in New York die Washington-Centennialfeier stattfand, wimmelten die Straßen von glänzend geschmückten „Stabsofficieren", und die wachestehenden Soldaten, welche ihr Gewehr präsentirten, so oft ein Officier von Rang in Sicht kam, hatten gar manche belustigende Ueberraschung, wenn dieser und jener „Teppichritter" ihnen nur einen fragenden Blick zuwarf, oder vorübergaloppirte, resp. vom Gaul vorübergaloppirt wurde, ohne von der Begrüßung überhaupt Kenntniß zu nehmen. Der weitverbreitete Brauch, daß ehemalige Aemterinhaber, wenn sie auch noch so kurze Zeit in Würden gewesen, ihren Titel mit nur einem „Ex" davor durch Zeit und Ewigkeit schleppen, begünstigt ebenfalls das Titelfieber.

R. Henry Taylor, der Mann, der die Kinderwägen erfunden hat, ist in Waltham, Mass., durch Noth und Entbehrung wahnsinnig geworden. Der Mann, der den Amerikanerinnen amerikanischer Abkunft das Mittel liefern würde, durch das der Kinderwagen entbehrlich würde, müßte ein Millionär werden.

Die Violine, auf welcher der Hochzeitsmarsch gespielt wurde, als sich George Washington verheirathete, ist in den Besitz der Musikgesellschaft von Sunbury, Pa., gekommen.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Mörderische Chirurgie.

Die großartigen Fortschritte, welche in den letzten Jahren in der wundärztlichen Wissenschaft, oder vielmehr Kunst, erzielt worden sind, haben auch schon vielfach zu gefährlichen Mißbräuchen und Uebertreibungen geführt, sodaß es nicht zu verwundern wäre, wenn das so hoch hinaufgeschnellte Ansehen dieser Kunst wieder einen bedenklichen Rückschlag erlitte. Bedeutende Chirurgen conservativerer Richtung haben bereits solche Befürchtungen offen geäußert. In engeren Kreisen ist schon die Frage aufgeworfen worden, ob nicht das Scalpell des modernen Wundarztes, trotz der glänzendsten Einzelleistungen, im Ganzen doch mehr Unheil, als Gutes stifte. Einer unserer hervorragendsten Chirurgen im Westen, dabei gerade keiner von der conservativen Schule, spricht sich darüber folgendermaßen aus:

„Ich bestreite entschieden, daß die practische Chirurgie bis jetzt dermaßen ausgeartet wäre, daß sie mehr Unheil, als Gutes, brächte. Uebrigens habe ich dabei nur die regelrechte wundärztliche Profession im Auge. Wir leben so recht in der Zeit der chirurgischen Operationen, und es ist eine Thatsache, daß im Verhältniß zur Zahl der Wundärzte heuzutage weitaus mehr Operationen vorgenommen werden, als vor 20 oder auch nur vor 10 Jahren; ebenso unbestreitbar ist es, daß gegenwärtig das Operirmesser fast tagtäglich in Fällen angewendet wird, in denen noch vor wenigen Jahren selbst der verwegenste Operateur keinen Gebrauch davon zu machen gewagt hätte! Dies bringt denn auch mit sich, daß das Scalpell von einer immer mehr wachsenden Anzahl Unberufener geschwungen wird, wodurch natürlich unberechenbarer Schaden für die betreffenden unglücklichen Patienten, sowie für die wundärztliche Kunst, entstehen kann."

Die Versuchung dazu ist denn auch keine geringe. Früher machten Charlatane meist nur die medicinische Praxis unsicher; gegenwärtig aber fühlen sich viele derselben, wenn sie einigermaßen Fingerfertigkeit haben, eher veranlaßt, in den chirurgischen Beruf zu pfuschen, da sie in diesem schneller ihre Ernte einheimsen können; eine Operation kann in wenigen Minuten $25 bis hinauf zu $2500 einbringen, während bei einer medicinischen Behandlung auf alle Fälle ein viel längerer Zeitraum vergeht, bis ein ebenso großer Gewinn erzielt ist. Begünstigt wird dieses Streben, wie gesagt, durch die weitverbreitete krankhaften Sucht unserer Tage, sich einer heroischen und ein Bischen gefährlichen Behandlung zu unterziehen, statt sich einer ärztlichen Kur zu unterwerfen, welche gegenwärtig, vielleicht durch die Schuld der verschiedenen ärztlichen Schulen selbst und ihrer Streitereien, im Glauben der Menge vielfach unverkennbar gesunken ist. Und doch bin ich überzeugt, daß ein großer Theil der Fälle, welche gegenwärtig dem chirurgischen Operateur anvertraut werden, viel besser der ärztlichen Behandlung überlassen würden.

Wenn ich von Charlatanen sprach, so will ich damit nicht gesagt haben, daß nur Solche das Operirmesser unberufenerweise anwenden. Wir haben eine ganze Anzahl wirklicher Aerzte welche das Operirmesser oft ohne den geringsten Grund anwenden oder empfehlen; die einen reizt der financielle Gewinn, viele andere wiederum werden von Ehrgeiz und der Sucht nach raschem Berühmtwerden getrieben, und die Lorbeeren ihrer erfahreneren Collegen, von deren gelegentlichen Glanzleistungen sie lesen und hören, rauben ihnen den Schlaf und erwecken in ihnen übertriebenes Selbstvertrauen; bei manchen mögen auch beide Beweggründe gleichzeitig maßgeben sein. Sicherlich ist auch diese Gattung von Unberufenen sehr zu fürchten.

Ohne Weiteres gebe ich zu, daß auch die gebildetsten, erfahrensten und gewandtesten Wundärzte mit Messer und Säge Viele „liefern". Operationen, wie auch Anwendung von Betäubungsmitteln in Verbindung damit, haben häufig den Tod — wenn nicht verursacht, so doch veranlaßt. Aber es ist ungerecht, daraus gerade der Chirurgie einen besonderen Vorwurf zu machen. Hat nicht die medicinische Praxis — wie kein einsichtiger Arzt bestreiten wird — Millionen von Menschenleben „auf dem Gewissen"? Warum soll die Chirurgie oder ihre einzelne Vertreter unfehlbar sein? Ein tüchtiger, solider Wundarzt nimmt eine besonders gewagte Operation nur dann vor, wenn er weiß, daß der Patient andernfalls sicher verloren ist, während ihn die Chirurgie vielleicht noch retten kann. Wenn also in solchen verzweifelten Fällen der Patient stirbt, so ist dies gewiß noch kein Grund, auf den behandelnden Chirurgen oder gar auf die ganze Profession einen Stein zu werfen.

Auch mag sein, daß hin und wieder ein bedeutender Wundarzt durch seine Erfolge zu übermäßiger Zuversicht verleitet wird und einen Schritt vornimmt, den er besser unterlassen hätte. Auch halte ich dafür, daß das Alter, der allgemeine Zustand des Patienten und sonstige Umstände eine ausgedehntere Berücksichtigung finden sollten, als bisher, wenn es sich um Operationen handelt. Aber trotz alledem kann die Chirurgie im Ganzen mit berechtigtem Stolz auf ihre neuere Geschichte und mit Vertrauen in die Zukunft blicken, wenn sie nur die weise Mäßigung nicht außer Acht läßt."

Ein Feind zum Schweigen gebracht.

Es gibt einen Feind, den Tausende ihr ganzes Leben lang zu bekämpfen haben, weil sie mit der Anlage zur Biliosität geboren sind. Mit diesem Feind haben sie beständig zu ringen, weil sie ihn mit unwirksamen Waffen bekämpfen. Hostetter's Magenbitters bringt ihn zum Schweigen. Bloße Abführmittel repariren nicht die Leber, deren krankhafter Zustand sich nicht bloß durch Verstopfung allein kundgibt, sondern auch durch gastrisches Kopfweh, gelbe Färbung der Haut und der Augäpfel, Uebelkeit, belegte Zunge und das Gefühl der Unbehaglichkeit, besonders bei Druck in der rechten Seite, auf und unter den kurzen Rippen. Man vermeide angreifende Purganzen, welche die Gedärme reizen und schwächen, und gebrauche anstatt ihrer dieses weltberühmte Elixir gegen Biliosität, das gleichzeitig Rheumatismus, malariaartige, Magen- und Nierenleiden kurirt. Es erweicht den Inhalt der Eingeweide schmerzlos und doch gründlich, verbessert den Appetit, den Schlaf und die Verdauungsfähigkeit, und besitzt außerdem alle Eigenschaften eines Stimulanzmittels ersten Ranges.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

State und Washington Str.

Jährlicher Räumungs-Verkauf von Mänteln.

Außergewöhnliche Herabsetzungen.

Unser ganzes Lager und 2000 Kleidungsstücke die wir von zwei der größten und besten Fabrikanten in Amerika einkauften, werden während dieses Verkaufs zu ungefähr den Kosten des Materials offerirt.

Keine Lagerhüter oder beschädigte Mäntel in der ganzen Partie — alles neue und ansprechende Facons für die jetzige Saison.

Eine garantirte Ersparniß von 40 bis 50 Prozent macht dies zum

Größten aller Räumungsverkäufe.

Damen Jackets.

$6.75, $7.50 und $8.25 Jackets jetzt	$5.00
9.00, 10.00 „ 10.75 Jackets jetzt	7.50
11.50, 12.50 „ 15.00 Jackets jetzt	10.00
15.00, 16.50 „ 18.00 Jackets jetzt	12.50
18.50, 20.00 „ 22.50 Jackets jetzt	15.00
23.00, 25.00 „ 27.50 Jackets jetzt	18.00
28.00, 30.00 „ 32.00 Jackets jetzt	20.00
33.00, 35.00 „ 37.50 Jackets jetzt	25.00
40.00, 42.00 „ 45.00 Jackets jetzt	30.00
47.50, 50.00 „ 55.00 Jackets jetzt	37.50

Damen Ulsters und Newmarkets.

$13.50, $15.00, $16.75 Kleidungsstücke jetzt	$10.75
18.00, 20.00, 21.50 Kleidungsstücke jetzt	15.00
22.50, 25.00, 26.50 Kleidungsstücke jetzt	18.00
27.50, 30.00, 32.50 Kleidungsstücke jetzt	25.00

Plüsch-Mäntel.

$25.00, $27.50 Kleidungsstücke jetzt	$20.00
40.00, 45.00 Kleidungsstücke jetzt	35.00
47.50, 50.00 Kleidungsstücke jetzt	40.00

Importirte Kleidungsstücke.

Alle unseren eleganten Kutschen-Gewänder, Mäntel, Capes, Wraps rc. zu ⅓—½— und weniger als die Hälfte früherer Preise.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Muslin-Unterzeug.

Um das große Interesse, welches unser Jahres-Verkauf hervorgerufen hat, aufrecht zu erhalten, fügen wir noch einige besondere Attractionen hinzu — in Verbindung mit den außerordentlich niedrigen Preisen, die wir Anfangs dieser Woche anführten.

Nachtkleider für Damen, Solid tucked Yoke, besticktes Gürtelband mit Spitzenrand rings herum, anstatt 75c sagen wir — **35c**

Promenadenröcke für Damen, Cambric Ruffle, mit 8zöll. Spitzenfalten über dem Saum, werth 87c — **35c**

Corsets. Fräulein Mahon ist hier und erzählt, wie „Ihrer Majestäts Corsets" die Büste reduziren und volle Formen in anmuthige verwandeln. Es gibt kein anderes Corset, welches dies zu thun vermag — kein anderes Corset so bequem für starke und mittelstarke Leute. Fräulein Mahon bleibt zwei Wochen bei uns und garantirt vollkommenes Passen eines jeden Corsets. Sprechen Sie vor, so lange sie hier ist.

Der Leinen-Verkauf. Sie erwarten ohne Zweifel Besuch während dieses Weltausstellungs-Jahres. Sie werden Leinenzeug, Bettzeug, Handtücher, Servietten rc. gebrauchen. Niemals wieder werden Sie Gelegenheit haben so überaus billig zu kaufen. Die meisten Waaren kauften wir vor acht Monaten und sparen Ihnen 25 Prozent — Thatsache — Sehen Sie selber.

Siegel Cooper & Co.

Aechter **Deutscher Rauchtabak**

fabrizirt von der Firma G. W. Gail & Ax, Baltimore, Md.
„Schwarzer Reiter", „Mercur No 6", „Siegel Canaster No. 2 und 0", Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.

Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine ächte **Deutsche Pfeife** wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.

Da diese Karten erst seit dem 1. September gepackt werden, machen wir unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß noch viele Händler Packete ohne solche Karten auf Lager haben.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen und Hausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16ap3ml
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

CALIFORNIA WINES.

$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß- oder Rothwein frei ins Haus geliefert.
Schickt Postkarte. 8jul,1j
California Wine Vault, 157 5th Ave.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und DesPlaines Str.
14no,3m H. PABST, Manager.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. DesPlaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. DesPlaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter.
142-8 W. Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 12ia,1j

Wir offeriren zu billigsten Preisen
Herren-Kleider
fertig, oder nach Maaß, auf
CREDIT
— ohne Bürgschaft. —
Damen-Mäntel — und — **Jackets,**
Uhren, Diamanten u. s. w.
auf kleine Abschlagszahlungen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
173 S. Clark Str., 2. Floor.
Offen bis 9 Uhr 30 Abends.

$1 p. Woche. Leichte Abzahlungen oder Baar.
Unser Herbst- und Winterlager
ist jetzt vollständig und wartet auf Ihren Besuch. Wir haben unser Lager für dieses Herbst- und Winter-Geschäft bedeutend vergrößert, so daß wir den bei weitem größten und vollständigsten Vorrath, der je in unserem Besitze war, auf Lager haben. Die Waaren bestehen aus den neuesten, modernsten,
Einfachen und Pelz-besetzten
Damen-Jackets, Sacqes, Ulsters, u. s. w.
In Ellenwaaren
bieten wir eine endlose Auswahl in regulären Schattirungen und Neuheiten.
Herren-, junge Leute- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher
in den neuesten Facons; Passen und Arbeit garantirt.
Wir führen eine volle Auswahl von
Uhren, Standuhren, Schmucksachen, Silberwaaren, Spitzen- u. Chenillevorhängen, Tisch-Decken, Rugs, Albums, Bringers, Meerschaum-Pfeifen, usw.
Vergleichen Sie unsere Bedingungen und Preise mit denen anderer Geschäfte, und Sie werden finden, daß wir Ihnen Geld ersparen, denn wir berechnen die niedrigsten Preise und gewähren leichtere Bedingungen und längere Zeit, als irgend ein anderes Haus unserer Branche in der Stadt; etablirt seit neun Jahren.
ALEXANDER MARNEY & CO.,
67-69 E. Washington St., nahe State, Zimmer 15.
Benutzt den Elevator. 11oc,3m

Leichte Abzahlungen — bei den — **Niedrigsten Baarpreisen.**

Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.
Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln, usw., eine Specialität.
Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.
THE M'FRS.' DEPOT,
2no,bw 175 LaSalle Str., Zimmer 43.

Neues Abzahlungs-Geschäft.
Sechs Zimmer beständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Ueberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets, Mäntel, Silberwaaren (Rogers Fabrikat), Standuhren, Chenille-Portieren, irländische, englische, schweizer und Brüßeler Gardinen. Preise absolut so niedrig als für Baar. Kommt und seht, was Ihr mit 50c bis $1 per Woche kaufen könnt. Zimmer 29 bis 32 162 E. Washington Str. Abends bis 7 Uhr offen. 8ju,6m

$1 per Woche.
Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutze.
Kommt und beseht
ALPINE HEIGHTS,
an der Wabash Eisenbahn, 150 Fuß über dem Michigansee.
Ihr könnt Lotten von 25x125 Fuß zu **$100, $125,**
Ecken zu **$150** kaufen.
$3 Baar.........$1 per Woche.
Keine Steuern und keine Zinsen bis Ihr den Besitztitel erhaltet. — Titel garantirt durch die Title Garantee & Trust Co.
Fabriken im Entstehen und Bau.
Excursionen jeden Sonntag
vom Polk Str. Depot um punkt 1.30 Uhr Nachmittags.
Könnt Ihr eine solche Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen. Beginnt das neue Jahr in rechter Weise, legt das Fundament für Euer künftiges Wohlbefinden, indem Ihr Grundeigenthum erwerbt.
Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an 24dj1m
W. W. Watson & Co.,
225 Dearborn Str. Chicago, Ill.

Schadenersatzforderungen
für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe
The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) jul16bw

Großer Verdienst!
Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. — Adressire: jul14,6mo
JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co., Mo.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld!
Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht. Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Finanzielles.

Wasmansdorff & Heinemann,
Bank-Geschäft,
145—147 Randolph Str., gegenüber dem Courthouse.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt, Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Eur pa u. s. w.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlt

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Wer Geld braucht, komme zu mir.
Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk usw. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 26mz,bw
C. M. Heise,
Room 61—62, 162 Washington Str., Top Fl.

5 Prozent Zinsen werden auf Spar-Einlagen und Zeit-Depositen gezahlt. Specielle Raten für Geschäfts-Contos, von der
CHICAGO TRUST AND SAVINGS BANK,
122 und 124 Washington Str.
Eingezahltes Capital und Ueberschuß, $520,000.
Weitere Verbindlichkeit der Actionäre, $500,000.
Geschäftsstunden: Von 9 bis 4 Uhr; Samstags von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Contos erwünscht. 12ip,6mddbj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie an andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.

Deutsches Bank-Geschäft.
Fremdes Geld gekauft und verkauft.
Wechsel u. Postauszahlungen auf alle Plätze der Welt.
Spar- und Check-Einlagen sind erbeten.
KOPPERL & Co., Bankiers, 181 Washington St.
15dez,3m

Geld zu verleihen.
Wollt Ihr ein eigenes Heim erwerben, eine Mortgage abzahlen, oder an Eurem Eigenthum Verbesserung machen an monatlichen Abzahlungen? Geld vorräthig. 14fez,mitsmo,1m
Safety Loan and Building Association,
142 La Salle Str., Zimmer 3.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.